

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Beziehungsblätter der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Bewaltung, Übericht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des K. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstücksliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den K. S. Staatsforstrevieren.

> Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. <

Nr. 257.

Montag, 4. November

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1½polige Gründzettel oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2½polige Gründzettel oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingebracht) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

**Die gesamte türkische Ostarmee hat nach amtlicher Meldung aus Konstantinopel den Rückzug auf Thessaloniki angeordnet.**

**Zum Schutz ihrer Landsleute beordern die Mächte Kriegsschiffe nach den türkischen Gewässern.**

**Die Stadt Preveza am Golf von Arta hat sich den Griechen ergeben.**

**General Alfonso wurde zum Generalresidenten in Spanisch-Marokko ernannt.**

**Gestern entstand in dem großen Warenmagazin der Firma John Barker in Kensington (London) ein Brand, bei dem nach den bisherigen Feststellungen drei Personen umgekommen und elf schwer verletzt worden sind. Nach einer späteren Meldung haben vier weibliche Angehörige, die sich durch Sprüngen aus den Fenstern retten wollten, dabei den Tod gefunden.**

#### Amtlicher Teil.

Ministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hilfswächter bei der Staatsfeindabteilung Gebhardt in Hof das Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bildhauer Arthur Lange in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor des Museums der bildenden Künste zu Leipzig Prof. Dr. Julius Vogel die ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen Ritter-Insignien 1. Klasse des Haussordens Albrechts des Bären annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Schuhmacher Arthur Max Schuricht in Leipzig für die von ihm am 30. Juli mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errrettung eines Mädchens aus der Gefahr, in der Mulde bei Leipzig zu erklimmen, die bronzenen Lebensrettungsmedaille zu verleihen.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig und seitlicher Direktor des Kunsthistorischen Institutes zu Florenz Dr. phil. Heinrich Brochhaus das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Mit dem 1. Januar 1913 werden die Landgemeinden Seitendorf klösterlichen Anteils und Seitendorf Bittauer Anteils zu einer Landgemeinde

Seitendorf vereinigt.

Dresden, den 30. Oktober 1912. 1052 II G

Ministerium des Innern. 7630

Das Königliche Ministerium des Innern hat auf Vortrag angeordnet, daß die in der Verordnung über die Errichtung einer staatlichen Pferdversicherung vom 29. Januar 1909 (S. u. B.-Bl. S. 91) vorgesehene Absicherung mit dem 1. Januar 1913 in Kraft tritt.

Verdienstverherrlichungsvereine, die dem Rückversicherungsverein beitreten wollen, haben ihre Anmeldung, soweit dies noch nicht geschehen, bei der unterzeichneten Anstalt zu bewirken.

Muster zu Satzungen und Versicherungsbedingungen können von der Anstalt bezogen werden. 7636

Dresden-N., Kaiser-Wilhelm-Platz 2d.

Anstalt für staatliche Viehversicherung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden nach Ablauf ihrer Wahlzeit das bisherige außerordentliche Mitglied der I. Abteilung des Königlichen Landesgesundheitsamtes, Herr Sanitätsrat Dr. Hindesien in Dresden-Plauen,

und sein Stellvertreter, Herr Sanitätsrat Dr. Lenz in Moritzburg, aus ihrem Amt.

Es macht sich demnach eine Neuwahl, die auf die Jahre 1913 bis mit 1917 zu gelten hat, erforderlich. Die Herren Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine im Regierungsbezirk Dresden werden daher unter Hinweis auf Ziffer I der Verordnung über die Wahlen zum Landesgesundheitsamte vom 21. Mai 1912 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 274) in Verbindung mit §§ 3—6 der Verordnung, die Wahl von außerordentlichen ärztlichen Mitgliedern des Landesmedizinalkollegiums betreffend, vom 15. August 1904 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 378) aufgefordert, sich an dieser Wahl zu beteiligen und ihre Stimmzettel spätestens bis

mittwoch, den 18. Dezember dieses Jahres

nachmittags 5 Uhr,

dem für die Auszählung der Stimmen und Feststellung des Wahlergebnisses bestimmten Zeitpunkt, an den unterzeichneten Wahlleiter (Königl. Kreishauptmannschaft Dresden-Altkreis, Schloßstraße 34/36) verhlossen entweder portofrei einzufinden oder persönlich dafelbst abzugeben. Alle erst nach Ablauf dieses Zeitpunktes eingehenden Stimmzettel bleiben unberücksichtigt und werden vernichtet.

Die Stimmzettel sind von den Abstimmenden eigenhändig zu schreiben und entweder mit Vor- und Zusatznamen zu unterschreiben oder auf der Adresse mit der Angabe: „Wahlzettel des R. R. in R. R.“ zu versehen. Ferner ist auf dem Stimmzettel genau anzugeben, wer als Mitglied und wer als Stellvertreter gewählt werden soll. 567VII

Dresden, den 1. November 1912. 7639

Der mit der Wahl beauftragte medizinische Rat der Königlichen Kreishauptmannschaft.

Dr. Streit, Obermedizinalrat.

Die Kreishauptmannschaft stellt fest, daß der Antrag auf Einführung des Achtuhrtagschlusses für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in

Frohnau von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist.

Es wird daher, und nach Gehör des Gemeinderates zu Frohnau sowie der Amtshauptmannschaft Annaberg hiermit angeordnet, daß von

Montag, den 11. November 1912 ab die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Frohnau während aller Werkstage im Jahre auch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind.

Ausgenommen sollen bleiben:

1. alle Sonnabende und

2. die Tage vor Festtagen.

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in diesen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilbieten vor Waren auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe (§ 42 b Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung) sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55 Abs. 1 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung) verboten. Ausnahmen können von der Amtshauptmannschaft zugelassen werden.

Die Bestimmungen der § 139c und 139d der Reichsgewerbeordnung, die Ruhezeit der Gehilfen, Arbeiter und Lehrlinge betr., werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Zwischenhandlungen werden nach § 146a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. 1558 IV

Chemnitz, am 29. Oktober 1912. 7634

Die Kreishauptmannschaft.

Die gemäß § 9, Absatz 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturaleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 f. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagesreise der Hauptmarkttore im Oktober d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung

für das von den Gemeinden und Quartierwirten im November d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt in:

Häfer 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Chemnitz (Stadt und Land)			
Stollberg	22 M. 64 Pf.	9 M. 07 Pf.	6 M. 30 Pf.
Frohna			
Marienberg			
Annaberg			
Glauchau	22 M. 57 Pf.	7 M. 87 Pf.	5 M. 25 Pf.

Chemnitz, am 2. November 1912. 315 V

Die Kreishauptmannschaft. 7635

Für den Monat Oktober 1912 sind in den Hauptmarkttoren der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Dresden folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Häfer 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Dresden	(Lieferungsverb.		
Dresden-A.	21 M. 50 Pf.	8 M. 34 Pf.	6 M. 30 Pf.
Dresden-B.			
Dippoldiswalde,			
Freiberg u. Pirna)			

Großenhain: 20 - 74 - 8 - 40 - 5 - 25 -

Meißen: 21 - 13 - 8 - 19 - 6 - 30 -

Pferdefutter, das im Monate November 1912 innerhalb der genannten Lieferungsverbände von Gemeinden oder Quartierwirten für Militärpferde verabreicht wird, ist nach diesen Durchschnittspreisen zu vergüten. 537 V

Dresden, am 4. November 1912. 7642

Königliche Kreishauptmannschaft.

#### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern, Brandversicherungsamt. Entlassen: Expedient Ruth. Angestellt: Hilfsarbeiter Engelmann als Expedient.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums und im regelmäßigen Verfahren zu bestehen: das I. Diaconat zu Pulsnitz (Oberlausitz), M. III (A), Koll.: Frau Baronin v. Hellendorf auf Pulsnitz; das Warrent zu Weißbach (Zwickau), M. V (A), Koll.: Se. Ernähr. Graf Solms-Wildenfels auf Wildenfels. — Angestellt: bez. versetzt wurden: P. J. A. Türl, Pfarrer in Taubenheim, als Pfarrer in Pöhl (Plauen), P. A. E. Kahler, Amtsgeistlicher in Sonnenstein, als Pfarrer in Brand-Erbisdorf (Freiberg), P. Dr. phil. Th. J. Neff, Pfarrer in Großstolpen, als I. Diaconus an St. Petri in Chemnitz (Chemnitz I), P. P. A. Köttschan, Hilfsgeistlicher in Gelenau, als Pfarrer in Liebschwitz (Werda).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Justizteil.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 4. November. Se. Majestät der König erließ gestern nach dem Besuche des Vormittagsgottesdienstes von 11 Uhr 45 Min. ab im Residenzschloß an nachstehende Herren Audienz:

Se. Exzellenz Kammerherrn v. Schönberg-Rothschildberg, Präpst. Oberämter auf Schloß Pillnitz bei Dresden, Geh. Rat Clerici-Dresden, Generalmajor a. D. v. Wardenburg-Dresden, Geh. Rat Prof. Dr. Lipsius-Leipzig, Senatspräsident Ulrich-Dresden, Präsident der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen Dr. Ulbricht, Senatspräsident Brühl-Dresden, Geh. Justizrat Dr. Mayer, Geh. Oberrechnungsrat Dr. Richter, Geh. Finanzrat Dr. Möß, die Geh. Regierungsräte Dr. Lanzsch und Quebler-Dresden, Geh. Baurat Schmidt-Dresden, Geh. Kommissarialrat D. Benz-Dresden, Geh. Forststat. Gehre-Dresden, Geh. Hofrat Dr. Beckmann-Berlin, Geh. Kommerzienrat Geissel-Meissen, Geh. Kommerzienrat Hönsel-Pirna, Landgerichtsdirektor Engelman-Chemnitz, Oberregierungsrat v. Gottschald-Dresden, Oberlandesgerichtsrat Zimmermann-Dresden, Oberfinanzrat Dr. Bach-Dresden, Oberfinanzrat Dr. Koch-Dresden, Oberregierungsrat Dr. Heyn-Dresden, Oberbaurat Michaeli-Leipzig, Oberbaurat Siegel-Reutlingen, Superintendent Gorbes-Leipzig, Oberbergrat Dr. Heinze-Meissen, Finanz- und Baurat Harz-Chemnitz, Oberamtsrichter Lampadius-Grimma, Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden, Prof. Dr. Paal-Leipzig.

Baurat Sigismund-Dresden, Königl. Kommerzienrat Graf v. Rieß auf Friedenthal, Mittmeister a. D. v. Goldern-Grispendorf-Berlin, Rittergutsbesitzer v. Hütten auf Pitz, Kommerzienrat v. Hochhütten, Oberamtsrat v. Schmieden-Schafenberg, Prof. Dr. Müller-Dresden, Prof. Dr. Richter-Dresden, die Staatsanwälte Dr. Huchle-Dresden und Küller-Jordan, Bevrat Dr. Foerster-Meisen, Geschäftsführer Prof. Hösel-Reichen, Materialdirektor Prof. Achtenhagen-Reichen, Studienrat Prof. Schmidt-Leipzig, Kommerzienrat Thorer-Leipzig, Kommerzienrat Schreier-Plaue, Königl. Bauer, Oberleutnant a. D. Befehlshab. v. Briesen-Döbeln, Saalfeld, Dr. Koch-Bauen, Pfarrer emer. Harzer-Langenbrück, Pfarrer Merg-Grotendorf, Pfarrer Vogel-Lugau, die Professoren Dr. Jenning-Auerbach, Wolfe-Mittweida, Lindner-Schopau und Dr. Kujmer-Chemnitz, Steueramt-Tiersch-Dresden, Fabrikbesitzer Raumann-Dresden-Plaue, Maschineningenieur Hoffmann-Linde-Radebeul, Fabrikdirektor Lauth-Döbeln, Amtsdirektor Dr. Richterberg-Schneidewitz, Landrichter Troitsch-Chemnitz, Amtsdirektor Dr. Wolf-Radeberg, Bauamtmann Jochtmann-Dresden, Bauamtmann Wangemann-Dresden, die Professoren Heribert-Chemnitz, Dr. Rost-Chemnitz, Günther-Pirna, Professor der Luftschiffbau-Dresden, Schuldirektor Schellenberg-Leipzig, Realchuloberlehrer a. D. Thiel-Chemnitz, Oberlandmeister Grünz-Chemnitz, Bureauvorstand Zimmermann-Dresden, Eisenbahnschreiter a. D. Kreisfeuer-Dresden, Eisenbahnschreiter Treuen-Dresden, Oberlehrer a. D. Otto-Dresden und Oberstabschreiter a. D. Kühn-Dresden.

Heute findet eine Königliche Jagd auf Bärwalder Reiter statt.

Se. Majestät der König wird sich morgen 5 Uhr 25 Min. nachmittags ab Dresden-Reußstadt zu einem Jagdausflug nach Sibyllenort in Schlesien begeben und am 11. November 10 Uhr 22 Min. abends hierher zurückkehren.

## Deutsches Reich.

### Das schwedische Königspaar in Berlin.

Berlin, 3. November. Heute abend 6 Uhr 34 Minuten trafen auf dem Stettiner Bahnhof auf der Durchreise der König und die Königin von Schweden ein. Zum Empfang waren anwesend: Gesandter Graf Taube und Gemahlin mit den Herren der Gesandtschaft, Oberstallmeister Ihr. v. Reischach und Hofstaatsdame Fr. v. Berndorff, die der Königin im Auftrage der Kaiserin ein Bullet überreichte. Der König begab sich im Kaiserlichen Automobil nach dem Neuen Palais. Zur Abendtafel, an welcher der König von Schweden teilnahm, waren geladen: Gesandter Graf Taube, der schwedische Militärratsherr Rittmeister v. Adlerkron, Reichsanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und der Chef des Generalstabes General v. Mörtle. — Der schwedische Salonwagen, in dem die Königin von Schweden verblieb, wurde nach Potsdam überführt, von wo die Weiterreise der schwedischen Majestäten heute abend erfolgt.

### Prinz und Prinzessin Heinrich beim Zarenpaar.

Spala, 3. November. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind aus Moskau hier eingetroffen.

### Zu San Giuliano's Reise nach Berlin.

Berlin, 4. November. Der italienische Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano ist in der Nacht hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Botschafter Pansa und dem Personale der italienischen Botschaft empfangen worden.

Rom, 3. November. "Popolo Romano" schreibt: Daselbe Italien, das den Besuch des Grafen Berchtold vor wenigen Tagen mit herzlicher Sympathie begrüßte, begrüßt heute den Besuch des Marquis di San Giuliano bei den hervorragenden Leitern der Politik des Landes, mit dem es durch ein seit 30 Jahren bestehendes Band verbunden ist, das immer fester geknüpft worden ist, als ein überaus günstiges Ereignis. Dieses Band bildet ebenso wie der Bund, der Österreich-Ungarn und Italien einigt, ein Unterpfand für die Ruhe Europas.

"Vita" schreibt zu dem Besuch Marquis di San Giulianos: Der gesuchte Besuch gewinnt besondere Bedeutung durch den Moment, in dem er erfolgt. Man kann nicht umhin, die Opportunität anzuerkennen, daß die Leiter der internationalen Politik der drei verbündeten Staaten ihre Ansichten über den Balkankrieg austauschen. Bis jetzt hat man nach den erfolgten Mitteilungen Grund, eine völlige Identität der Kriterien Italiens und Österreich-Ungarns anzunehmen, auch sind die Dreibundstaaten augenscheinlich in der Beurteilung der heutigen Ereignisse und in der Feststellung ihrer Aktion einig. Wir wünschen, daß die Unterredungen gelegentlich des Besuchs San Giulianos diese Einigung bestätigen und sie noch wirksamer und entscheidender machen.

### Zur Wahl im 1. Berliner Reichstagwahlkreise.

Berlin, 4. November. In einer großen liberalen Wählerversammlung, die gestern zugunsten des Wiederwahl-Kandidats am 5. d. M. im 1. Berliner Reichstagwahlkreise stattfand, betonte dieser, er sei stolz darauf, daß unter seiner Präsidenschaft die Heer- und Marinevorlagen in einer Weise angenommen worden seien, die dem Ansehen des Reiches nach innen und außen entspreche.

## Der Balkankrieg.

### Türkische Bitte um Intervention?

Konstantinopel, 4. November. (Reutermeldung) Die Pforte bittet die Mächte um ihre Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten.

### Die Schlacht am Gegenseit.

Rückzug der Türken auf Tschataldscha.

Trotz den Teilsfolgen ihres Ostfeldzugs hat die türkische Armee infolge der Niederlage ihrer Truppen bei Lüleburgas jetzt doch allenthalben den Rückzug antreten müssen. Die letzten Depeschen melden hierüber:

Konstantinopel, 3. November. Amtliche Meldung. Die türkische Armee sah sich genötigt, sich auf

die Tschataldscha-Linie zurückzuziehen. Rodosto wurde von den türkischen Truppen geräumt.

Konstantinopel, 4. November. Der Rückzug der Türken auf die Tschataldscha-Linie war die Folge des außerordentlich mörderischen Kampfes südlich von Lüleburgas. Die türkischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand, aber schließlich wichen sie dem Feuer der bulgarischen Artillerie, dessen Wirkung schrecklich war. Über 20000 Mann sollen auf türkischer Seite gefallen sein. Die Türken machen die größten Anstrengungen, um ihre Truppen in Tschataldscha wieder zu ordnen und die Hauptstadt zu retten.

Verlässliche Informationen, die gestern nachmittag in den der Regierung nahestehenden Kreisen bekannt wurden, bestätigten es, daß die Schlacht bei Lüleburgas sich zu einem furchtbaren Schlag für die Türkei gespielt hat. Die Bulgaren, in deren Reihen zahlreiche 17-jährige Recruten waren, griffen mit grossem Ungeheuer an, sodass sich die Türken unter überaus schweren Verlusten zurückziehen muhten. Man spricht von 40000 Toten und Verwundeten bei einer Gesamtstärke von 90000 Mann auf türkischer Seite. (?) Auch die Verbündeten sollen überaus groß sein. Wie verlautet, ist das türkische Hauptquartier bereits nach Hademösi verlegt worden. Die aus Rodosto zurückgezogenen Truppen sollen nach San Stefano beordert werden.

Wien, 3. November. Der Kriegsberichterstatter der "Reichspost" bei der bulgarischen Armee meldet von gestern: Die türkische Armee setzt den Rückzug entsprechend den beiden Hauptkampfgruppen im großen auf den beiden Linien über Tschorlu und westlich Sarai fort. Die nördliche Kolonne versucht die Linie über Sarai auf Steanca, die südliche jene auf Tschataldscha zu gewinnen, um in der dortigen befestigten Stellung nochmaligen Widerstand zu versuchen. Die unmittelbar nach dem Kampfe bei Lüleburgas in voller Auflösung geschlachteten Truppen haben sich durch das Eintreffen zweier türkischer Divisionen westlich Stranza und bei Kerlesköi unterstützt teilweise zu sammeln begonnen. Die Bulgaren sind bestrebt, durch Vorrücken ihrer Verbündeten über Sarai nach Stranza und Kerlesköi den Türken den Rückzug zu verlegen. Das Vorrücken der Bulgaren erlitt eine Versögerung durch Kämpfe in dem Waldgebiet südöstlich Bisa, wodurch nach Zurückwerden der dort befindlichen türkischen Truppen mit grösster Energie weiter fortgesetzt. Im Kampfe bei Lüleburgas wurde eine türkische Division von dem Gross der Armee nach Süden abgedrängt und zersprengt. Die Eisenbahnverbindung der Türken nach Tschataldscha ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Granateile, welche die Türken auf ihrem Rückzuge verüben, sind entsetzlich, alle Dörfer werden niedergebrannt, alle Christen ermordet. Dutzende von Frauenleichen findet man mit aufgeschlitzten Leibern; namentlich die anatolischen Nedihs häufen wie wilde Tiere.

### In und um Adrianopel.

Sofia, 2. November. Seit gestern früh wird Adrianopel beschossen. Es wurden Gerüchte verbreitet, daß die Festung bereits kapituliert habe. Die Gerüchte sind jedoch amtlich noch nicht bestätigt. — Mehrere bulgarische Aeroplane umkreisten Adrianopel zum Zwecke der Reconnoscerung.

Konstantinopel, 2. November, 1 Uhr nachmittags. Aus Adrianopel eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß die Stadt in der Linie von Abduan nördlich, von Kemal nordwestlich und von Kajunli westlich von Adrianopel eingeschlossen ist. Es herrscht verhältnismäßig Ruhe. Es kam nur zu einem Zwischenfall, als gefangene bulgarische Flüchtlinge ausbrechen wollten. Die türkischen Truppen hinderten sie jedoch durch Gewehrfeuer an der Ausführung ihres Vorhabens.

### Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze.

#### Der Vormarsch der Serben.

Belgrad, 3. November. Aus Nisab wird amtlich gemeldet, daß die serbischen Truppen gestern Gostivar und Prilep besetzt haben dürfen. Die serbische Armee steht auf keinen nennenswerten Widerstand. Nur ganz vereinzelt feuern die Türken aus einem Hinterhalt, um dann sofort die Flucht wieder fortzusetzen. Die serbischen Truppen durften bei Prilep mit den griechischen Truppen zusammentreffen. Die Einnahme von Prizren wird amtlich bestätigt.

#### Einzug König Peters in Nisab.

Belgrad, 3. November. Nach dem amtlichen Bericht gestaltete sich der Einzug König Peters in Nisab sehr feierlich. Zum Empfang des Königs, der in Begleitung des Ministerpräsidenten Paschitsch und des Präsidenten der Slupchitina, Nikolitsch, eingetroffen war, hatten sich auch Kronprinz Alexander und Prinz Georg eingefunden. Der König, der vom Bürgermeister nomens der befreiten Stadt bewillkommen wurde, erklärte hierauf, daß es ihn mit Freude ersäße, die altserbische Residenz betreten zu können. Namens der türkischen Bevölkerung begrüßte der türkische Bürgermeister Neschad den König und schloss mit den Worten: Die Türken haben Nisab mit dem Schwert erobert; jetzt haben sie es durch das Schwert verloren. Der König erwiederte darauf, daß unter seiner Regierung die türkische Bevölkerung in Freiheit leben und sich wie die serbische Bevölkerung friedlich dem Fortschritte werde hingeben können. Sodann begab sich der König mit Begleitung unter den Huldigungen der Bevölkerung in die serbische Kirche.

### Griechen und Türken.

Athen, 3. November. Die Blätter veröffentlichten über die Schlacht bei Malbanköi noch folgende Einzelheiten. Die Türken waren 4000 Mann stark. Sie hatten ungemeine Verluste, 200 Reiter und 1000 andere Soldaten wurden getötet. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Griechen. Die Türken flohen bestürzt in der Richtung auf Monastir, ohne weiter an Widerstand zu denken. Der Feind wurde von der griechischen Artillerie buchstäblich weggeschossen. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Trotz des Vojonetkampfes und der starken Stellung der Feinde waren die Verluste der Griechen nicht sehr bedeutend. Tausende von Gewehren fielen den

Griechen in die Hände. Die Türken erschossen einen Zug von Verwundeten auf der Straße von Malbanköi nach Kavala.

Der König besuchte die Verwundeten in Kavala und beglückwünschte sie zu ihrem heldenmütigen Verhalten.

Wie hier bekanntgegeben, hat die Stadt Preveza am Golf von Arta kapituliert. General Sapundjadjieff meldet Einzelheiten über die Besetzung der Prevezaburg. Die herrschenden Höhen von Nicopolis. Danach begann der Angriff auf die türkische Armee, die sich in Prevezaburg geschanzt hatte, heute nacht 2 Uhr. Die Griechen überwanden die Höhen von Nicopolis und sprengten eine türkische Batterie in die Luft. Die türkischen Soldaten und die Vojabzibuls ergingen die Flucht und wurden von den Griechen verfolgt. Ein türkisches Torpedoboot wurde im Golf von Arta beschossen. Die Griechen nahmen 450 Gefangene.

Athen, 4. November. Nach den beim Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten nahmen die griechischen Truppen bei Jenidje 14 Kanonen. General Sapundjadjieff telegraphierte, daß die griechische Abteilung, die Vereinigte angriff, außer aus regulären Truppen und Artillerie auch aus kretischen und epirotischen Freiwilligen bestand. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr. Die Verluste der Griechen betragen 10 Tote und 56 Verwundete, die des Feindes sind weit höher. Außer 450 Soldaten machten die Griechen 150 irreguläre Albaner zu Gefangenen. Die türkische Besetzung bestand aus ungefähr 800 Mann. Die Griechen schickten sich schon an, Preveza in Stürme zu nehmen, als die Konvoi von Rusland, Österreich und England, begleitet vom Vertreter des Generals der Stadt erschienen, um über folgende Bedingungen zu verhandeln: Die Garnison ergibt sich dem regulären griechischen Heere. Den Offizieren und Soldaten sowie ihren Familien wird Schutz gewilligt. Die Bedingungen wurden von dem Kommandanten der griechischen Truppen angenommen. Man beließ den Offizieren die Degen bis zu dem Augenblick, wo sie als Gefangene nach der Insel Leutas eingesperrt wurden. General Sapundjadjieff am Morgen in Preveza ein und ergriff alle zur Ausrechterhaltung der Ordnung notwendigen Maßnahmen.

Der Kronprinz telegraphierte aus Koskowa: Eine starke feindliche Macht hatte sich in Jenidje nördlich von Saloniiki geschanzt. Nach erbittertem Kampf, der den ganzen Freitag und Sonnabend von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends dauerte, wurde Jenidje erobert. Konstantinopel, 3. November. Die Blätter melden eine große Schlacht der Barbar-Armee mit den Griechen bei Bozabchiburnu und Wertekoy an der Eisenbahn 12 km östlich von Wodena. Die türkischen Aeroplane haben die Stellung der griechischen Armee beobachtet. Die Stellung der Türken sei glänzend; die Griechen hätten die Flucht ergriffen unter Verlusten von acht Kanonen.

### Der Kampf um Skutari.

Konstantinopel, 3. November. Nach einer Besetzung des Kommandanten der Westarmee vom 30. Oktober wurde bei einem Angriff, der nordöstlich von Skutari gegen montenegrinische Truppen in Stärke von über 4300 Mann unternommen wurde, der Feind zerstört. Mehr als 1000 Montenegriner wurden getötet, ein Hauptmann und acht Männer gefangen genommen. Eine Anzahl von Gewehren und Zelten sowie Munition wurde erbeutet.

Nisab, 3. November. Trotz dem anhaltenden Artilleriefeuers der Türken gelang es gestern einer montenegrinischen Brigade in Stärke von etwa 3000 Mann, die Bojana auf einer Pontonbrücke zu überschreiten. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Brigade Bajevic nach längerem Kampf das Kloster Decani genommen. Die Türken verloren 60 Tote und 80 Verwundete, von denen zwei starben. Das Bombardement von Skutari ist heute aufgenommen worden. Die schweren Geschütze sind in Tätigkeit getreten.

### Flottenaktionen.

Athen, 3. November. Admiral Countontiotis, der Kommandant der ägäischen Division, meldet, daß die griechische Flotte dauernd vor den Dardanellen kreuzt und vergebens auf das Auslaufen der feindlichen Flotte wartet.

### Die Lage in Mazedonien.

Konstantinopel, 2. November. Die Lage in Mazedonien gilt als hoffnungslos, nachdem das fünfte Korps durch die Serben bei Kumanovo vernichtet geschlagen und das zu Hilfe eilende sechste Korps von den Bulgaren besiegt worden ist. Die Trümmer beider Korps sind später in Folge blinder Panik gesunken, sodass der Weg nach Saloniiki den Verbündeten offen ist. Zugleich mit der Vernichtung der Warda- und Strumip-Armee wurde die den Griechen gegenüberstehende Armee besiegt, jedoch am Mittwoch den Griechen keine irgendwie nennenswerten Streitkräfte entgegengestellt werden konnten. Dazu kommt, dass die griechische Flotte bedeutende griechische Banden auf der Halbinsel Chalkidike organisiert hat, deren Befestigung bereits auf den Höhen über Saloniiki zu sehen waren. Sie erwarteten dem Antheine nach den Annäherungen der griechischen Armee, um in Saloniiki einzudringen. Dort sollen sehr bedeckte Zustände herrschen; verschiedene Mordtaten haben die Bevölkerung in Angst versetzt, und auch die europäische Kolonie befürchtet das Schlimmste. Man erwartet deshalb sehr bald fremde Kriegsschiffe. Angeblich sind 30000 Flüchtlinge aus Mazedonien in Saloniiki, meist Gefessel, von dem man Plünderungen befürchtet.

Kriegsschiffe für den Fremdenkrieg in der Türkei.

Berlin, 3. November. Wie wir erfahren, haben die zurzeit im Mittelmeer befindlichen Schiffe "Hertha" und "Vineta" sowie der kleine Kreuzer "Weiß" Besatzung erhalten, sich zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben.

Berlin, 4. November. Der Panzerkreuzer "Göben" und der kleine Kreuzer "Breslau"

haben den Befehl erhalten, sofort nach Konstantinopel bei Smyrna in See zu gehen. Das Kommando übernimmt der Konteradmiral Trummler.

Rom, 3. November. In Verbindung mit den Nachrichten über die Entsendung von Kriegsschiffen der Großmächte nach den türkischen Häfen weist die "Tribuna" darauf hin, daß Italien im Agäischen Meer durch die erste Division des zweiten Geschwaders, bestehend aus den Schiffen "Regina Margherita", "Emanuele Filiberto", "Ammiraglio di Saint Bon" und "Coalit" unter dem Kommando des Admirals Amero d'Aste vertreten ist.

Paris, 3. November. Wie die "Agence Havas" meldet, ist der englische Kreuzer "Yarmouth" um Mitternacht von Malta nach dem Orient abgegangen.

London, 3. November. Große Aufregung herrscht in Chatham infolge der Ausstellung zahlreicher Telegramme der Admiralität, durch die auf Urlaub befindliche Offiziere und Mannschaften an Bord ihrer Schiffe zurückberufen werden.

Ebenso wie für Chatham sind auch für die Häfen Devonport und Plymouth sämtliche Offiziere und Mannschaften der Schiffe von Urlaub zurückgerufen. Die siebte Torpedobootsflottille und verschiedene andere Schiffe sollen am Sonntag und Montag von Devonport und die fünfte Torpedobootsflottille am Montag von Plymouth abheben. Man glaubt, daß sämtliche Schiffe nach dem nahen Osten bestimmt sind.

Malta, 4. November. (Reuter-Meldung.) Das dritte Geschwader hat Order erhalten, am 7. November hier einzutreffen.

Hägg, 3. November. Der geschwerte Kreuzer "Selbergland" hat Befehl erhalten, vorläufig von Majorca nach Smyrna zu fahren und daselbst den Befehl zur Fortsetzung der Fahrt nach Konstantinopel zu erwarten.

Amsterdam, 3. November. "Handelsblad" erfährt, daß der Panzer "Kortenaer" am Montag nach

Smyrna auslaufen wird.

Wien, 4. November. Die erste Geschwaderdivision, bestehend aus den Linienschiffen "Erzherzog Franz Ferdinand", "Rudolf" und "Erinn", wird mit dem Kreuzer "Admiral Spaun" und den Torpedoboots-

geführern "Scharfschüsse" und "Ustole" demnächst zum Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in die Levante abgehen.

#### **Die Haltung der Großmächte.**

Wiener und Budapests Stimmen zur Lage.

Wien, 3. November. Das "Fremdenblatt" stellt fest, die allgemeine Auffassung der europäischen Mächte gehe dahin, daß die bedeutenden Interessen Europas auf dem Balkan nicht berührt werden dürfen. In diesem Sinne habe sich auch Sazonow unzweideutig geäußert. Gerade auf dieser Auffassung beruhe über der Wille aller Mächte zur Einmütigkeit und zu gemeinsamem Handeln, ein Wille, der selbstverständlich während der Dauer des Krieges sich noch nicht bestätigen könne. Die Balkanstaaten aber ließen erkennen, daß auch sie den ungestörten Fortbestand der europäischen Interessen auf dem Balkan in Rechnung ziehen. Den vereinzelten serbischen Stimmen, die mit der in Europa vorherrschenden Friedensstimmung nicht im Einklang stehen, möchte das Blatt keine übermäßige Wichtigkeit beilegen. Man kann, schließt das Blatt, der bestimmten Erwartung Raum geben, daß der Balkankrieg keine weiteren ernsten Komplikationen nach sich ziehen wird.

Das "Fremdenblatt" veröffentlicht unter Kriegsnachrichten folgende Notiz mit der Überschrift: Die Einnahme von Prizrend. Falls sich die aus Belgrad gemeldete Nachricht von der Einnahme Prizrends durch die serbischen Truppen bestätigen sollte, dürften letztere, wie angenommen werden darf, das Ziel ihrer siegreichen Operationen gegen Westen erreicht haben. Weder militärische noch nationale Motive liegen dafür vor, daß das serbische Heer in die jenseits von Prizrend gelegenen, ausschließlich von Albanern bewohnten Gegenden, also in das unbestrittene Territorium eines anderen Balkanvolkes eindringt.

Budapest, 2. November. Der "Pester Lloyd" schreibt über die Ereignisse auf dem Balkan: Mit einer Unbedeutlichkeit, die eine Wirkung der äußersten Überraschung ist, hat die öffentliche Meinung ganz Europas den status quo auf die Verlautbarkeit des Balkankrieges gelegt. Wenn die Überzeugung von der Unhaltbarkeit des status quo, in der sich das politisch denkende Publikum der europäischen Länder geeinigt hat, auch auf die Regierungen übergetreten sollte, was sich heute noch nicht vorzuhaben und weder bestätigen noch ausschließen läßt, dann allerdings wäre die Stunde nahe, wo sich die Monarchie vor die folgenschwersten Entscheidungen gestellt sehen würde. Entscheidungen von solcher Tragweite, daß wir uns in Gedanken rechtzeitig auf sie vorbereiten und jeden möglichen Weg, auf den sie uns führen könnten, schon heute scharf ins Auge fassen müssen.

Allenthalben erhebt sich die Frage, welche Politik Österreich-Ungarn zu machen haben werde, wenn sich die Situation in der angekündigten Weise bis zur völligen Auflösung des Zustandes, an den wir durch länger als ein Menschenalter gewöhnt waren, verändern sollte. Wir glauben, daß in dem von der Generation unserer Väter entworfenen Orientprogramm, das für die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch Jahrzehnte maßgebend gewesen ist, die Hauptgrundlage für vorhanden, von denen die Entscheidungen der Monarchie auch heutigenfalls nicht losgelöst werden dürfen. Das wichtigste dieser Prinzipien spricht es aus, daß die Monarchie auf seine territorialen Erwerbungen auszugehen, sondern ihre Interessen auf dem Wege möglichst guter Beziehungen zu den Balkanstaaten zu wahren habe. Nur die Absicht, die Aufrichtigkeit unserer Politik in Frage zu stellen und uns die Stimmen der Völker zu entziehen, hat in den seit dem Berliner Kongreß abgelaufenen Jahren der österreichisch-ungarischen Politik Erwerbungsbüchsen zu setzen können. Ohne Vereinigung durch irgendwelchen Druck haben wir uns auf das Programm der territorialen Einheitlichkeit gestellt, uns freiwillig an dieses Programm gebunden und es nicht nur zu wiederholten Male und in unwechselbarer Weise vor ganz Europa proklamiert, sondern auch den mannigfältigen starken

Versuchungen widerstanden, uns seiner zu entledigen. Den markantesten Ausdruck fand dieses Hauptprinzip unserer auswärtigen Politik in den letzten Jahren unter dem Grafen Lehrenhögl, der nach der Annexion Bosniens und der Herzegowina das von den Zeitgenossen nicht vergessene Wort gesprochen hat: Wir sind satuiert! Nur Leichtfertigkeit sondergleichen würde erlauben anzunehmen, daß die damals von einem so ersten Staatsmann im vollen Bewußtheit der Verantwortung abgegebene Erklärung von der österreichisch-ungarischen Politik des heutigen Tages außer Acht gelassen sein soll. Nach wie vor sind unsere leitenden Kreise und in vollem Einlang mit ihnen alle Vertreter unserer öffentlichen Meinung entschlossen, an dem obigen Programm festzuhalten, das unseren Interessen am besten entspricht. Diese Interessen sind heute die gleichen, wie in der Vergangenheit, und es ist absolut unmöglich, daran zu zweifeln, daß die Selbstbeschränkung, die wir uns aus freiem Entschluß auferlegen, von uns als bindend anerkannt werden wird, solange die Interessen wirklich gewahrt werden können, um derentwillen wir sie auf uns genommen haben. Aber ebenso sicher und unzweifelhaft ist es, daß selbst der Friedliche der Friedlichen in dieser ganzen Monarchie von einem Überhauptswesen der Interessen nichts wissen will und zu ihrem Schutz jeder nur denkbaren Neugestaltung auf dem Balkan gegenüber auf der Forderung beharrt wird, daß ein Konsortium für ein bleibend gutes Verhältnis zu den Balkanstaaten in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht geboten sein müssen. Zweierlei verlangt unser altes bewährtes Orientprogramm: es verlangt von uns Bescheidenheit, daß wir nicht auf Eroberungen ausgehen und uns mit der Entwicklung dessen begnügen, was wir haben, und es verlangt von uns Festigkeit, daß wir unsere Zukunft nicht dem Zufall preisgeben, und ihr schon in der Gegenwart eine Schutzmauer und Bürgschaften errichten.

Die "Times" zur Interventionfrage.

London, 4. November. Die "Times" schreiben: Nicht nur ein vorzeitiger Versuch einer Intervention in die allgemeine Balkanlage würde Gefahren enthalten, sondern es zeigen sich auch Symptome, daß man ein Risiko eingeht, wenn man auf die Großmächte einen Druck ausüben versucht, sich in dem gegenwärtigen Stadium aus eine bestimmte Formel festzulegen. Es gibt Zeiten, in denen die Diplomatie sich langsam und vorsichtig bewegen muß, und das ist eine solche Zeit. Nichts wird gewonnen, wenn man mit hastigen Formeln zu entwenden sucht; anderseits jedoch kann etwas verloren werden.

Französische Stimmen zur Lage.

Paris, 4. November. Der "Matin" schreibt: Wenn Österreich-Ungarn sich des Ausspruches des Grafen Lehrenhögl nach der Annexion erinnert: "Wir sind territorial satuiert" und seine Herrschaft nicht über neue Gebiete auszubreiten versucht, so wird ganz Europa sein Desinteresse nachahmen. Wenn es aber Gebietszuwachs fordert, wird Italien das gleiche tun, und der Weg für ehrgeizige Bestrebungen aller ist offen. Auch Frankreich wird dann Rechte geltend zu machen haben. Entweder das territoriale Desinteresse aller oder niemandes! Das ist das Dilemma, vor dem heute die sechs Großmächte stehen.

Der "Figaro" sagt in einer Gegen ein Wiener Blatt gerichteten Polemit: Man muß wissen, mit welcher Diskretion der Vorschlag Frankreichs gefaßt war. Wenn aber die österreichische Regierung dem Gedanken widersteht, Verpflichtungen zu übernehmen, dann ist es am besten, nicht mehr davon zu sprechen. Die französische Regierung ist der Ansicht, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Ihr einziges Bestreben ist, den europäischen Frieden zu bewahren und den Balkanvölkern, über deren Sieg sie sich freut, den Anteil dieses Sieges zu gewähren.

Meine Nachrichten.

Konstantinopel, 3. November. Wie es heißt, haben die Botschafter an die Pforte das Erfuchen gerichtet, einem Kreuzer jeder Nation die Durchfahrt durch die Meerenge zu gestatten.

Hussein Hilmi Pascha ist nach Wien abgereist. Der Minister des Äußern Noradunghian gab ihm zu Ehren ein Diner, an dem das gesamte diplomatische Corps teilnahm.

Ein Verwundetransport von 111 Offizieren und 2700 Soldaten ist nachts hier eingetroffen.

Abdul Hamid ist heute früh 1 Uhr an Bord der "Dorely" hier eingetroffen. Er und der Harem wurden im Palast Begler Bey an der asiatischen Küste des Bosporus untergebracht.

Triest, 3. November. Der "Triester Zeitung" wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung die Absahrt eines unter österreichisch-ungarischer Flagge fahrenden Dampfers verhindert habe, weil er Mineralöl für Konstantinopel an Bord hatte, trotzdem Mineralöl nicht als Kriegsunterbande bezeichnet worden ist. Die griechische Regierung habe auf Intervention des österreichisch-ungarischen Gesandten den Dampfer freigegeben und verfügt, daß Mineralöl von nun an als Kriegsunterbande behandelt werde.

#### **Ausland.**

Das ungarische Budget.

Budapest, 3. November. Das den zusammenstehenden Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget für 1913 weist in den Hauptziffern gegenüber dem Vorjahr folgende Erhöhungen auf: Beim Ministerium des Äußern 1 432 000 Kronen, beim Kriegsministerium 18 301 000 Kronen, bei Kriegsmarine 2½ Mill. Kronen. Die Forderung für Kommandos, Truppen und Ausfallen in Bosnien und der Herzegowina ist um 1 198 000 Kronen höher als im Vorjahr. Die größeren Erfordernisse werden durch größere Zollüberschüsse und Quotenbeiträge der beiden Staaten gedeckt. Das Kriegsministerium fordert überdies an außerordentlichen Krediten 19 Mill. Kronen als zweite Rate für die Durch-

führung der Wehrreform, für das Automobil- und Trainwesen, für Übungs- und Schießläufe; ferner zwei Millionen als Fortsetzungskredit für Beschaffung neuen Artillerie-Materials. Die Kriegsmarine verlangt für die planmäßig auf mehrere Jahre verteilten Beschaffungen zur Ausgestaltung der Flotte für 1912 68,4 Mill. Kronen. Diese außerordentlichen Kredite der Heeres- und der Marine-Verwaltung halten sich im Rahmen des 1911 von den Delegationen genehmigten Ausgestaltungssprogramms.

#### **Die italienischen Staatsanträge.**

Rom, 3. November. Die Haupstaatsanträge vom 1. Juli bis zum 31. Oktober weisen eine Vermehrung von 60 491 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf, und ein Mehr von 86 500 000 Lire gegenüber dem Voranschlag des Budgets.

#### **Die Dumawahlen.**

St. Petersburg, 3. November. Bis Mitternacht waren 266 Abgeordnete der Reichsduma gewählt, darunter 103 Mitglieder der Rechten, 9 der gemäßigten Rechten, 32 Nationalisten, 52 Oktobraten, 11 Fortschritts, 28 Kadetten, 6 Mitglieder des Polenclubs, 6 Sozialdemokraten, 4 polnische Volksdemokraten, 3 polnisch-lithauische Weißrussen, 1 litauischer Nationaldemokrat, 6 Mitglieder der Linken, 3 Muselmanen und 2 Narodnizche.

#### **Amilic's russische Erklärung zur Erkrankung des Thronfolgers.**

St. Petersburg, 3. November. Amlich wird mitgeteilt: In den ersten Tagen seines Aufenthalts in Bielowisch machte der Thronfolger bei einem Sprung in Boot Lijen zu weiten Schritt. Anfangs machten sich keine Folgen des Sprungs bemerkbar. Jedoch ist es diesem Unfall zuzuschreiben, daß am 20. September in der linken Beichengegend eine schmerzhafte Geschwulst auftrat, die durch Bluterguß in die Bauchhöhle erzeugt war. Bei entsprechender Behandlung wurde der Bluterguß nach drei Wochen so unbedeutend, daß der Patient Verluste zum Stehen machen konnte. Am 11. Oktober fiel der Thronfolger bei selbständiger Gehens infolge einer unvorhergesehenen Bewegung hin. Dadurch wahrscheinlich erfolgte ein erneuter Bluterguß in der Nacht auf den 15. Oktober, der sich auf die ganze linke Beichengegend ausdehnte und dessen innere Grenze über die Mittellinie des Bauches hinausstreckte. Die natürliche Folge so großer Blutergüsse ist eine bedeutende Blutarmut, die bisweilen eine langwierige Heilung erfordert und auch lange die freie Benutzung des Beines erschweren kann.

#### **Aus Marocco.**

Der neue Generalresident von Spanisch-Marocco.

Paris, 3. November. Der Befehlshaber von Ceuta, General Alau, wird nach Unterzeichnung des französisch-spanischen Maroccoabkommen zum Generalresidenten von Spanisch-Marocco ernannt werden. Er dürfte bald nach seinem Amtsantritt eine Zusammenkunft mit dem französischen Generalresidenten Lyauty haben.

#### **Alleine politische Nachrichten.**

London, 2. November. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde mit 4 Stimmen Mehrheit ein Gesetz angenommen, das die Prügelstrafe für Juhalter einführt. Von der Presse wird das neue Gesetz als die einzige Hilfe gegen ein in England sehr weit verbreitetes Übel begrüßt.

Madrid, 3. November. Ministerpräsident Canales erklärte, daß die sogenannte Ley Cabanas betreffend die religiösen Gemeinschaften auf ein Jahr zurückgestellt werden wird.

#### **Bon der Armee.**

Einstellung Einjähriges Freiwilliger am 1. April beim XII. (1. R. S.) Armeekorps.

Vom Jahre 1913 ab wird die Erlaubnis zum Eintritt als Einjähriges-Freiwilliger am 1. April in Dresden nur noch einer beschränkten Anzahl, unter besonderer Berücksichtigung der Söhne Dresdner Bürger, erteilt.

Als Truppenteile werden für die Einjährige-Freiwilligen abwechselnd das Schützen-(Füsilier-) Regiment Nr. 108 und das 12. Infanterieregiment Nr. 177 bestimmt.

Das Schützen-(Füsilier-) Regiment Nr. 108 beginnt 1913 mit einer Höchstzahl von 80. Es sollen hierbei die Söhne Dresdner Bürger den Vorrang vor jedem anderen Bewerber genießen, sofern sie sich bis zum 1. Februar des betreffenden Jahres bei dem Truppenteil melden. In einzelnen, besonders begründeten Fällen kann zugunsten der Söhne Dresdner Bürger auch eine Einstellung über die Höchstzahl 80 hinaus erfolgen. Die Entscheidung hierüber behält sich das Generalkommando für die Fälle vor.

Für alle übrigen, die am 1. April als Einjähriges-Freiwilliger im Bereich des XII. (1. R. S.) Armeekorps eintreten wollen, wird als Garnison Bayreuth — 4. Infanterieregiment Nr. 103 — bestimmt.

Die am 1. April jeden Jahres erfolgende Einstellung von Schulamtssandidaten und Volksschullehrern ohne Rechtigungsschein wird hierdurch nicht berührt.

#### **Dresdner Journal**

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

#### **Einzelne Nummern 10 Pf.**

in Dresden u. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16, bei Henr. Eig.-Hdhr. Simon, Pillnitzer Str., Ecke Jägerstraße 45,

- Bohnhofsbuchdr. Böttchen, Brüderstraße 44, Friedrichsring-Straße (Verleihbüchsen) und Hotel Bellevue,

- Buchdrucker G. Heinrich, Neuermarkt 12a u.

- Königl. Hofdr. E. Günther, Sachsenplatz 4,

Die Ausführung der Rohrverlegungsarbeiten für die Wasserleitung von der Talsperre bei Klingenberg nach dem Plauenischen Grunde bei Dresden einschließlich der Einlegung eines Fernmeldebetriebs soll in zwei Lösen vergeben werden. Los I umfaßt 10,120 km Rohrleitung von 500 und 450 mm i. D., Los II 17,425 km von 450 und 400 mm i. D. Zeichnungen können im Talsperren-Bauamt eingesehen werden. Verbindungsunterlagen sind von diesem, soweit der Vorrat reicht, für 3 M. (jedes Los) zu bezahlen. Versiegelte Angebote mit der Aufschrift "Wasserleitung" sind bis zum Öffnungsstermin, dem 7. Dezember 1912, mittags 12 Uhr, beim Talsperren-Bauamt einzureichen. Aufschlagsfrist: 5 Wochen.

Königl. Talsperren-Bauamt Klingenberg (Bez. Dresden).

Der unter dem Protektorale Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg stehende

### Hilfsverein

wird in diesem Jahre wiederum seinen

### Wäsche-Verkauf

in den durch Allerhöchste Vergünstigung überlassenen Räumen des Palais am Taschenberge

abhalten, und zwar

am Montag, den 18., und

Dienstag, den 19. November, von 10 bis 6 Uhr.

Der Zugang ist über die Haupttreppen des Hinterpalais zu nehmen.

Wir erlauben uns, an alle Männer und Frauen unserer Vereines die herzliche Bitte zu richten, für ihre Weihnachts- oder sonstigen Bedürfnisse durch Abnahme der bekannten Woll- und Wäschefabrik des Zweck unserer Anstalt — hilfsbedürftige Näherrinnen durch lohnende Arbeit zu unterstützen — gütigst fördern zu helfen.

7631

Das Direktorium des Hilfsvereins.

## F. A. Katzschke Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Holiereant.

Beste Fabrikate. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

7609

### Parkett

reinigt  
„Phönix“, Grunstr. 8, p.  
Telefon 7919. 7609

Parkettwachs  
Echtes Terpentinöl  
Stahlspähne  
Fußbodenfarben  
empfiehlt

Hermann Koch  
Dresden, Altmarkt 5.

Uebersicht  
der  
Sächsischen Bank zu Dresden  
am 31. Oktober 1912.

### Aktiva.

Kursfähiges Deutsches Geld . . . . .	M. 19 328 898 - P.
Reichskassenscheine . . . . .	500 750 -
Noten anderer Deutschen Banken . . . . .	8 271 320 -
Sonstige Kassen-Bestände . . . . .	793 913 -
Wechsel-Bestände . . . . .	78 666 880 -
Lombard-Bestände . . . . .	5 148 400 -
Effektenbestände . . . . .	6 909 338 -
Debitoren und sonstige Aktiva . . . . .	6 196 415 -

### Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital . . . . .	M. 30 000 000 -
Reservefonds . . . . .	7 500 000 -
Banknoten im Umlauf . . . . .	41 519 200 -
Täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	26 766 834 -
An Kindigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	18 654 987 -
Sonstige Passiva . . . . .	1 374 978 -

7637

### Die Direktion.

## Dr. Struve's Mineralwässer

Struvestr. 8. Fabrik gegr. 1821. Fernspr. 1021. 7638

Neu eingeführt: Spezial-Tafel-Wasser mit wenig Kohlensäuregehalt wie im natürl. Zustand. 12 Flaschen Inhalt: M. 1,80 in Kronenvergl.-Flaschen.

Röhrig in Loschwitz; Dr. Hans Friedrich mit Tel. Emma Hoffmann in Dresden; Dr. Alfred Hesley Godfrey mit Tel. Marie Jane Birch in St. Petersberg; Dr. Hans Buschmann in Stockholm mit Tel. Friedl Meyer in Leipzig; Dr. Otto Böttger, Fabrikbesitzer in Geringenwald, mit Tel. Johanna Scherzer in Chemnitz; Dr. Hans Teumer in Hallenstein mit Tel. Obertrud Wochenschau in Plauen i. S.; Dr. Wilhelm Baumgärtel mit Tel. Trude Tötel in Plauen i. S.; Dr. Alfred Hall in Plauen i. S. mit Tel. Martha Jäger in Görlitz in S. A.

Bernahlt: Dr. Paul Ernst Weimar, Bezirksteueramtsrat, mit Tel. Elisabeth Freytag in Dresden; Dr. Ewald Winkler mit Tel. Elisabeth Dehmicher auf Elterngut Schleife b. Golditz; Dr. Otto Lewin Erich v. dem Knobelsdorff-Wilhelm mit Tel. Friederike Jungk v. Röhrig und Jänschendorf in Dresden.

Geschor: Frau Marie Zeile geb. Baumhauer in Dresden; Frau Generalleutnant Anna Vogelnitz geb. Stubentraub (52 J.) in Meißen; Frau Alma Höhning geb. Seifert (51 J.) in Dresden; Frau Pauline verw. Oberhofjägerin Kühn geb. Kühnholz in Pirna; Frau Emilie Auguste Hanke geb. Weber (52 J.) in Dresden; Frau Elisabeth Freytag geb. Schmitz (45 J.) in Dresden; Dr. Friedrich Hermann Schwab (73 J.) in Chemnitz; Frau Amalie Schleifer geb. Lehmann (96 J.) in Dresdenberg; Dr. Ernst Ottomar Bruns (57 J.) in Leipzig-Möckern; Frau Helene Kleemann geb. Brück (61 J.) in Leipzig; Frau Sophie Schleifer Jenny Horwitz in Leipzig; Dr. Rudolph Julius Preischner (75 J.) in Pirna; Dr. Paul Willi Schreyer, Bureauauditeur a. R. S. Eisenbergbanamt zu Plauen i. S. mit Tel. Anna Weißschip.

### Komplette Wäsche- Brautaustattungen

liefer

### Herrnhuter Warenhaus, Altmarkt 10.

Preisanstellungen kostenlos. 2905

Brillanten, Gold u. Silber kaufen Schmid, Juwelier, Amalienplatz, Ecke Marschallstr. Tel. 18294.

### Familienanmeldungen.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Stattdrat Arndt in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Baumeister Max Leuthold in Dresden-A. Hrn. Kaufmann Hugo Raether in Dresden; Hrn. Hauptmann Eduard Vogel v. Falkenstein in Coburg.

Verstorben: Dr. Fritz Heinrich in Chemnitz mit Tel. Friederike Wannerberger in Weißig; Dr. Kaufmann Kurt Delner in Dresden-Strehlen mit Tel. Willi Schlegel in Dresden-Strehlen; Dr. Otto Ohlisch, priv. Kaufmann in Frankenthal, mit Tel. Anna Weißschip.

7638

## Rudolf Bagier & Comp. Möbel- und Dekorations-Firma I. Ranges

Möbel für Inneneinrichtungen & Tapetenwerkstätten

Komplettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc. — — —

Musterlager und Ausstellung

Seestraße 6 · Dresden · Seestraße 6.

7640

## Aepfel

sehr hohe Sorten,  
große Auswahl

Obstkahn-Terrassenkasten.

### Brautaustattungen

solider eigener Anfertigung.

Margaretha Stephan & E. Brink

Wachstuchstapetengeschäft,

Brotzstr. 4. 167

Nach langem Leiden verschwand sanft heute mittags 1 Uhr unser innig geliebter, fürsorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

### Herr Oberjustizrat

## Dr. jur. Carl Thomas Pilling

Rechtsanwalt und Königl. Sächs. Notar.

Dresden, Feldgasse 10 I. und Berlin,  
den 3. November 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

George Pilling

Margaretha Steizner geb. Pilling

Dr. med. Erich Pilling

Paul Steizner, Oberst z. D.

Auguste Pilling geb. Draußell.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. November vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

7638

**Richard Winkler, Grimma, Fernspr. 266**  
beideiter Bücherrevisor  
für kaufmännisches u. kameralistisches Buch- u. Rechnungswesen.

Referenzen von Stadt- u. Landgemeinden zu Diensten.

Allen Verwandten und Freunden, welche meinem beijgeliebten, unvergesslichen Mann, meinem teuren Vater  
**Herrn Oberst Max Ullrich,**  
Kommandeur des 12. Inf.-Regts. Nr. 177,  
bis zuletzt so viel Liebe erwiesen haben, sagen  
tiefempfundenen Dank

Stephan Ullrich geb. v. Scheibner  
Victor Ullrich  
zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

7641

tiefgeföhlt Dank.

Emma von Passavant  
geb. Gontard.

Olga zu Enlenburg.

Dresden, November 1912.

7638

Für die liebvolle Teilnahme und die  
reichen Blumenspenden beim Hinscheiden  
unserer geliebten Enkelstafeten sagen wir

7633

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

## Heer und Marine.

### Geschwindigkeit von Linienschiffen.

Die Fahrtgeschwindigkeit der Linienschiffe ist im ständigen Wachsen begriffen. Sie betrug, wenn man beispielsweise nur die deutschen Schiffe berücksichtigt, bei der „Sachsen“-Klasse etwa 15, bei der „Brandenburg“-Klasse ca. 17, bei der alten „Kaiser“- und der „Wittelsbach“-Klasse 17,5 bis 18 und bei der „Braunschweig“-Klasse 18,5 sm. Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges war im allgemeinen 18 sm die höchste in den Linienschiffkonstruktion vorgesehene Geschwindigkeit. Dann kam mit dem Erscheinen der „Dreadnaught“ ein plötzlicher Sprung von 18 auf 21 sm. Hatte bisher die Geschwindigkeitssteigerung natürlich Gründe in der Entwicklung besserer Schiffsteile sowie in den Fortschritten des Maschinen- und Rüstbaues (Wasserstrohzel), so beginnt mit der „Dreadnaught“ eine neue Entwicklungsteile, in der die Geschwindigkeit gegenüber Armierung und Panzerung eine beachtend höhere Einschätzung erfährt. Gleichzeitig brachte dieses Schiff ein für Linienschiffe neues Antriebsmittel: die Dampfturbine. Ohne diese wäre wahrscheinlich eine so erhebliche Steigerung der Geschwindigkeit gar nicht möglich gewesen, ganz abgesehen davon, daß die Turbinenschiffe die konstruktionsmäßig vorgesehenen Leistungen nicht nur durchweg anstandslos erreicht, sondern häufig sogar erheblich überschritten haben. Deshalb haben sich auch alle Marinen, wenn auch zum Teil erst nach einem Jodern, für die Dampfturbine und gleichzeitig für höhere Linienschiffsgeschwindigkeiten entschieden.

Wie sich seit der Einführung der Dreadnaughttyps bei den einzelnen Marinen die Konstruktionsgeschwindigkeit — im Gegensatz zu der, bei den Probefahrten vielleicht erreichten — gestaltet hat, ergibt sich aus der nachstehenden kurzen Übersicht: Deutschland hat die „Rassau“-Klasse für 19, die „Ostfriesland“-Klasse für 20 und die „Kaiser“-Klasse (die ersten Turbinenschiffe) für 21 sm gebaut. In England hat man bei allen der ersten „Dreadnaught“ folgenden Typen 21 sm festgestellt und wird diese Zahl trotz den entgegenstehenden Zeitungsberichten auch mit der „Marlborough“-Klasse (1911 bewilligt) anscheinend nicht überschreiten. In den Vereinigten Staaten erwarten die Geschwindigkeit von Jahr zu Jahr zwischen 20 und 21 sm; für den neuwesten Typ, das 31000-ton-Schiff „Pennsylvania“ hat man sich dagegen für 23, noch anderen Nachrichten sogar für 25 sm entschieden. In Frankreich hält man sich mehr an der unteren Grenze. Auf die „Danton“-Klasse mit 19,3 sm folgen die „Jean Bart“ und die „Bretagne“-Klasse mit 20 sm, während sie die im Jahre 1913 zu bauenden Schiffe 21,5 sm in Aussicht genommen worden sind. Italien hat von jeher hohe Linienschiffsgeschwindigkeiten bevorzugt und daher seinem ersten Dreadnaught, dem „Dante Alighieri“, 23 sm gegeben, ist aber bei den folgenden Typen auf 22 sm heruntergegangen. 23 sm sollen auch die russischen Schiffe der „Gangut“-Klasse erreichen, während die für das Schwarze Meer bestimmten neuen Schiffe nur 21 sm laufen werden. Japan geht von 20 sm der „Kawachi“-Klasse mit „Toku“ zu 22 sm über. Die österreichisch-ungarischen Schiffe der „Viribus unitis“-Klasse sind für 20,75 sm gebaut. Das allgemeine Streben scheint hiernach auf eine Konstruktionsgeschwindigkeit von 21 bis 22 sm hinzugehen. Das im übrigen in der Praxis nennenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Marinen nicht bestehen, zeigen die nachstehenden, in den letzten Jahren bei den Probefahrten erzielten Höchstleistungen: „Dante Alighieri“ italienisch, 24,5 (Konstruktionsgesch. 23); „Kaiser“ deutsch, 23,6 (21); „Conqueror“ englisch, 22,13 (21); „Temeraire“ „Guard“ englisch, 22,1 (21); „Wyoming“ amerikanisch, 22,05 (20,5); „Monarch“ englisch, 21,9 (21); „Neptune“ englisch, 21,78 (21); „Utah“ amerikanisch, 21,66 (20,8); „Oldenburg“ deutsch, 21,4 (20); „Ostfriesland“ deutsch, 21,2 (20); „Viribus unitis“ österreichisch, 21 (20,75); „Thunderer“ englisch, 20,8 (21); „Westfalen“ deutsch, 20,3 (19) sm. (Mitt. d. Deutschen Flottenvereins.)

## Zeitungsschau.

Die „Nord. Allgem. Zeitung“ schreibt in ihrer Redaktionsschau zur Enteignungsinterpellation im preußischen Abgeordnetenhaus u. a.:

Zugleichzeitig hat der Abg. Korfant die Erwartungen seiner Partei im preußischen Abgeordnetenhaus gerechtfertigt, als er in der Mittwochssitzung die Interpellation Körber's wegen Anwendung des Enteignungsrechtes in den Ostmarken mit ebenso großer Hingabe wie dialektischer Vorliebe begründete. Der polnische Redner vergaß bei seiner sorgfältigen Vorbereitung des beschäftigten Effektes nichts als die grundlegende Tatsache, daß er gegen ein bestehendes Gesetz ankämpfte. So ergänzte der Landwirtschaftsminister Zebr. v. Schorlemmer denn diesen Wangel, indem er namens der Königl. Staatsregierung erklärte, daß die Ansiedlungskommission in Gemäßheit der §§ 13 ff. des Gesetzes vom 20. März 1908 die vier Güter Zippin, Goldtroms, Dobros und Słotnik zu erwerben beschlossen habe, daß von den derzeitigen Besitzern die hiergegen zulässige Beschwerde eingelegt wurde, und daß über letztere von den zuständigen Ministern noch keine Entscheidung getroffen sei. Im Übrigen sei festgestellt, daß in diesem Falle nur solche Güter beschafft würden, die in letzter Zeit durch Veräußerung den Besitzer wechselten; der Beschluss der Ansiedlungskommission entsprach damit den erst im Frühjahr vor dem Landtag abgegebenen Erklärungen des Staatsregierung. Da bei Beurteilung des Gesetzes im Jahre 1908 die aus den Verhandlungen hervorgegangenen Bedenken gegen das Enteignungsrecht eingehend widerlegt wurden, könne sich die Staatsregierung auf eine nochmalige Erörterung von Bedenken schon bezüglich nicht einlassen, weil diese gegenüber dem verfassungsmäßig zuhande gekommenen Gesetz nicht mehr in Betracht zu gelangen vermögen. — Während die Redner der Rechten und der national-liberalen Fraktion diesem Standpunkt ihrerseits in kurzen Erklärungen beiztraten, billigte bei Fortsetzung der Verhandlung ein Vertreter des Zentrums verschiedene vom politischen Vorredner benutzte Argumente, was übrigens zur erschrecklichen weiteren Folge hatte, daß die Interpellanten sich sogleich bedeutend stürmischer zu gehabten anfingen. Ein im Ton wohlwollende, dem Sinne nach ihr ernste Mahnung des Präsidenten wurde dadurch nötig. Der Abg. Korfant des Zentrums aber legte gegenüber den trocknen Entwicklungen und Überbelüftungen, die im Schwange gingen, den einzischen Sachverhalt klar. In den Ostmarken beruhe die innere Kolonisation vor allem auf der Notwendigkeit, Be-

freibungen zur Verdrängung des deutschen Elementes wirksam durch Ansiedlung deutscher Bauern entgegenzutreten; sie diene aber zugleich zur wirtschaftlichen Hebung des Landes. Andere Tendenzen verfolgt die Regierung mit ihrer Ansiedlungs-politik nicht, und jahrelang hat sie sich, wie man weiß, darauf beschränkt, den zur Fortführung des vorläufig in Angrenzen genommenen großzügigen Ansiedlungskulturerwerbs erforderlichen Grund und Boden fast ausschließlich, ganz überwiegend aus deutscher Hand zu kaufen. Der von politischer Seite gelebte Druck gefollet eben nicht, doch politische Besitzer ihr Eigentum freiwillig zu Ansiedlungszwecken veräußern. Nach Erlass des Gesetzes vom 20. März 1908 habe die Staatsregierung von dem ihr verliehenen Enteignungsrecht so lange keinen Gebrauch gemacht, als sich nur irgendwie ermöglicht ließ, den erforderlichen Grund und Boden anderweitig zu beschaffen. Wenn die Ansiedlungskommission in Erwaltung freihandig verlaufender politischer Anstrengungen sich nunmehr genötigt sah, in vier Fällen das Verfahren einzuleiten, so liegt die Schuld bei denen, die durch Vertragsverlängerungen, wirtschaftlichen Boykott und Ähnliches ihre politischen Landsleute verhindert haben, freihändig an Deutsche zu verkaufen. Es handelt sich, so hob der Minister wiederum hervor, um nur wenige und ausschließlich solche Fälle, bei denen von Verlegung berechtigter Interessen nicht die Rede sein könne. Die leichter Erwerb ist durchweg ganz neuen Datums, mithin treffe die Besitzer der Objekte auch keine persönliche Härte.

## Wissenschaft und Kunst.

**Königl. Schauspielhaus.** (Schnitzlers „Zwischenstück“). Auf dem Boden einer alten, schon müde gewordenen Kultur erwachsen, bedarf das merkwürdige Stück, das wir gestern zum erstenmal sahen, ganz selten eintretender Erfolgsbedingungen. Die Wiener weise Lust, die eine Lebensaufassung des Phäalentums begünstigt, muß die Darsteller umfangen, und dann wird sich das Verständnis für die Bühnenvorgänge eher einfinden, als gestern. Was Tennyson in dem hanfsten Rhythmenfall seiner „Lotoseffeter“ von dem süßen Zauber der Musik ohnmächtig lädt, das sollte die lyrische Darbietung zu leisten versuchen. Aber gerade die Grundvorstellung fehlt: die Wiener Umwelt spürt niemand außer bei einem Austritt und bei einer Figur, als Wierths unvergleichlicher, mit wohlverdientem Sonderbeifall ausgezeichneter Fürst Sigismund dem Kapellmeister Auge in Auge gegenüberstand und ihm begreiflich mache, warum er Ansprüche auf die gesierte Opernsängerin erhöhe und erheben dürfe. Wierth allein unter den Hauptpersonen hatte den rechten Ton getroffen. Schnitzlers Komödie verlangt von den Schauspielern eine bis in die äußersten Tiefen des Kunstwerkes eindringende Hingabe, eine Mitarbeit, die es erst fertig macht. Wie weit diese Einfühlung gehen könnte und könnte, erkannten wir staunend und bewundernd an Hermine Körners Cäcilie Adams-Ditzenburg und an Wehnerts Albertus Rohn. Ihnen beiden schlägt fast nichts — außer dem Wienerischen Charakter. Frau Körner war prächtig als die wissende Frau, die mehr mit dem Herzen als mit dem, wenn auch reich entfalteten Verstande die Verwirrungen vorantriebt, die nicht ausbleiben werden, wenn das große Kind von einem Manne seinen wunderlichen Plan durchzuführen versucht, mit der bisherigen Gattin als Freund leben zu wollen. Ein tiefes Weh über das Unzulängliche durchzittert dieses Opfer einer Torengrille, dieses ohne ihr Wollen zur Schutzlosigkeit verurteilte Weib, das zu dem Manne aufzuhören möchte, während es überlegene Kameradin ist. Schade, daß Hermine Körner so gar nichts Österreichisches zu geben vermögt. Wäre es ihr möglich, so dürften wir nicht aufhören, ihre Kunst zu preisen. Eine Menschenkinderin, wie wir zurzeit keine besitzen, nennen wir sie darum doch. Nicht niedriger sei Dr. Wehnert bewertet. Der Dichter hat in Albertus Rohn, dem Räsonneur, sich selbst gezeichnet, zum mindesten seine romantisch-ironische Art, wie er die Dinge anschaut. Wehnert traf, abgesehen von dem Universitätsseines Wesens, den Albertus Rohn mit dem aus der nämlichen Webut über das Unzulängliche geborenen Spott meisterhaft. Wie perfektlikt Schnitzler seine eigene Art, wenn er dem Dramatiker die Worte lehrt: „In einem Stück kann ich ja den Fall viel klarer darstellen, als er sich tatsächlich präsentiert, ohne das überflüssige episodische Beiwerk, mit dem und das Leben verwirkt“, wenn er ihn ausführen lädt, wie er glaubt, daß die Zuschauer in einer Komödie ohne weiteres „die neue Art von Ehe begreifen“ werden, „wenigens von halb acht zu zehn“, wenn er bemerkt: „Ich lasse den Vorhang aufgehen, sobald es anfängt, amüsant zu werden, und lasse ihn fallen in dem Augenblick, wo ich recht behalten habe“. Darauf aber sagt Amadeus, der Komponist, den Hanswurst dürfe er selbst, ohne es zu vergessen. Nun, der Hanswurst ist er selbst, ohne es zu wissen, er, der unklare Kopf, der mit der Ehe Kongress spielt. Trotzdem hätte ihn Theodor Beck etwas weniger hanswurstähnlich geben sollen. Die Gattin übertrug den strudelköpfigen Menschen allzu sehr, und das war die Absicht des Dichters wohl nicht, wenn er auch die Frau recht behalten lassen wollte.

Viele Schönheiten des Werkes erschlossen sich erst dem Zuschauer, nicht dem Leser. Das danken wir den Künstlern. Den inneren Gehalt brachten sie, wenigstens das Trio Cäcilie-Albertus-Sigismund, an die Außenseite. Es wird nicht viele willige Gesellschaft für diesen und jetzt geschenkten Schnitzler geben. Aber ein seines, in seelische Tiefe leuchtendes Stück hat er geschrieben, und verlorene Liebesmüh war es nicht, sich der Komödie so hingebend anzunehmen.

**Aufführung.** Thoma verbindet mit der Bezeichnung Volksstück einen weit anderen Begriff, als diejenigen, die damit Theaterstücke von sentimentalisch oder posenhaftem Charakter bedenken. In seiner Absicht lag es, ein Schauspiel zu schreiben, dessen Handlung in einer ganz einfachen Linie verläuft und dessen Personen in der Lust volksmäßiger bürgerlicher Empfindungs- und Gefühlslebens atmen. Magdalena, die Tochter des Gütlers Thomas Mayr, ist, da sie zur Landarbeit zu schwach war, als Mäherin nach München gekommen, dort einem Verführer in die Hände gefallen, der sie noch obendrein um ihre wenigen Spargroschen gebracht hat und ist in dumpfer Ratlosigkeit über das an ihr begangene Unrecht zu einem jener Mädchen geworden, deren Namen in den Registern der Sittenpolizei zu finden sind. Nachdem sie ihre Strafe verbüßt hat, wird sie per Schub in das Haus der Eltern zurückgebracht. Die Mutter liegt auf den Tod danieder und nimmt ihrem Manne in der Sterbestunde das Versprechen ab, die Tochter im Hause zu behalten, damit sie in der reinen Lust des Vaterhauses wieder „sauber“ werden kann. Der gute Wille des Mädchens scheitert aber daran, daß die brauen Bauern ihres Heimatdorfs in ihr eine Verehmte sehen, die dem ganzen Ort zur Schande gereicht. Die Freunde und getreuen Nachbarn meiden das Haus, in dem sie waltet, und als ihr auch der bei Mayr in Arbeit stehende Ausihilfsknecht, der „Venz“, den sie mit triebhaft naiver Ehrlichkeit liebt, seine Beratung zu verleihen gibt, die sieht sie ein, daß alles verloren ist und will das väterliche Haus wieder verlassen. Das Geld zur Reise will sie sich auf die Art, die sie in der Großstadt kennen gelernt hat, verschaffen. Der Bursche, dem sie ihre Kunst geschenkt hat, erzählt die Geschichte, und der Gemeinderat, dem die Sache zu Ohren gekommen ist, verlangt, daß Mayr die Tochter aus dem Dorfe, über das sie nur Schande bringt, entfernt. Der Alte will das Ungehörliche zuerst nicht glauben, als ihm aber Beweise geliefert werden, richtet er im ausflammenden Zorn über die Verantwortlichkeit seiner Tochter diese nieder. Der Dichter Thoma, der in seinen Romanen und in einigen seiner Komödien gezeigt hat, mit welch sicherem Blick, welch seiner Kunst er seine Bergbauern in Scherz und Ernst zu zeichnen versteht, hat auch in seinem neuen Stück prachtvolle, lebensreiche Figuren auf die Bretter gestellt; die Charakterzeichnung der Magdalena, dieses Mädchens, das in seiner Beschränktheit nicht zur klaren Erkenntnis des eigentlichen Wesens ihrer Schande kommen kann, dessen Dummhaftigkeit zum großen Teil eben eine Folge ihres mangelhaften ethischen Fahrläns ist, das schließlich in dumpfer Resignation in der Zurückleben in den Sumpf die einzige Möglichkeit ihres Weiterlebens sieht, die Charakterzeichnung bedeutet eine künstlerische Tat, die höchster Anerkennung wert ist. Das Stück fand hier sehr lebhaftes Beifall. Höchst lobenswert war die Darstellung, abgesehen von einigen Episodenrollen, die nicht so recht auf den Stil des Schauspiels eingestellt waren. Maria Gründemann (früher am Reitlingstheater in Dresden) spielte die Titelrolle und gab eine Bezeichnung der Magdalena, die in den Konturen die Absichten des Dichters sicher erfaßte und in den Details ein liebevolles, heiligtes Studium der Rolle verriet.

— „Die unsichtbare Krone“ von Robert Wach erzielte bei der vorgestrigen Uraufführung des Stücks im Stadttheater zu Frankfurt a. O. vor vollem Hause einen unbekritten, freundlichen Erfolg.

— Aus Wien wird gemeldet: Im Burgtheater gelang Stephan Zweigs dreitaliges Schauspiel „Das Haus am Meer“ zur Uraufführung. Das Thema des Stücks erinnert an das von Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“. Das Stück ist in Jamben geschrieben und gibt sich dadurch den Anschein, tiefer menschliche Probleme zu behandeln. Es handelt sich aber doch nur um Begebenheiten, denen man kein tieferes Interesse abgewinnen kann. Es kommt hinzu, daß dem Helden die Folgerichtigkeit im Handeln mangelt. Die vortreffliche Darstellung ließ indes diese Mängel vergessen und verschaffte dem Verfasser nach dem Schlusse beider Teile mehrmalige Hervorruhe.

— „Merlins Geburt“, ein Mysterium von Eduard Stucken, wurde vom Deutschen Theater in Berlin zur Uraufführung angenommen.

— Das Theater in der Königgrätzer Straße in Berlin hat den „Hippolyt“ des Euripides in einer Bearbeitung von Dr. Kurt Mühlam zur Uraufführung angenommen.

— Aus Berlin wird gemeldet: In der vorgestrigen Sitzung des Preiserichters für den alle drei Jahre an Schillers Geburtstag zu verteilenden Volks-Schiller-Preis in Höhe von 3000 M., wurde Herbert Eulenberg für sein Drama „Belinda“ der Preis zuerkannt. Das Preisträgerkollegium, das im Schiller-Theater zu Charlottenburg tagte, bestand aus den Herren: Dr. Erich Freund-Breslau, Dr. Ludwig Goldstein-Königsberg, Prof. Dr. Otto Harnack-Stuttgart, Prof. Dr. Gerhard Helmrich-Bremen, Prof. Dr. Alfred Klara-Berlin, Prof. Dr. Friedrich Kummer-Dresden, Geh. Hofrat Max Wartersteig-Leipzig, Dr. Karl Müller-Nastatt-Hamburg, Generalintendant zu Baden-Baden, Vorsitzender, Hofrat Dr. Paul Schlenker-Berlin, Prof. Dr. Henry Seedorf-Bremen.

— Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Börsenverein der deutschen Buchhändler verfolgt bekanntlich den großzügigen Plan, in Leipzig eine Nationalbibliothek, die „Deutsche Bücherei“, zu errichten, welche die gesamte vom 1. Januar 1913 ab erscheinende deutsche oder fremdsprachliche Literatur des Inlandes und die deutsche Literatur des Auslandes sammeln, aufzubewahren, zur Verfügung halten und nach wissenschaftlichen Grundlagen verzeichnen will. Jetzt ist die Zusammensetzung des geschäftsführenden Ausschusses erfolgt. Er besteht aus dem ersten Vorsteher des Börsenvereins, Kommerzienrat Karl Sigismund-Berlin, als Vorsitzenden, dem ersten Vorsteher des Deutschen Verlegervereins, Arthur Meiner-Leipzig, dem Vertreter der Königl. Sachsischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Wiel. We. Rat Dr. Schroeder-Dresden, dem Vertreter der Stadtgemeinde Leipzig Dr. Dittrich-Leipzig, den Mitgliedern des Börsenvereins Dr. Erich Ehlermann-Dresden, Artur Seemann-Leipzig, den „im Bibliothel-

Wissenschaft. Der große Uwarow-Preis der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften im Betrage von 1500 Rubeln ist jetzt dem Professor an der geistlichen Akademie in Moskau A. Kapterev für sein zweibändiges Werk „Patriarch Nil und Zar Alexei Michailowitsch“ verliehen worden. Den kleinen Uwarow-Preis im Betrage von 500 Rubeln erhält Prof. Lappo von der Universität Dorpat für seine verfassungsgeschichtliche Monographie über das Großfürstentum Litauen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

**Literatur.** Man schreibt uns aus Chemnitz: Am Sonnabend brachte das Neue Stadtbüro Ludwig Thomas' dreitägiges Volkstück „Magdalena“ zur Erst-

wesen erfahrener Männeru" Geh. Hofrat Dr. Boysen, Direktor der Universitätsbibliothek in Leipzig, und Prof. Dr. Paalzow, Direktor an der Königl. Bibliothek in Berlin.

— Aus Stockholm wird berichtet: Wie das "Svenska Telegram Byran" erfährt, ist die Meldung, daß sich auf Gustav Frenssen als Kandidat des Nobelpreises für Literatur die Mehrheit der schwedischen Akademie vereinigt habe, unrichtig. In Stockholm wird jetzt Anatole France als Kandidat genannt.

— Aus München wird gemeldet: Hier ist gestern der Schriftsteller Anton Frhr. v. Persall, 58 Jahre alt, gestorben. Er war der zweitjährige Sohn des bayrischen Friedensministers Maximilian Frhr. v. Persall und seiner Gattin, der Gräfin v. Holstein-Persall, der ein jüngerer Bruder des Schriftstellers und Kunstschriftstellers der "Königlichen Zeitung" Karl Theodor v. Persall (Theodor v. der Amer) ist, hat meist in Schliersee gelebt. Seine zahlreichen Romane und Novellen sowie seine Jagdschilderungen zeigen naturalistische Sprache. Wir haben vor Jahren den spannenden Roman dieses Dichters "Kinder der Finsternis" in unseren Spalten abgedruckt.

**Bildende Kunst.** Aus Berlin meldet man: Die Seession hat am vergangenen Sonnabend ihre Winterausstellung eröffnet; Graphik aller Art, in der sich das Können und die Regsamkeit der Seessionisten ausdrückt, sättigt sämtliche Räume des Kurfürstendamm-Hauses. Man wäre ver sucht von einem Bielerlei zu sprechen, wenn die Weit herzigkeit, welche die Juroren in diesen Schwarz-Weiß-Ausstellungen so immer betont, nicht sehr deutliche Grenzen wiese. Grenzen gegenüber Entwicklungstendenzen, die, wenngleich nicht von Meistern, so doch von talentierten Jüngern getragen werden, und gegen die wohl auch die Berliner Seession sich auf die Daner kaum wird abschließen können. Beckmann, Grohmann, Baluschek, Weiß, Hofer, Geiger charakterisieren etwa das erfreuliche Aneinander. Eine starke Menschlichkeit schwingt nach in den Pariserischen Lithographien zu dem Drama "Der tote Tag". Neben ihm ist Beckstein mit Zeichnungen, Holzschnitten und Lithographien stark vertreten. Ein amüsantes Kabinett fallen die Simplizissimus-Zeichner Heine, Gulbransson und Ihring mit ihren bekannten Karikaturen. Den Plastiken, in der Hauptsache Gau, Kolbe, Lehmbruck, Hoerter und Pottner, denen ebenfalls ein besonderer Raum überlassen wurde, ist Gelegenheit geboten worden, sich auch mit ihren Zeichnungen zu präsentieren. Zwei Kollektionen Menzel und Daumier — von Daumier auch zwei Plastiken — sind als historische Originale dieser Schwarz-Weiß-Schau angefertigt.

— Ferner berichtet man aus Berlin: Zum Nachfolger des verstorbenen Prof. Albert Hertel als Leiter des Meisterateliers für Landschaftsmalerei an der Charlottenburger Akademie Hochschule für die bildenden Künste ist Prof. Friedrich Kallmorgen ausgesucht, der an der genannten Hochschule bereits als Lehrer wirkt. Was die Nachfolge Kallmorgens angeht, so wird die Berufung des Berliner Landschaftsmalers Ulrich Hübner, bez. des Königberger Akademieprofessors Olaf Jernberg in Erwügung gezogen. Die Entscheidung dürfte jedenfalls in allernächster Zeit fallen, da das neue Semester bereits begonnen hat und der Unterricht in dem Meisteratelier naturgemäß nicht ruhen darf.

**Musik.** Aus Augsburg berichtet man: Durch den Oratorienverein Augsburg stand hier vorgestern die deutsche Uraufführung von "Franz von Assisi", Prolog und zwei Teile, Dichtung von Gabriel Rigond, Musik von Gabriel Pierné-Paris statt, die einen starken Erfolg erzielte. Der Komponist wurde oft gerufen. Dichter wie Tonseher machen es sich in ihrem Werk zur Aufgabe, in Franziskus nicht den Heiligen der Kirche, sondern den Idealmenschen zu schaffen, der das tiegründige Christusproblem in praktische, erbauende Menschenliebe umwertet. Es gelang Pierné deshalb, lyrische Partien von überwältigender Schönheit zu schaffen, auch fand er eigenartige Ausdrucksmitte für Naturmalerie. In der Dramatik zu sehr am Bayreuther Meister epigonhaft hängend, verzicht der Komponist doch hin und wieder nicht ganz erfolglos, eine Verschmelzung jugentlicher und leichter deutscher Kunstrprinzipien (Richard Strauss) anzubauen. Die Wiedergabe des Werkes (je 200 Stimmen gemischt und Kinderchor, ungefähr 60 Mann Instrumentalkörper) war in jeder Beziehung vorzüglich.

— Jean Sibelius' vierte Symphonie (a-moll) hat unter des Komponisten Leitung auf dem Musicfest in Birmingham die erste Aufführung in England erlebt. Dem Werke wurde eine glänzende Aufnahme zuteil.

— Theodor Streicher's Sextett, in dem zum ersten Male die Violotta in einem Kammermusikwerk Verwendung findet, wird Mitte November die deutsche Erstaufführung in Mannheim erleben.

— Erich Kreisler brachte am Montag (28. Oktober) in Wien Felix Weingartners neues Violinkonzert zur Uraufführung. Er entfesselte mit dem Werke furchtlosen Jubel.

**Theater.** Um den Direktorenposten des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg als Nachfolger Hagemanns haben sich bereits 18 Bewerber gemeldet. Eine Entscheidung ist vorläufig noch nicht zu erwarten.

— Aus New York wird berichtet: Die Hauptstadt am Hudson nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, die Stadt der meisten Vergnügungslokale zu sein. Aber der Gipfel ist anscheinend noch nicht errekommen, denn mit dieser Speizeit hat in New York ein wahre Theaterbauwut eingesetzt, die in ihrer Art wohl in keiner anderen Millionenstadt ihresgleichen findet. Bis zum 1. November sind von den Behörden nicht weniger als 17 Pläne vor

genehmigt worden, welche die Errichtung neuer Theater und Schauhäuser vorleben. Die Bauten werden fast ohne Ausnahme sofort begonnen, sobald New York bereits in der nächsten Spielzeit um 17 Theaterbauten reicher sein wird; ein großer Teil dieser Häuser wird voraussichtlich in den Dienst des Vaudeville gestellt werden; einige sollen jedoch auch der Pflege des amerikanischen Schauspiels dienen.

— Aus Berlin wird berichtet: Direktor Dr. Rudolf Rothar ist, da die Vermühlungen um ein Moratorium fehlgeschlagen sind, von der Leitung des Komödienhauses zurückgetreten. Er hinterläßt Verpflichtungen in Höhe von annähernd ½ Mill. M. Die Treuhandgesellschaft übernahm die vorläufige Weiterführung des Unternehmens.

\* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten heute die Ausstellungen von Sascha Schneider und die des Wiener Künstlers Rudolf Huber in der Galerie Ernst Arnold.

\* Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie beging am Sonnabend die Feier ihres 10-jährigen Bestehens im Saale des Künstlerhauses. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Direktor Eisner, begrüßte die zahlreiche Versammlung mit herzlichen Worten und hob hervor, daß der Jubiläumsabend gleichzeitig die 280. Versammlung seit der Gründung der Gesellschaft sei. Hierauf dankte er dem höheren langjährigen Vorsitzenden, Hrn. Rentier Frohne, für seine großen Verdienste um den Verein. Die Gesellschaft habe in den letzten fünf Jahren erfolgreich weitergearbeitet und habe sich auch an der Internationalen Photographicischen Ausstellung beteiligt, deren Idee innerhalb der Gesellschaft angeregt worden sei. Ebenso sei die Ausstellung zum großen Teil den Mitgliedern des Vereins und ihrer regen Mitarbeit zu verdanken. Der Redner forderte die Mitglieder auf, auch in alle Zukunft mit demselben Eifer weiter zu arbeiten und betonte, daß die Bezeichnung Amateurphotographie wohl heute nicht mehr die richtige sei, da die Photographie einen Teil der Kulturarbeit unserer Zeit bilde. Die Ansprache des Redners wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. Über die gemeinsamen photographischen Arbeiten der Gesellschaft im Sommer 1912 berichtete dann Hr. Dr. Graupner. Er wies besonders auf die Gesellschaftsausläufe nach Leitmeritz und Melnik sowie auch auf diejenigen nach der näheren Umgebung Dresdens hin. Eine große Anzahl hervorragender Aufnahmen bezeugte die vorzülliche Arbeit der Mitglieder und die gute Ausbeute, die diese Ausläufe ergeben haben. Ein Teil der Aufnahmen wurde in vorgezüglichen Lichtbildern vorgeführt. Am Aufschluß hieran verstandete Hr. Rentier Frohne das Ergebnis der Preisverteilung der in den Nebenjahren eröffneten Jubiläumsausstellung. Es waren zwei Wettbewerbe veranstaltet worden und zwar einer für Motive aus Meissen und der andere für die besten Arbeiten der Jubiläums-Ausstellung. Für die Motive aus Meissen wurden zugesprochen die silberne Ehrentafel Hrn. Emil Löser-Dresden für drei Bilder mit dem Motiv Meissen; die bronzenen Ehrentafel Hrn. Joseph Kraus-Dresden für das Bild "Burg Reichen" und Hrn. Felix Martin-Hochweihingen für die Bilder mit dem Motto "Markgraf Heinrich".

Vorabend erwähnt wurden die Aufnahmen der Herren Eugen Stöbe, F. Krille und E. Knauß. In dem Wettbewerbe für die Jubiläums-Ausstellung gelangte die große Ehrentafel nicht zur Verteilung. Dagegen erhielten die kleine silberne Ehrentafel die Herren Direktor H. Eisner für das Bild "Marine", Rentier B. Hartung für das Bild "Hohener Teich" und Hauptmann v. Funcke für Ballonaufnahmen. Die kleine bronzenen Ehrentafel befanden Hr. Emil Löser für die Aufnahme Aufgang zur Kirche, Hr. Paul Hinze für "Liefer an den Schrammsteinen" und Hr. Wilhelm Böhle für "Sipper Alt". Die von Hr. Direktor Eisner gestiftete Ehrentafel für das beste Porträt wurde Hrn. F. Wrede zugesprochen, die Ehrentafel des Hrn. O. Bohr für die beste technische Leistung im Kohlebrettl erhielt Hr. Direktor Dr. Kuhzahl und die Ehrentafel von Lumide für gute Autochrombilder befand Hr. Adolf Reichmann. Vorabend erwähnt wurden noch die Aufnahmen der Herren Dr. R. Graupner, Joseph Kraus, Baumeister Jägel und Leopold Guthez. Hr. Rentier Frohne beglückwünschte die Preisträger und betonte, daß sich die Leistungen der Mitglieder immer mehr verbessert hätten. Nun die Preisverteilung schloß sich eine Besichtigung der reichhaltigen und übersichtlichen Ausstellung, die wiederum ein vorzülliches Bild der regen Arbeit der Gesellschaftsmitglieder abgabt. Eine Festtafel, die abends 8 Uhr im großen Saale des Künstlerhauses begann und die durch Ansprachen und musikalische Vorträge gewürzt wurde, sowie ein Ball bildeten den Schluß des gelungenen Festes.

— Der "Jägerhof" in der Neustadt, der zu einem Landesmuseum für Sächsische Volkskunst umgebaut wird, zeigt sich jetzt mit seinen drei Türmen in neuem Gewand und erfreut alle, die diesen zu frischem Leben erweckten Renaissancebau besichtigen. Nun wird mit seinem inneren Ausbau begonnen. Die löslichen Bogengänge des Erdgeschosses sind so recht geeignet, eine volkskundliche Sammlung aufzunehmen. Hier wird sich Form und Inhalt zu einem abgeschlossenen Bild gestalten. Im oberen Geschoss wird ein langer Saal geschaffen, dessen erster Teil die charakteristischen Wohnräume der einzelnen Landesteile zeigen wird. Im zweiten Teil sollen die sächsischen Volstrachten und die neuzeitliche Volkskunst, vor allem Spielzeug, Keramik und Weberei untergebracht werden. Den Abschluß bildet ein Raum, der den Kreisungen des Heimatschutzes gewidmet ist; so wird die Tage gleiche Würdigung finden.

\* Georg Zimmermann, unser rühmlich bekannter Dialektdichter, hat in Burzen große Ruhmserfolge gehabt. Das "Burzen-Lageblatt" schreibt: "Am Montag abend eröffnete der Kaufmännische Verein zu Burzen die Reihe seiner Vortragsabende mit einem heiteren Familienspielnamen "Völkergarten". Gewonnen dazu das Thema gestellt hatte: "Meine Muttersprache mit Proben eigener Dialektdichtungen." Der Name Zimmermann leistete von vornherein Gewähr für etwas Gutes, Gedeignes. Wie er seine Proben förmlich Humor gab, verbreitete er sich in kurzen Sätzen über den Wert und die Bedeutung des Dialektes. Pflege heimatlicher Zählers und Mundart stehen im engsten Zusammenhang. Georg Zimmermann bewies das mit Darbietungen eigener Dichtungen in sächsischer Mundart. Die ganze Hölle feierte Künste gaben, gab er in reichstem Maße aus, und die Stimmung war sofort geschaffen. Es war eine Stunde ungetrübten Geniehens und heiteren Frohsinns, die er damit seinen dankbaren Zuhörern schenkte. Die einzelnen Dichtungen wurden in ihrer Art scharf umrisst wiedergegeben. Durch diesen Interpreten, der eine treffliche Gestaltungskunst besaß, mußten sie in ihrer vollen Wirkung zur Geltung kommen. Eine weiche, klangoelle Stimme, natürliche Mund und einfache Bewegungen, die viel zu sagen wissen, mitschaffen zum durchschlagenden Erfolg."

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Residenztheater. Die Operetteneinheit "Das Leibnizliebchen" geht am vorjährigen Dienstag und am Donnerstag abends 8 Uhr, am Freitag abends 1½ Uhr in Szene. Die Posse "Autoliebchen" wird am Mittwoch abends 8 Uhr gegeben. Am Sonnabend den 9. November findet die 50. Aufführung dieses überaus erfolgreichen Werkes statt.

\* Morgen, Dienstag, 1½ Uhr im Palmengarten Konzert von Emil Sauer (Klavier). Karten bei Kies.

\* Der für nächsten Freitag, 8. November, angestrebte Soiree übermals verschoben werden. Er findet nur bestimmt Freitag, den 6. Dezember im Vereinshaus statt. Die großen Karten behalten Gültigkeit.

\* Der Orchesterverein "Philharmonie" stellt für das laufende Winterhalbjahr, wie in früheren Jahren, drei Konzerte in Aussicht, die am 14. November, 16. Januar u. 3. und 19. März v. J. im großen Saale des Vereinshauses (Ringendorfstraße) stattfinden sollen. Als Solisten sind gewonnen worden: a) Kling- & Kämmerer, Professorin Frau v. Türl-Röhr aus Wien, Frau Dr. Fröhmer, Frau Möller-Krämer; b) Klarinettist Elisabeth Kannengießer, Dr. Kantor Alfred Sitter. Die Aufführung folgender Werke ist u. a. in Aussicht genommen: Goldmark, Ouvertüre "Im Tröbbling"; C. M. v. Weber, Novello-Sonate Es-dur; Dummel, gr. Septett D-moll op. 74; Sul-Sonade op. 6 für Streichorchester; Bizet, "L'Arlésienne", I. Schenkliturte; Grätz, Balleruite aus "Cephalo et Procris"; Dukas, Symphonie Nr. 13 G-dur; von Beethoven, Konzert-Symphonie jubelnder Mitglieder (Jahresbeitrag 4,50 M. bez. 3,50 M. für je zwei Plätze zu jedem Konzert) sind zu ziehen an den Vereinsstifter, Hrn. Postsekretär Hertwig, Dresden-N. Dammweg 3.

\* Der Sächsische Chor veranstaltet sein erstes Konzert in diesem Winter unter Leitung des neuen Dirigenten, Hrn. Eduard Stark, am nächsten Sonnabend, den 9. November. Den Kongressaal von Steinway steht die Hr. Klemm, hier.

\* Allgemeinverständliche philosophische Vorträge für Damen und Herren. Am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, wird Hr. Prof. Dr. Elsenhans in der Aula der Königl. Hochschule über "Nationalstaat und Nationalerziehung", z. G. Fichte als Mensch und Denker. Ich und Richtich. Der Begriff der Pflicht. Der geschlossene Handelsstaat. Die Neben an die deutsche Nation sprechen.

\* Die 11. kirchliche Musikaufführung findet am Sonntag den 17. November im katholischen Teil der Garnisonskirche zu Dresden-Albertstadt nachmittags 4 Uhr statt.

## Land- und Forstwirtschaftliches.

Leipzig, 3. November. In der gestern im Hotel Schönhof abgehaltenen Herbstkämpfersammlung der Leipziger Ökonomischen Gesellschaft wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Ökonomrats Böllack auf Gothaen und Hainpfl. Altmüller v. Altmüller aus Thierbach als Deputierter gewählt und die Aufnahme der Herren Mittergutsbesitzer Helbig auf Göda, Blanert auf Taucha und Kreisgutsbesitzer a. D. Dr. Robert Schröder auf Rohndorf bei Riesa als neue Mitglieder vollzogen. Dr. Kreishauptmann v. Buggendorf war bereit in der Freihandelskämpfersammlung aufgenommen worden. Die Aufnahme des landwirtschaftlichen Kreisvereins auf Gewährung von Beihilfen bei Aufführung akademischer Vorträge für praktische Landwirte am landwirtschaftlichen Institut der Landesuniversität wurden einstimmig in der bisherigen Höhe genehmigt. Weiter wurde die gemeinsame mit der Dresden-Oekonomischen Gesellschaft zu beginnende Feier des 150-jährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1913 verhandelt und den Deputierten der Auftrag erteilt, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten und der nächsten Freihandelskämpfersammlung vorzulegen. Hieraus hielt Dr. Reichsanzahl Dr. Breymann einen Vortrag über Bedeutung und Aufgaben einer deutschen Landwirtschaftlichen Kreisvereinigung für praktische Landwirte an. Die Aufführung der Herren Mittergutsbesitzer Helbig auf Göda, Blanert auf Taucha und Kreisgutsbesitzer a. D. Dr. Robert Schröder auf Rohndorf bei Riesa als neue Mitglieder vollzogen. Dr. Kreishauptmann v. Buggendorf war bereit in der Freihandelskämpfersammlung aufgenommen worden. Die Aufnahme des landwirtschaftlichen Kreisvereins auf Gewährung von Beihilfen bei Aufführung akademischer Vorträge für praktische Landwirte am landwirtschaftlichen Institut der Landesuniversität wurden einstimmig in der bisherigen Höhe genehmigt. Weiter wurde die gemeinsame mit der Dresden-Oekonomischen Gesellschaft zu beginnende Feier des 150-jährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1913 verhandelt und den Deputierten der Auftrag erteilt, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten und der nächsten Freihandelskämpfersammlung vorzulegen.

Das mit nebenstehender Schutzmarke versehene Berndorfer Alpacca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werkstätten erzeugten silberweissen Nickelmetall, genannt Alpacca, und aus garantierter reinem Silber. Die garantierter Silberauslage beträgt 90 g p. Dtzd. Es ist eine Kugel und Gabeln.

Schutzmarke für 1. Qualität.



Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp.  
Berndorfer Alpacca-Silber.

Die Berndorfer Alpacca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepaßt und für den täglichen Gebrauch berechnet.  
Spazial-Verkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke etc. bei C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstraße 1, Ecke Wilsdruffer Straße.



wurde es der Begründung eines Spezialinstituts infolge bedürftig hätte. Die Verkommnung nahm den Vortrag mit großer Anteilnahme und gegen Beifall auf und in der daran gefüllten Diskussion wurde allenholzen die Überzeugung ausgesprochen, daß hier eine Einigung getroffen sei, die einem Bedürfnis, das in der Landwirtschaft vorhanden ist, nachkommt, daß äußerst legenreich wirken sollte und nachdrückliche Unterstützung der deutschen Landwirtschaft verdiente.

### Golfswirtschaftliches.

\* In das Sächsische Staatschuldbuch waren Ende Oktober 1912 225 Konten im Gesamtbetrag von 153 820 800 M. eingetragen.

**O. Böck & So., Aktiengesellschaft, Dresden.** Die heutige außerbörsliche Generalversammlung, die unter dem Vorsteher des Kreis-Generalkonsul Kommerzienrat v. Klemperer stattfand und in der zum Aktionär mit 1561 Stimmen vertreten waren, beschloß einstimmig die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um nominal 500 000 M. durch Ausgabe von 500 Stück neuen, auf den Zahler lautenden Aktien über je nominal 1000 M. Der Vorstand motivierte die Kapitalerhöhung mit der weiteren Ausdehnung der Geschäfte und den dadurch notwendigen Neubauten. — Die neuen Aktien, die erstmals an der Jahresdividende für das Geschäftsjahr 1913 teilnehmen und im übrigen den alten Aktien wert gleichberechtigt sind, werden von der Dresdner Bank mit der Vergütung übernommen, die selben noch erfolgter handelsrechtlicher Eintragung der geschlossenen und durchführten Kapitalerhöhung den bisherigen Aktionären beigelegt zum Preis anzubieten, daß auf je fünf alte Aktien eine neue am Kurs von 200 % stand. Stützlinien plus Schlusskennzeichen bezogen werden kann. Die durch die Kapitalerhöhung bedingte Statutänderung wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Der Geschäftsgang bezeichnete der Vorstand als zufriedenstellend und glaubte, auch für das laufende Jahr, wenn nicht noch Unvergessenes eintrete, ein befriedigendes Resultat in Aussicht zu haben.

**Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf Sonnabend, den 30. November d. J., nach Dresden eingetretenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 3 Mill. M. durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien über je nom. 1000 M. zum Niederkurs von 200 % zugleich aller Spesen vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Januar 1913 ab an der Dividende gelten.

**Berliner Börsenbericht vom 4. November.** (Handelsbörse.) Die wichtigeren Ereignisse auf dem Balkan, Zeitungsmeldungen über die Zustände in Konstantinopel und die von den Großmächten getroffenen Maßnahmen haben eine hochgradige Verunsicherung gebracht, deren Wirkung auf die Kursgestaltung noch durch den Einbruch verschärft wurde, den der recht laue Herbst der Wiener Börse mache. Auf allen Umschlagsgebieten besteht Angst, daß der stark vermindernden Anzahlnahme zugleich teilweise zu bedeutenden Kursermöglichungen führt. Natürlich waren die von der Spekulation bevorzugten Werte an neueren Mittwochshoch gezeigt. So verloren Rhön 3%, Loham. Gussfahl über 4%, Geisenfelder 3, Hama 5%, Wien, Siemens u. Halsle sowie Armeen-Friede etwa 2%, Prinz Heinrichbahn 3%, Orenbahn 3%, St. Petersburger Internationale handelsb. 3%, Berliner Handelsgesellschaft 3%. Das Angebot war aber nicht besonders dringend. Die Meldung von dem Titulationsgeschichte der Türkei an die Großmächte gehörte einen ersten Platz, da man daran die Hoffnung knüppte, daß die Feindseligkeiten eingestellt würden und daß die Mächte alle bestrebt seien, Verhandlungen nach Möglichkeit hinauszuholen. Die Abwärtsbewegung der Stücke kam insgesamt zum Stillstand. Vereinzelt konnte ein größerer Teil der an englischen Verluste wieder eingeholt werden. So zogen Bodenr. um 1% an gegen den Anfangskurs. Türkische gezwungen 1% M. der anfänglichen Einbuße zurück. Das Geschäft wurde später eine Einschränkung, da alle beteiligten Kreise angesichts der Unsicherheit zunächst der weiteren Entwicklung der Ereignisse sich die größte Zurückhaltung aufsetzten. Österreichische Werte geben entsprechend der Wiener Börse nach. Bei der Seeausbildung war Geld auf fünf Tage und bis Ultimo November erlaubt. Täglich handelbares Geld etwa 4%.

**Berlin, 3. November.** Der Verband der Fabrikanten höherer Leitungsbahnen berechnet, wie in der Vorwoche, ab Sonntag, den 4. November einen Kupferausfall von 3 M. per Quotienten aus Kupferquer schnitt und 1000 M. Länge.

**New York, 3. November.** Die Interessenten der Standard Oil Company haben ihren Befehl an Aktien der Waters Pierce Oil Company an die H. Clay Pierce Oil Company verlost. Auf diese Weise wird der Streit beendet, der einige Zeit die Presse beschäftigt hat.

**Produktionsbüro zu Dresden, 4. November, nachmittags 2 Uhr.** Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 203-207 M., brauner 73-74 kg 197-200 M., brauner neuer — M., röhriger, rot 239-246 M., brauner alter neuer 239-245 M., Argent. 233-237 M., Australischer —, Manitoba 4 226-228 M., Roggen per 1000 kg inländischer — M., inländischer neut 70-73 kg 169-175 M., Sand, neuer 70-73 kg 171-177 M., posener, neuer — M., russischer alt 130-136 M., Gerste per 1000 kg netto, jüdischer neu 124-128 M., tschechischer 212-224 M., posener 212-224 M., böhmische 227-239 M., Buttergerste 165-170 M., Hafer per 1000 kg netto, älter 183-200 M., jüdischer neuer — M., tschechischer 183-200 M., russischer 196-200 M., neuer — M., Mais per 1000 kg netto Einquantale 208-212 M., Rumänien — M., österreichischer Riedl Mais — M., Da Plata, gelber 156-158 M., Erbsen, Sojab und Butter, per 1000 kg netto 180-195 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Soja per 1000 kg netto, 208-220 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 206-215 M., brauner 206-215 M., Olivenöl per 1000 kg netto, Winteraps, scharf, trocken — M., do. neutral — M., feind — M., Sojafett per 1000 kg netto, neu 320-325 M., mittlere 300-310 M., Da Plata 285-290, Pommes 225-330 M., Rüböl per 100 kg netto mit Soj, rostfrittiert 70,50 M., Tapetenfutter per 100 kg, Dresdner Marfen, lange, 13,50 M., runde — M., Leintuchen per 100 kg, Dresdner Marfen, I. 19,50 M., II. 19,00 M., Malz per 100 kg netto ohne Saat 35,00 bis 37,00 M., Weizenmalz per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marfen, Weizenzucker 35,50-37,00 M., Grisselzucker 35,50-36,00 M., Semmelmehl 34,50-35,00 M., Bädermehl 33,00-33,50 M., Brotsternmehl 34,50-36,00 M., Roggenmehl 22,00-23,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marfen, R. 0 27,00-27,50 M., R. 0,1 26,00 bis 26,50 M., R. 1 25,00-25,50 M., R. 2 22,50-23,50 M., R. 3 21,50-22,50 M., Butterzucker 15,20-16,40 M., Weizenfleisch per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marfen, grobe 11,80-12,20 M., feine 11,60-12,00 M., Roggenfleisch per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marfen 12,40-13,00 M. — Wetter: Regen. Stimmung: Müdig.

**Berlin, 4. November. (Produktionsbüro.)** Weizen per Dezember 208,00, per Mai 212,75, per Juli —. Getreide: Roggen per Dezember 177,50, per Mai 178,50, per Juli —. Hafer per Dezember 180,00, per Mai 178,75. Getreide: Mais unernt. mit, per Dezember —, per Mai —. Getreide: Rüböl per November —, per Dezember 68,50, per Mai 65,20. Wetter: Regen.

### Schiffsnachrichten.

\* Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 7. Novbr. Post. Amerika. 9. Novbr. Post. Patricia. 16. Novbr. Post. President Grant. 23. Novbr. Post. Kaiser Auguste Victoria. 30. Novbr. Post. Pennsylvania. 5. Dezbr. Post. Hamburg. 7. Dezbr. Post. President Lincoln. Nach Boston: 12. Novbr. Post. Virginia. 26. Novbr. Post. Bulgaria. Nach Baltimore: 9. Novbr. Post. Craigair. 12. Novbr. Post. Virginia. 26. Novbr. Post. Bulgaria. Nach Philadelphia: 7. Novbr. Post. Spring Cedar. 23. Novbr. Post. Spring Adalbert. Nach Savannah, Ga.: 15. Novbr. Post. Hobart. Nach New Orleans: 21. Novbr. Post. Britannia. Nach Westindien: 3. Novbr. Post. Patagonia. 5. Novbr. Post. Da Plata. 7. Novbr. Post. Santa. 8. Novbr. Post. Graciosa. 16. Novbr. Post. Antonina. 19. Novbr. Post. Sachsenwald. 24. Novbr. Post. Sicilia. Nach Mexiko: 14. Novbr. Post. Justus. 17. Novbr. Post. Franklinwald. 28. Novbr. Post. Corcovado. Nach Chile: 3. Novbr. Post. Armenia. 14. Novbr. Post. Goldensels. 15. Novbr. Post. Almar. Nach Westküste: 22. Novbr. Post. Brissagavia. Arabisch-Persischer Dienst: 26. Novbr. Post. Ghatana.

\* Auto-Trans-Amerikanische, Triest. (Mitgeteilt von der Generalagentur A. C. Rende, Reise- und Expeditionsbüro, Raiffeisstraße 3.) Linie Triest-New York. Alice am 29. Ott. in New York. Leggentina am 23. Ott. von New York nach Neapel. Eugenia am 30. Ott. von New York nach Neapel. Laura am 26. Ott. von Almeria nach New York. Oceania am 23. Ott. in Triest. Martha Washington am 1. Nov. von Almeria nach New York. Linie Triest-Südamerika. Atlanta am 30. Ott. in Triest. Columbia am 31. Ott. von Santos nach Montevideo. Francesco am 20. Ott. von Rio de Janeiro nach Las Palmas. Kaiser Franz Joseph am 30. Ott. von Teneriffa nach Barcelona. Sofia Hohenberg am 28. Ott. von Teneriffa nach Rio de Janeiro.

### Lehrte Nachrichten.

#### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht morgen Dienstag, "Der Rosenkavalier" von Richard Strauss in Szene. Die Hauptpartien werden gesungen von den Damen Siemss, Schneider und Rast sowie von den Herren Esmold und Trede. Die nächste Aufführung des Dramas "Gabriel Schilling's Flucht" von Gerhart Hauptmann findet nach der Rückfahrt des Hen. Wiede von seinem Bühnenlauf Donnerstag, den 7. November, außer Abonnement statt.

#### Mannigfaltiges.

\* Aus dem Polizeiberichte. Ein unbekannter Betrüger, der namentlich Mitglieder christlicher Gemeinschaften um ansehnliche Beträge geschädigt hat, indem er sich als Mitglied der Gemeinschaft ausgegeben hat, ist in den letzten Monaten in Halle a. S., Leipzig, Düsseldorf und Schwerin unter den Namen Schlickmann, Degener, Arnold und Günther aufgetreten. Der Unbekannte ist etwa 34 Jahre alt, 1,80 m groß, von mittlerer Gestalt, hat blondes Haar, dargest. Schnurrbart und Spitzbart. Sachdienliche Wahrnehmungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — Ende Oktober hat bei einem hiesigen Rohproduzenten ein Unbekannter 22 Stück neu geschaffte Steinmeisen "A. A.", "G. B." und "A." gezeichnet, eine Maurerkrippe und eine Freilaufnaude zum Kauf angeboten. Es wird vermutet, daß diese Sachen von einem Dieb stahlen herstammen. Sachdienliche Mitteilungen erbetet die Kriminalabteilung.

#### Drahtnachrichten.

**Meißen, 4. November.** Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr hat im benachbarten Coswig der 24 Jahre alte Schlossermeister Max Emil Dumdei seine Geliebte und sich selbst erschossen. Die 25 Jahre alte Agnes Krause, die in einem Sanatorium zu Neustadt beschäftigt war und die Dumdei hatte herausruhen lassen, war sofort tot. Der Täter starb gestern abend im Krankenhaus.

**Berlin, 4. November.** Der italienische Minister Marquis di San Giuliano stellte heute vormittag dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär v. Ritterlen-Waechter einen Besuch ab und schrie darauf in die italienische Botschaft zurück, wo ein Diner im kleinen Kreise stattfand.

**Johannisthal, 4. November.** Das Marienlustschiff "L. I." ist heute vormittag um 9 Uhr 20 Min. zu einer längeren Fahrt aufgebrochen. Es wird voransichtlich nach Stettin fahren und wieder hierher zurückkehren. Führer ist Kapitänsleutnant Hüne.

**Posen, 4. November.** Von den bei dem gestrigen Straßenbahnglücks zu Schaden gekommenen Personen sind zwei, eine Frau und ein 14-jähriges Mädchen, bereits gestorben. Die übrigen Verletzten befinden sich außer Gefahr.

**Wien, 4. November.** Zu der morgen stattfindenden Eröffnung der Tagung der Delegationen ist Kaiser Franz Joseph heute mittag nach Budapest abgereist.

**Paris, 4. November.** Die gestern abend stattfunde Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses, welches der deutsche Botschafter mit Familie, den Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats sowie zahlreiche Mitglieder der Gemeinde und der Kolonie teilnahmen, gehalten sich zu einer erhebenden patriotischen Feier. Einen tiefen Eindruck rief insbesondere die Festrede des Botschafters hervor, der die Gemeinde zur Vollendung des Hauses beglückwünschte und in herzlichen Worten dem Gefühl der Dankbarkeit für die vom Deutschen Kaiser gewidmete hochherige Spende Ausdruck gab.

Die Gemeinde werde ihren Dank am besten durch treues Einsehen für Kaiser und Reich bekunden. Nach weiteren Ansprachen fand ein Empfang im großen Saale des Gemeindehauses statt, der einen glänzenden Verlauf nahm.

**London, 4. November.** Wie die "Times" melden, erwartet man in der heutigen Sitzung des Unterhauses eine Erklärung des Ministers des Außen. Sir Edward Grey als Beantwortung der Frage über die krisistische Gewähr. Man hofft Besorgnis bezüglich der krisistischen Bevölkerung in Konstantinopel.

**Brisssel, 4. November.** Die Regierung plant die Einführung des Postzettelverkehrs zum 1. Januar.

**Konstantinopel, 4. November.** Die Albaner bereiten ein Memorandum an die Großmächte vor, worin sie den Schutz ihrer nationalen Interessen fordern.

Wie ein türkisches Abendblatt meldet, haben der Großwesir und der Minister des Innern gestern nachmittag den Generaldirektor der Konstantinopler Polizei empfangen und ihm Anweisungen über die Haltung der Polizei bei der gegenwärtigen Lage gegeben. Die Regierung trifft Vorsichtsmaßregeln, um die Sicherheit, namentlich in Perse, aufrechtzuerhalten. Zahlreiche Schulen und mehrere Klubhäuser des jugendlichen Komitees sowie andere Gebäude sind in Hospitäler für die Verwundeten umgewandelt worden, deren Zahl sich täglich vermehrt.

**Konstantinopel, 4. November.** Das Minenschiff "Assassine-Lewish", das seit einigen Tagen im Goldenen Horn vor Anker lag, ist gestern nachmittag mit uns bewußtem Ziel, vermutlich nach den Dardanellen, ausgetreten.

**Konstantinopel, 4. November.** Gestern abend hat die Pforte ein amtliches Communiqué veröffentlicht, das besagt: Das Kriegsglück sei unbeständig. Es sei unmöglich, überall sofort den Sieg zu gewinnen. Die Nation, die den Krieg aufgenommen habe, müsse mit voller Festigkeit alle seine Folgen tragen. Es würde nicht gerecht sein, einerseits über die Mäzen stolz über die gewonnenen Siege zu sein, andererseits sich von Ruhm und Ehre wegen einiger Niederlage überwältigen zu lassen in den Kämpfen, die mit vier Staaten stattfinden. Die ottomanischen Truppen verteidigten mit Erfolg Edirne und Janina. Es sei natürlich, daß man entschlossen sei, bis zum letzten Grade der Möglichkeit die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen.

**Saloniki, 4. November.** Der englische Kreuzer "Hampshire" und der französische Kreuzer "Brûlé" sind gestern hier angekommen. Andere fremde Kriegsschiffe werden erwartet. Die Stimmung der Bevölkerung ist etwas ruhiger geworden.

**Skopje, 4. November.** (Amtliche Meldung.) Die serbischen Truppen haben gestern Gostivar genommen. Die Eisenbahnlinie Skopje-Mitrovica, die teilweise von den Türken zerstört worden war, ist wiederhergestellt. Die Albanerführer Schaban-Pasho, Ali-Draga und Hassan-Bey sind als Kriegsgefangene nach Belgrad gebracht worden. Die serbischen Truppen haben bisher im ganzen 135 türkische Geschütze erbeutet.

**Belgrad, 4. November.** Heute früh ist der erste Transport Kriegsgefangener, im ganzen 1069 türkische Soldaten und Albaner mit einem türkischen Major, hier eingetroffen. Die Gefangenen wurden in der Belgrader Festung untergebracht.

**Kairo, 4. November.** („Neuer“-Meldung.) Die Schwester des Prinzen Asis, des Bettlers des Kediviums, telegraphiert, daß die Gerüchte von der kriegsgerichtlichen Erziehung ihres Bruders falsch sind und Prinz Asis noch immer in der Front kämpft.

**Urga, 4. November.** Der mongolischen Regierung wird der Befehl einer 6000 Mann starken chinesischen Abteilung nach Kubdo gemeldet. Diese Truppen sollen Kubdo für die chinesische Republik zurückgewinnen.

### Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitzer Str. 36.

Dresden, 3. November.		60,50
Göttingen und Hannover. Ober. Handels-	201,50	
Kasse 94,95 M. 1000 Kronen —	224,50	
Ruß. Banknoten — 20 Gulden —		
Europäische Kupferstücke. Gold- und Silber-		
Kupferstücke 50, 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000, 20000, 50000, 100000, 200000, 500000, 1000000, 2000000, 5000000, 10000000, 20000000, 50000000, 100000000, 200000000, 500000000, 1000000000, 2000000000, 5000000000, 10000000000, 20000000000, 50000000000, 100000000000, 200000000000, 500000000000, 1000000000000, 2000000000000, 5000000000000, 10000000000000, 20000000000000, 50000000000000, 100000000000000, 200000000000000, 500000000000000, 1000000000000000, 2000000000000000, 5000000000000000, 10000000000000000, 20000000000000000, 50000000000000000, 100000000		

Dresdner Börse, 4. November.

### **Zentrale Staatspapiete.**

Deutsche Staatspapiere.											
1. * Deutsches Reichsbanklokt.	78,10	G.	1/7 * Deutcher Staatsbriefe	8	79 G.	1. Gefällig. Banknoten.	6	4	—		
1. * ba. ba.	85	G.	1/7 * Deutcher Staatsbriefe	8	80 G.	1. Geistl. Dienstl. 1. Et.	5	7	—		
1. * ba. ba.	4	G.	1/7 * ba. ba.	4	100 G.	1. Ritterlich. Polyl.	12	15	243 G.		
1. * Deutsches Reichsbanklokt 1914	4	89,50 G.	1/7 * ba. ba. VII	25	97,25 G.	1. Rentier. Vol.-Dpt.	11	13	188,50 G.		
4/10* ba.	ba.	1915	4	90,50 G.	1/7 * ba. ba. VIII	4	98,50 G.	1. M. Staatspapiere.	10	—	
1/7 Deutcher Schatzbrief-Dienstle.	4	—	1/7 * ba. ba. IX	4	97,25 G.	1. v. - ag. Zusammend.	0	0	—		
1. * Deutcher Renten-Dienstle.	5	78,50 G.	1/7 * ba. ba. X	1913 und.	97,25 G.	1. Zivilierte. Reparatur.	0	12	65 G.		
1. * ba. a 3000	5	78,50 G.	1/7 * ba. ba. XI	1914 und.	97,25 G.	1. 10. B.-G.	3	20	106 G.		
1. * ba. a 3000	5	78,50 G.	1/7 * ba. ba. XII	1915 und.	97,25 G.	1. Baier. u. Hoffmann.	0	20	105,50 G.		
1. * ba. a 3000	5	78,50 G.	1/7 * ba. ba. XIII	1915 und.	97,25 G.	1. Berlin. Deut.	3	20	105,50 G.		
1. * ba. a 500	5	78,50 G.	1/7 * ba. ba. XIV	1915 und.	97,25 G.	1. Berlin. Deut.	4	6	104,25 G.		
4/10* ba.	ba.	1915	4	78,50 G.	1/7 * ba. ba. XV	1920 und.	97,25 G.	1. Ber. Genf. piet. Ban.	8	12	132 G.
4/10* ba.	ba.	1915	4	90,50 G.	1/7 * ba. ba. XVI	1922 und.	95 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.
1/7 Deutcher Schatzbrief-Dienstle.	4	—	1/7 * ba. ba. XVII	1915 und.	95 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * Deutcher Renten-Dienstle.	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. XVIII	1915 und.	95 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * ba. 1893-98 & 100 Zlt.	5	85 G.	1/7 * ba. ba. IX	4	96,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * ba. 1893-98 & 100 Zlt.	5	85 G.	1/7 * ba. ba. X	4	98,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * Zölles-Silberz. a 100 Tla.	5	91,50 G.	1/7 * ba. ba. XI	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * ba. a 25 Zlt.	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. XII	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * Zölles-Silberz. a 2000 Kr.	5	88,10 G.	1/7 * ba. ba. XIII	4	97,10 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * Zölles-Silberz. a 2500	5	88,10 G.	1/7 * ba. ba. XIV	4	97,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * ba. a 300	5	88,10 G.	1/7 * ba. ba. XV	4	97,80 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1/7 * ba. a 1500	5	101 G.	1/7 * ba. ba. XVI	4	98,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * Preuß. Renten-Dienstle.	5	78 G.	1/7 * ba. ba. XVII	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * ba. ba.	5	88,20 G.	1/7 * ba. ba. XVIII	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
4/10* Deut. Staatspapiere 1913	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. IX	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * Deut. Edelmetall-Geld.	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. X	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * Deut. Renten-Dienstle.	4	99,70 G.	1/7 * ba. ba. XI	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
1. * Deut. Renten-Dienstle.	4	—	1/7 * ba. ba. XII	4	99,50 G.	1. Ber. Genf. Bl.	12	10	270 G.		
Bank-Noten.											
1/7 Not. d. Weißgerber-Kaufm.-Ges.	4	99,20 G.	1/7 * ba. ba. XIII	4	99,50 G.	1. Brillenhersteller	8	8	—		
1/7 Dreßner Kaufm.-Gesell.	4	—	1/7 * ba. ba. XIV	4	99,50 G.	1. Bühl. Glash. A.	5	5	94,50 G.		
1/7 Dreßner Kaufm.-Gesell.	4	—	1/7 * ba. ba. XV	4	99,50 G.	1. Bühl. Glash. B.	5	5	97,50 G.		
1/7 * ba. ba. 1918	4	99,70 G.	1/7 * ba. ba. XVI	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	9	9	—		
Stadt - Noten.											
1/7 * Dresd. Stadtbank 1871	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. XVII	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	5	5	75 G.		
4/10* ba.	ba.	1875	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. XVIII	4	97,25 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1886	5	—	1/7 * ba. ba. XIX	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * ba. ba.	1893	5	91,50 G.	1/7 * ba. ba. XX	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
4/10* ba.	ba.	1900	5	90 G.	1/7 * ba. ba. XXI	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1905	5	97,50 G.	1/7 * ba. ba. XXII	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1908	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. XXIII	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * ba. ba.	1911	5	—	1/7 * ba. ba. XXIV	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
1/7 * Hn. b. a. Dtsch. Renten. 92	5	90,50 G.	1/7 * ba. ba. XXV	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	98	G.	1/7 * ba. ba. XXVI	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	98	G.	1/7 * ba. ba. XXVII	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	98	G.	1/7 * ba. ba. XXVIII	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba. Dresd. Renten. 92	5	90,50 G.	1/7 * ba. ba. XXIX	4	99,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	90	G.	1/7 * ba. ba. XXX	4	—	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
Ausländ. Staatspapiere.											
1/7 * Dresd. Staatspapiere 1871	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. I.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
4/10* ba.	ba.	1875	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. II.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1886	5	—	1/7 * ba. ba. III.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * ba. ba.	1893	5	91,50 G.	1/7 * ba. ba. IV.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
4/10* ba.	ba.	1900	5	90 G.	1/7 * ba. ba. V.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1905	5	97,50 G.	1/7 * ba. ba. VI.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1908	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. VII.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * Hn. b. a. Dtsch. Renten. 92	5	90,50 G.	1/7 * ba. ba. VIII.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	98	G.	1/7 * ba. ba. IX.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	98	G.	1/7 * ba. ba. X.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba. Dresd. Renten. 92	5	90,50 G.	1/7 * ba. ba. XI.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	90	G.	1/7 * ba. ba. XII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba.	90	G.	1/7 * ba. ba. XIII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * ba. ba. 1910-19	5	—	1/7 * ba. ba. XIV.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XV.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XVI.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XVII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XVIII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XIX.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XX.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXI.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXIII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXIV.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXV.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXVI.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXVII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXVIII.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXIX.	4	98,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
1/7 * Deut. Staatspapiere 1913	4	—	1/7 * ba. ba. XXX.	4	—	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
Bank - Noten.											
1/7 * Dresd. Stadtbank 1871	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. I.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.		
4/10* ba.	ba.	1875	5	90,25 G.	1/7 * ba. ba. II.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1886	5	—	1/7 * ba. ba. III.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * ba. ba.	1893	5	91,50 G.	1/7 * ba. ba. IV.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
4/10* ba.	ba.	1900	5	90 G.	1/7 * ba. ba. V.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1905	5	97,50 G.	1/7 * ba. ba. VI.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
4/10* ba.	ba.	1908	4	99,50 G.	1/7 * ba. ba. VII.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.
1/7 * ba. ba.	1911	5	—	1/7 * ba. ba. VIII.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
1/7 * ba. ba.	1910	4	—	1/7 * ba. ba. IX.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
1/7 * ba. ba.	1910	4	—	1/7 * ba. ba. X.	4	97,50 G.	1. Büttner Schuhfab.	10	11	182 G.	
1/7 * ba. ba.	1910	4	—	1							

# Mitteldeutsche Privat-Bank

**Aktiengesellschaft**  
**Magdeburg Dresden Leipzig Hanover**

**Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg**

Berliner Börse, 4. Novbr. | 6

### **W**annigfaltiges.

Dresden, 4. November.

\* Se. Exzellenz der Hr. Minister der Justiz Staatsminister Dr. Nagel hat heute das Amtsgericht auf der Gothaer Straße unter Führung des Hrn. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker besichtigt.

= Personen, die eine Fischkarte auf das Jahr 1913 im  
Bereiche des II. Elbstrombezirks zu erlangen wünschen,  
haben ihre Anmeldung zum Zwecke der Wormerlung in  
der Zeit vom 7. bis mit 30. November d. J. bei der  
Ostal. Bauverwaltung Dresden II anzubringen.

= Als Mitglied des Deutschen Schulschiffvereins hat der Rat das Vorschlagsrecht für Besetzung einer Frei-  
stelle für Schiffssungen an Bord des deutschen  
Schulschiffes "Prinzess Eitel Friedrich". Eine solche Frei-  
stelle ist Ostern 1913 zu besetzen. Aufnahme finden  
Kneben im Alter zwischen 14½ und 16 Jahren. Für  
Kneben, welche die Berechtigung zum einjährig freiwilligen  
Militärdienst besitzen, erhöht sich die Altersgrenze auf  
18 Jahre. Bewerbungen sind vom Vater oder Vormund  
des Kneben bis 7. Dezember bei der Stadthauptkanzlei  
einzureichen, wo auch die Annahmebedingungen eingesehen  
Königl. Bauverwaltung Dresden II anzusehen.

= Zur Durchführung der für den 2. Dezember angesetzten Viehzählung wird eine Volkszählungsweds Feststellung der Adressen der Besitzer von zählungspflichtigem Vieh sowie derjenigen, die Hausschlachtungen vorgenommen haben, in der Weise stattfinden, daß Beamte der städtischen Wohlfahrtspolizei in der Zeit vom 11. bis einschließlich 16. November auf sämtlichen hiesigen bebauten Grundstücken nachfragen. Die Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, sich rechtzeitig darüber zu vergenauern, welche von ihren Rietern im Besitze von zählungspflichtigem Vieh sind und Hausschlachtungen vorgenommen haben.

\* Im hiesigen Königl. Lehrerinnenseminar fanden vom 25. Oktober bis 2. November die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen statt. Den Vorsitz führte als Königl. Kommissar Hr. Geh. Schulrat Dr. Müller; Vertreter des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums war Hr. Geh. Konsistorialrat v. Zimmermann. Geprüft wurde von den Herren Seminardirektor Schulrat Bartusch, Seminaroberlehrer Dr. Stößner und Dr. Schneider, sowie von den Seminaroberlehrerinnen Hrl. Lasche und Hrl. Brückauß. Es hatten sich 35 Kandidatinnen gemeldet, von denen 34 in die Prüfung eingetreten. Sämtliche Examinandinnen erhielten in den Sitten I; als wissenschaftliche Hauptzertifikate wurden erliebt 8 Ib, 6 IIa, 13 II, 6 IIb, 1 IIIa.

\* Das Königl. Ministerium des Innern hat dem  
Ortsverbande Dresden der Pensionsanstalt deut-  
scher Journalisten und Schriftsteller die Genehmi-  
gung zur Veranstaaltung einer Tombola auf seinem am  
10. Januar 1913 in sämtlichen Räumen des Gewerbe-  
hauses stattfindenden Winterfestes erteilt. Das Fest findet  
wie bereits mitgeteilt, nach einer Idee des Dresdner  
Schriftstellers Wolf v. Weyls-Schilbach in der Form eines  
Ballfests im Zeichen der Kaisermonarchie statt.  
Durch das militärische Gepräge der Veranstaltung wird  
sich diesmal ein besonders farbenprächtiges und ab-  
wechslungsreiches Bild ergeben. Der Festausschuss ist bereit-  
heit Wochen an der Arbeit, um die notwendigen Vor-  
bereitungen für eine sorgfältige Ausgestaltung des Ball-  
fests zu treffen.

\* Im gestrigen Vormittagsgottesdienst der Annenkirche wurde in Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde, der Vertreter des Rates als des Patrons der Kirche und des Kirchenvorstandes Hr. Pastor Reinhard Dreves durch Hrn. Superintendent Konistorialrat Dr. Köpisch feierlich in sein Amt eingewiesen. Nach einleitender Liturgie und Schriftverlesung durch Pastor Rosberg stellte der Ephorus der neuen Geistlichen der Gemeinde vor, worauf Pastor Schmiedel den Lebenslauf des Eingeweisenden verlas. Pastor Dreves ist im Jahre 1878 im Fürstentum Waldeck als Sohn eines Geistlichen geboren. Nach sechsjähriger Amtierung in Königstein wählte ihn im September dieses Jahres der Kirchenvorstand der Annengemeinde zu Dresden zum dritten Diaconus. Mit herzlichen Segenswünschen für das neue Amt überreichte alsdann im Auftrage des Rates als des Patrons der Kirche Hr. Stadtrat Dr. Krumiegel dem neuen Geistlichen die Berufungsurlaunde, worauf Superintendent Konistorialrat Dr. Köpisch an der Hand des Losungswortes der Herrnhuter Brüder gemeinde: „Ich will der Priester Herz voll Freude machen“ die Einweihungsrede hielt. Nach der Einweihungsrede folgten die Segenssprüche der Amtsbrüder Pfarrer Hilber und der Pastoren Rosberg und Schmiedel, worauf Pastor Dreves seine Antrittspredigt hielt, der die Gemeinde anbautsvoll lauschte.

\* Mit der Staub- und Lärmbelästigung durch Automobile hat sich auch der Verband Dresdner Vorortz-Grund- und Haussbesitzervereine mehrfach beschäftigt. Wie aus dem Jahresberichte des Verbands hervorgeht, hat er an die Amtshauptmannschaften des Dresdner Bezirkes Eingaben wegen der durch die Automobile hervorgerufenen Staub- und Lärmbelästigungen abgesandt. Auch an die Kammern der Städteversammlungen sind derartige Eingaben abgeschickt worden, doch ist eine Entscheidung an dieser Stelle noch nicht erfolgt, während die Petitionen an die beiden Amtshauptmannschaften Beachtung gefunden haben. Insbesondere haben die Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alts., und Pirna der Beleidigung dicker Belästigungen ihr besonderes Interesse gewendet. In seiner letzten Hauptversammlung hat der Verband auch mit einigen Anträgen der Vereine Bühlau, Coswig, Loschwitz, Radebeul und Mügeln beschäftigt, die sich mit der Anbahnung einer Besserung der Hypothekenverhältnisse beschäftigen. Es wurde ein Antrag des Radebeuler Vereins angenommen, nach dem die Königl. Staatsregierung um die Heraufsetzung der minderjährigen Beleihungsgrenze für Sparkassenhypotheken auf 60 Proz. des Grundstückswertes gebeten werden soll. Zwei weitere Anträge, betreffend die Gründung einer Genossenschaft m. b. H. zur Beschaffung zweistelliger Hypotheken und die bessere Wahrung der Interessen der Gläubiger zweiter Hypotheken, wurden dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für soziale Sicherheit übertragen.

\* Die Bemühungen des Jugendbundes, immer weitere Kreise für die Pflege unserer schulentlassenen Jugend zu gewinnen, fanden bei der hiesigen Studentenschaft lebhafte Unterstützung. An der Technischen Hochschule wurde bereits im Juni ein „Ausschuss für studentische Mitarbeit in der nationalen Jugendpflege“ gegründet. Dieser Ausschuss veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Dresdner Jugendbund eine Reihe von Vorträgen für die Studierenden. Der erste Vortrag, den Hr. Geh. Studientrat Prof. Dr. Stürenburg-Loschwitz übernommen hat, beginnt morgen am 5. November ½8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule. Das Thema lautet: „Geschichte der Jugendbewegung in Deutschland“. Hr. Rechtsanwalt A. Schmalz, der erste Vorsitzende des Jugendbundes spricht anschließend am gleichen Abend über „Staatsbürgerliche Erziehung und Jugendpflege“. — Die am 7. und 14. November folgenden Vorträge haben S. Egzellenz Hr. General der Kavallerie z. D. v. Broize im Hr. Pastor Wendelin und Hr. Major v. Heygendorff übernommen. Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß sich auch die Studentenschaft an der Lösung der großen nationalen Aufgabe, die Pflege unserer schulentlassenen männlichen Jugend, beteiligt und so wünschen wir den Veranstaltungen den besten Erfolg.

\* Die sechste und letzte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnt Donnerstag, den 21. November. Über die Zahl und Art der einzelnen Anklagesfälle, sowie über die Dauer der Sitzungsperiode läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Den Vorsitz führt Hr. Landgerichtsdirektor Dr. Raumann.

\* Aus den Mitteln des Chinasonds des Deutschen Flottenvereins sind in diesen Tagen zwei hiesigen Einwohnern, Teilnehmern an der Expedition nach China 1900/01, Unterstüttungen gewährt worden.

\* Die Beschäftigung mit den Menschenrassen, ihre körperlichen und geistigen Eigenart, hat sich im letzten Jahrzehnt zu einer eigenen Wissenschaft ausgebildet, und die Weiterverfolgung der dadurch angeregten Gedanken hat die sogenannte anthropologische Geschichtsauffassung, deren bekanntester Vertreter Graf Gobineau (gestorben 1882) ist, wesentlich vertieft. Dadurch erst ist das Nationalbewußtsein in seiner Berechtigung und Richtigkeit für die menschliche Fortentwicklung richtig beleuchtet worden. Da die Ergebnisse dieser Forschung in weiteren Kreisen verhältnismäßig wenig bekannt sind, wird ein Vortrag Interesse erwecken, den auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes Schriftsteller Heinrich Driesmanns-Berlin Freitag, den 8. November, im „Reichsbanner“, Gewanhausstraße 5, halten wird und dessen Gegenstand lautet „Die Rasse als geschichtliche Macht“. National gesinnte Männer und Frauen sind als Gäste willkommen und bedürfen keiner Einführung. Der Redner hat schon früher in dem Werke „Kulturgeschichte der Rasseninstinkte“

\* Wohl eine der ältesten Firmen Dresdens, die vor 81 Jahren gegründete Firma C. G. Heinrich, eröffnete hundert nach vollendetem großen Um- und Erweiterungsbau ihre Gesamtlosalitäten am Pirnaischen Platz dem Verkehr. Man kann mit Recht behaupten, daß unter Stadt hierdurch um ein modernes Geschäftshaus erheblich Manges bereichert worden ist. Fällt schon der ganze Bau von außen durch seine einfache und doch vornehme Linienführung und die Gediegenheit seiner Ausstattung angenehm auf, so ist der Besucher überrascht beim Betreten der großen taghellten, saalartigen Verkaufsräume, die das Ausuchen und Wählen zu einem Vergnügen gestalten und den Käufer überall einen behaglichen Aufenthalt bieten. Ein Rundgang durch die gediegenen und praktisch eingerichteten Räume bringt uns im Erdgeschöß zu den Lagern von Strumpf- und Wollwaren, Handschuhen, Tricotage-Taschentüchern, Schürzen, Posamenten, Herrenwäsche und zur großen Oberlichthalle. Dieser riesige, vollständig unter Glasbedachung liegende, säulenlose Raum mit der nach dem ersten Obergeschöß führenden breiten Treppe macht einen mächtigen Eindruck und bildet namentlich bei abendlicher Beleuchtung eine Sehenswürdigkeit. Die dem Auge des Beschauers verborgenen Lichtquellen spenden der mächtigen Halle ein wunderbar verteiltes, schattenloses, der Sonnenbeleuchtung ähnliches Licht, eine Eigenschaft, die den hauptsächlichsten Abteilungen für Damenseidenstoffe, Seidenwaren, Schneidereiartikel und Tapissierearbeiten zu großem Vorteil gereicht. Das erste Obergeschöß enthält die

grohem Wohlstoße aufgenommenen Abteilungen für Dame und Kinder-, Badisch- und Knabenkonfektion, die Spezialabteilung für Tourismus und Sport, ferner Damenwäsche und Leinenwaren, das zweite Obergeschoss den großen Saal für deutsche und orientalische Teppiche, sowie Lager von Linoleum, Läuferstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Decken u. c. Hier befindet sich auch der durch elektrischen Aufzug bequem zu erreichende stilvoll und vornehm eingerichtete Erfrischungsraum mit reizend lauschigen, zum Verweilen einladenden Blätchen und unterhaltender Aussicht auf den belebten Virnaischen Platz. Ein Besuch des Etablissements und eine Besichtigung der mit allen Neuheiten ausgestatteten Lager ist ohne Abkaufzwang gern gestattet und kann jedermann empfohlen werden.

\* In der Nacht zum Sonntag ist in einer Wohnung des 4. Obergeschosses im Grundstück Bischoßweg 50 unaufgellärte Weise ein Brand entstanden, der die Ecke eines Wohnzimmers völlig zerstörte und durch die Zimmerdecke bis in die Bodenräume und auf den Dachstuhl weitergriff, ehe er überhaupt bemerkt wurde. Als dies geschah, ist von einigen Haushbewohnern zunächst die verschlossene Wohnungstür aufgesprengt worden, durch eine, in einem abgetrennten Teil der Wohnung schlafende Frau das Freie gewinnen konnte. Die hier bereiten Leute begannen auch sofort energisch die Löscharbeit, die dann von der inzwischen alarmierten Feuerwehr aufgenommen wurde. Das Feuer hatte auch die Bodenlammer, in der Tapeten ic. lagen, ergriffen und an einer Stelle bereits die Dachschalung durchbrochen, daß die Flamme von außen sichtbar wurde. Die Feuerwehr richtete sofort die mechanische Leiter auf und brachte diese eine Schlauchleitung in Anwendung;

weiteren zwei Schlauchleitungen, die im Treppenhaus vorgenommen wurden, bekämpfte man das Feuer im Innern des Dachgeschosses. Der Gesamtschaden in den

Innern des Hauses. Der Schaden war in der betroffenen Wohnung und am Gebäude ist ziemlich groß. Außerdem wurde die Feuerwehr am Sonnabend abends nach Chemnitzer Straße 65 gerufen, wo in einer Wohnung die Fenstergardinen und Möbelstücke in Brand geraten waren. Bei den Löschversuchen hatte sich eine Frau an beiden Händen Brandwunden zugezogen, weshalb ihr von den Samaritern der Feuerwehr Verbände angelegt wurden. Am Sonntag abends in der 12. Stunde erfolgten kurz hintereinander zwei Alarne nach Schützengasse 20 und Palmstraße 18. Am ersten Ort waren in einer Wohnung durch Herausfallen glühender Kohlen aus der Ofenheizung der Fußboden und andere Gebäude Teile in Brand geraten. Im zweiten Fall war in einer Werkstatt durch Selbstentzündung öliger Putzwolle Feuer entstanden, das Kisten, eine Menge Petroleum u. a. ergossen. Zur Löschung des Brandes mußte die Feuerwehr eine Schlauchleitung anwenden. Heute vormittag erfolgte ein Alarm nach der Großen Frohngasse, wo ein Kellerbrand entstanden war.

\* Am gestrigen Sonntag wurden von Dresden insgesamt 18 Sonderzüge abgelassen, und zwar auf die Linie Dresden-Zittau 1, Dresden-Schandau 7 un-

\* Gestern vormittag hatte sich auf Einladung der Dresdner Schuhmacherinnung im Saale der Zentralhalle eine Versammlung von etwa 600 selbständigen Schuhmachermeistern Dresden eingefunden, um über Maßnahmen zu beraten, die für den Fortbestand und eine weitere gesunde Entwicklung des Handwerks dringend notwendig seien. Nachdem der Obermeister der Innung Dr. Fosschuhmacher Bock, die Versammlung begrüßt und auf ihre Zweck, die endliche Realisierung des bereits im Jahre 1909 festgelegten Mindestpreistarifs hingewiesen hatte, um dadurch den hauptsächlichsten, das Gedanken des Schuhmacherhandwerks hemmenden Faktoren, der Versteuerung des Rohmaterials, dem Steigen der Löhne und der Preisunterbietung einer großen Anzahl Schuhmacher, bei der nicht nur die soliden Meister allein, sondern hinsichtlich des Materials und der Güte der Ausführung vor allen auch das Publikum der leidtragende Teil sei, die Spize zu blicken, berichtete Dr. Schuhmachermeister Schütz eingehend über diesen Gegenstand. Daraufhin nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an: Die heute am 3. November 1912 in der Zentralhalle tagende, von selbständigen Schuhmachermeistern zahlreich besuchte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Die Versammlung betrachtet es in Folge des fortwährenden Steigens der Lederpreise als Ehrenpflicht für jeden Kollegen, unbedingt für Einhaltung der bereits im Jahre 1909 als richtig anerkannten Preise, wie diese selben im Kalkulationsheft detailliert verzeichnet sind, einzutreten und verpflichtet deshalb alle Kollegen, nicht unter den Preisen zu arbeiten, wie sie heute in Gestalt eines Mindestpreisstarifs vereinbart worden sind.

\* Der diesjährige zweite Obstmarkt des Landesobstba-  
vereins, der am nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 6. un-  
7. November in der Neustädter Markthalle stattfindet, bietet  
die vorzügliche Gelegenheit, den Bedarf an Winterobst zu bestimmen.  
Die Marktleitung hat die Obstanbauer zur Lieferung entsprechend  
Sorten verauflaut. Es werden alle bekannten und besseren  
Äpfel- und Birnenarten für die Tafel und zu Kochzwecken zu  
Verkauf ausgestellt sein, so Ananas-, Baumanns-, Herkules-,  
Landsberger-, Graue französische-, Gold- Orangen-, große Tafel-  
Renette, Goldrenette von Bingenheim, Schöner von Boissoop, Gol-  
dparmäne, Boisenapfel u. a.; ferner Viels Butterbirne, Pastore-  
biene u. c. Ausgeführt werden über 500 Sorten, sodass eine be-  
sondere Auswahl schaffen werden dürfte.

\* In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Triesdorff sind im Monat Oktober d. J. 53 Einäscherungen erfolgt, davon waren 28 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 48 evangelisch, 3 katholisch und 2 anglikanisch. In 52 Fällen stand religiöse Zeier statt. Von Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 782 Einäscherungen. Die Anmeldungen zu den Feuerbestattungen haben beim städtischen Bestattungsamte, Am See 2 (Stadthaus), Bernau

2008-2009

\* Sportsonderzüge im Bereich der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnen. Zur Erleichterung des Besuchs der Erzgebirge, sowie im Zittauer Gebiete gelegenen Wintersportplätze werden an Sonn- und Festtagen während der Wintermonate auf verschiedenen Strecken Sonderzüge abgelassen. Hierdurch ergeben sich folgende günstige Reiseverbindungen nach und von den Sportplätzen: I. an Sonn- und Festtagen vom 1. Dezember bis mit 24. März (ausgenommen am Bußtag — 19. Februar — und am Karfreitag — 21. März). A. nach und von Johannegeorgenstadt: Hinfahrt: ab Leipzig Bayer. Bf. vorm. 6 Uhr über Zwicksal mit Ankunft in Aue (Erzgeb.) 8 Uhr 14 Min., in Schwarzenberg 8 Uhr 41 Min. und in Johannegeorgenstadt 9 Uhr 41 Min. (Anschluß nach Platten — Ank. 10 Uhr 30 Min. Rückfahrt: ab Johannegeorgenstadt nachm. 7 Uhr 50 Min., in Schwarzenberg 8 Uhr 55 Min., ab Aue (Erzgeb.) 9 Uhr 15 Min. über Zwicksal mit Ankunft in Leipzig Bayer. Bf. 11 Uhr 20 Min. Außerdem verkehrt ein Sonderzug ab Johannegeorgenstadt nachmittags 5 Uhr 40 Min. (Anschluß von Platten — Abfahrt 5 Uhr 10 Min.) mit Ankunft in Schwarzenberg nachmittags 6 Uhr 25 Min., der Anschluß an den in Zwicksal 8 Uhr 1 Min. ankommenden Personenzug besitzt. B. nach und von Oberwiesenthal und Weipert: Hinfahrt: ab Leipzig Dr. B. Bf. vorm. 5 Uhr, ab Chemnitz Bbf. vorm. 6 Uhr 26 Min., in Jöhstadt 6 Uhr 43 Min. (Anschluß ab Dresden Bbf. früh 4 Uhr vorm. 6 Uhr 10 Min.), mit Ankunft in Annaberg (Erzgeb.) vorm. 8 Uhr 8 Min. in Buchholz (Sa.) vorm. 8 Uhr 18 Min. und im Oberwiesenthal vorm. 9 Uhr 38 Min. Ferner: ab Leipzig Bayer Bf. vorm. 6 Uhr über Zwicksal mit Ankunft in Schwarzenberg vorm. 8 Uhr 41 Min. in Buchholz (Sa.) 10 Uhr 8 Min., im Gronzahl vorm. 10 Uhr 29 Min., in Oberwiesenthal 11 Uhr 42 Min. und in Weipert 11 Uhr 6 Min. Rückfahrt: ab Weipert nachm. 7 Uhr 10 Min., Oberwiesenthal nachm. 6 Uhr 10 Min. und 6 Uhr 41 Min., Buchholz (Sa.) nachm. 7 Uhr 25 Min. und 8 Uhr 10 Min., Annaberg (Erzgeb.) nachm. 7 Uhr 36 Min. und 8 Uhr 23 Min. mit Ankunft in Jöhstadt 8 Uhr 47 Min. und 10 Uhr 4 Min. (Anschluß in Dresden Bbf. 10 Uhr 30 Min. und vorm. 1 Uhr 20 Min.), in Chemnitz Bbf. nachm. 9 Uhr 6 Min. und 10 Uhr 23 Min., sowie in Leipzig Bayer. Bf. nachm. 10 Uhr 52 Min.; ferner ab Oberwiesenthal nachm. 6 Uhr 10 Min., ab Buchholz (Sa.) nachm. 7 Uhr 50 Min., ab Schwarzenberg nachm. 8 Uhr 55 Min. mit Ankunft in Zwicksal (Sa.) nachm. 9 Uhr 52 Min. und in Leipzig

Bayer. Bf. nachm. 11 Uhr 20 Min.  
 II. an Sonn- und Feiertagen nach Bedarf bei günstig  
 Witterung nach vorheriger Bekanntmachung. A. na  
 ch und von Ripsdorf: Hinfahrt: ab Dresden Hbf. vorm. 7 Uh  
 r 27 Min., ab Hainsberg vorm. 7 Uhr 55 Min. mit Anfahrt  
 Ripsdorf vorm. 9 Uhr 7 Min.; Rückfahrt: ab Ripsdorf nach  
 5 Uhr 25 Min. mit Anfahrt in Hainsberg nachm. 6 Uhr 37 Min  
 und in Dresden Hbf. 7 Uhr 4 Min. B. nach und von Geißen  
 Altenberg: Hinfahrt: ab Dresden Hbf. vorm. 8 Uhr,  
 Mügeln b. Pirna vorm. 8 Uhr 25 Min. mit Anfahrt in Geißen  
 Altenberg vorm. 10 Uhr 7 Min.; Rückfahrt: ab Geißen-Alte

berg nachm. 6 Uhr 28 Min. mit Ankunft in Węgeln b. Bielitz nachm. 8 Uhr 5 Min. und in Dresden bds. nachm. 8 Uhr 30 Min. C. nach und von Döbeln und Zossendorf; Fahrt: ab Dresden bds. vorm. 8 Uhr 50 Min. über Bischofswerda-Zittau mit Ankunft in Döbeln mittags 12 Uhr und in Zossendorf nachm. 12 Uhr 12 Min.; Rückfahrt: ab Döbeln nachm. 7 Uhr 10 Min. über Zittau-Löbau mit Ankunft in Dresden bds. 10 Uhr 21 Min.

\*  
W. Plauen, 3. November. Heute früh in der siebten Stunde hat die Chefarzt des Invaliden Gustav Aibin Meinholt, in der Dobenastraße wohnhaft, ihren Gatten mit einem scharfen Beile große klaffende Wunden am Kopfe beigebracht. Der Schwerverletzte wurde von der Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Der erste Staatsanwalt sieht eine Belohnung von 200 M. für denjenigen aus, der nähere Mitteilungen zur Ergreifung des Täters machen kann, der am Nachmittag des 28. Oktober im Walde an der Bahnlücke Mühlbach-Schönau an der achtjährigen Tochter Amalie des Bauarbeiter Egon Seidel ein Sättelkoffer verübt hat. Der Täter suchte das Kind mit einem Stride zu erwürgen und schlenderte es vom Bahndamme aus in einen Wassergraben, wo das Kind von der Mutter noch lebend gefunden wurde. Es kommt ein etwa 20jähriger Arbeiter in Frage.

W. Großenhain, 3. November. Am Freitag nachmittag 1/2 Uhr wurden auf dem Gendarm-Horn I aus Schönfeld in Mühlbach von dem Zigarrenmacher Nagel zwei Revolvergeschüsse abgefeuert, wodurch der Gendarm schwer verletzt worden ist. Der Attentäter ist flüchtig und führt den Revolver noch bei sich. Über das Verbrechen erschien wir folgende Einzelheiten: Nagel lehrte am Freitag im Gasthof Brodweis ein. Er kam dem dortigen Gastrichter verdächtig vor, um so mehr, als die hiesige Gegend jetzt häufig von Einbrechern heimgesucht worden ist. Der Wirt meldete seine Befürchtungen dem Schönfelder Gendarm, der auch sofort zur Stelle war. Mittlerweise war aber der Verdächtige in der Richtung Mühlbach weiter gewandert. In Mühlbach, wohin sich nun der Gendarm begab, traf er auf den Mann, den er zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit stellte. Während der Gendarm die Papiere durchsuchte, zog Nagel blitzschnell aus der Rocktasche einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Gendarm ab, die beide trafen. Ein Schuß traf den linken Arm und der andere den rechten Oberschenkel. Der Verbrecher ergriff, nachdem er die Schüsse abgefeuert hatte, die Flucht und hielt ihm nachstehende Verfolger dadurch ab, daß er drohte, auf sie zu schießen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß Nagel derjenige ist, der die nächtlichen Einbrüche in Peritz, Bautzen, Abelsdorf etc. verübt hat.

\*

ak. Leipzig. Der Deutsche Patriotenbund wird am Völkerschlachtdenkmal ein Stadion errichten, dessen Größe alle bis jetzt bestehenden Stadien übertrifft werden. Der Rat der Stadt Leipzig hat zu diesem Projekt jetzt seine Zustimmung gegeben. Die Stadtvorordneten werden über das Projekt noch zu beschließen haben. Das geplante Stadion soll 75 m als Querdurchmesser und 275 m als Längsdurchmesser haben.

d. Chemnitz. Die im Sächsischen Verkehrsverband zusammengeschlossenen Vereine hielten hier am Sonnabend und Sonntag in dieser Stadt eine Tagung ab. Von den Anträgen, die zur Besprechung kamen, seien folgende hervorgehoben: Der Stadtrat zu Johanngeorgenstadt wünschte, daß ein Schnellzugsverkehr über Johanngeorgenstadt nach Karlsbad durchgeführt werde. Der Vorsteher teilte hierzu mit, daß die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen diesem Wunsche nicht unzumutbar gegenüberstehe und an dessen Verwirklichung arbeite. — Die Gemeinde Gelenau im Erzgebirge bat den Verkehrsverband, ein Gefüch zu unterstützen, daß eine normalspurige Bahn von Chemnitz über Gelenau nach Annaberg und weiter bis Karlsbad gebaut werde. Aus der Versammlung wurde hierzu mitgeteilt, daß von österreichischer Seite jetzt nicht auf eine Verwirklichung dieses Projektes zu hoffen sei. Der Gemeinde wurde daraufhin anheimgegeben, sich mit den anderen 50 Gemeinden des Erzgebirges zusammenzuschließen, um überhaupt Schnellzugsverbindungen für das Erzgebirge zu schaffen, diese Sonderwünsche aber vorläufig fallen zu lassen. Eine lange Ausprache ergab sich bei der Beratung des vom Erzgebirgsverein Saynberg, der Ortsgruppe Leipzig des Erzgebirgsvereins und dem Bund Deutscher Verkehrsvereine gestellten Antrags betr. die Einführung von Sport- bzw. Sonntagsfahrtarten. Diese Karten sollen zum Preis der Karten für die 4. Klasse abgegeben werden, mit der Berechtigung, in ein Abteil 3. Klasse zu steigen. Die Versammlung beschloß schließlich, die Generaldirektion der Staatsbahnen zu ersuchen, Sportarten mit zweibis dreitrigiger Gültigkeit einzuführen. Bei der Beratung über die Neubewilligung des Vorstandes schlug Landtagsabgeordneter Stadtrat Schwager-Zittau vor, den bisherigen Vorsitzenden des Verbandes, Direktor Winkler-Leipzig, zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen und Dr. med. Jäger-Leipzig und Direktor Herrig-Leipzig zum ersten bzw. zweiten Vorsitzenden zu wählen. Am Schlusse der Versammlung hielt Ingenieur Friedrich Leist-Chemnitz einen Lichtbildvortrag über "Das Automobil, insbesondere den Automobilomnibus in seiner heutigen Gestalt und Wirtschaftlichkeit".

hl. Hainichen. Dr. Bürgermeister Schulz hier wurde auf Lebenszeit gewählt.

#### Aus dem Reiche.

Berlin, 4. November. Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 100 000 M. ist der Inhaber einer hiesigen Pelzwarenhandlung verschwunden.

Kiel, 3. November. In der Kieler Bucht, zwischen Laboe und Bühl, ereignete sich gestern vormittag bei einer Sprengablösung des großen Kreuzes "Hörn" ein schwerer Unfall. Als ein Boot des Kreuzes sich einer Mine näherte, explodierte diese vorzeitig. Hierbei wurden Kapitänleutnant Jacobsen und Torpedobootsmatrose Wilhelm Fuchs aus Wyk getötet. Schwerverletzt wurde Leutnant zur See Werner Wilhelms (Bruch beider Beine), leicht verletzt Torpedobootsmatrose Wilhelm

Büls aus Altona-Bahrenfeld. Eine sofort zur Hilfe herbeigeeilte Pinasse des Panzerkreuzers "Göben" nahm die Toten und Verletzten auf und rettete auch die übrige Besatzung, die ohne Verletzungen davonkam. Die Verletzten wurden in das Marinespital in der Wyk gebracht.

Düsseldorf, 4. November. Die gestern mittag geschlossene Städteausstellung wurde während ihrer viermonatigen Dauer von rund 75000 Personen besucht und wird einen nachhaltigen Überblick haben.

Düsseldorf, 2. November. Auf der Strecke Hausmeier-Uerdingen der Rheinischen Bahngesellschaft ereignete sich heute nachmittag in einer wenig übersichtlichen Stütze zwischen Stratum-Datum-Bant ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Sonderzug und einem Güterzug. Bei dem Zusammenstoß verunglückten zwei den Sonderzug führende Aufsichtsbeamte und ein Passagier schwer.

Cöln, 3. November. Die Deutsche Werkbundausstellung, "Kunst in Handwerk, Industrie und Handel" darf als gesichert gelten, nachdem die Cölnner Stadtverordnetenversammlung, die bereits früher 50 000 M. für die Vorarbeiten bewilligt hatte, der Bezeichnung von 500 000 M. seitens der Stadt Cöln zugestimmt hat. Die Ausstellung, deren Gesamtosten auf annähernd 2 Mill. M. veranschlagt worden sind, will einen umfassenden Überblick über das Beste und Beste bieten, was die deutsche und österreichische Werkkunst heute vermag. Das Unternehmen glaubt auf die weitestgehende Förderung der Reichsverwaltung und der zuständigen Landesbehörden rechnen zu können.

Hannover, 3. November. Geh. Kommerzienrat P. Jaencke, Seniorchef der Firma Gebrüder Jaencke, Verleger des "Hannoverschen Courier", ist gestern abend gestorben.

Gotha, 4. November. Im Thüringer Walde ist reichlich Schnee gefallen.

Bozen, 3. November. Der Aufhängewagen eines elektrischen Straßenbahnenwagens, der wegen schlechten Funktionierens der Bremse aus dem Betrieb geschafft werden sollte, entzündete sich heute vormittag gegen 1/21 Uhr beim Parken an einer abschüssigen Stelle der Berliner Straße den Händen der Halten und glitt, nur mit dem Schaffner besetzt, schneller und schneller die Berliner und die Neue Straße hinab, bis er auf dem alten Markt aus dem Gleis sprang und in ein großes Schauspiel hineintastete, das vollständig zertrümmt wurde. Auch der Bordervorron des Wagens wurde schwer beschädigt. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Der Schaffner erlitt einen Armbruch, eine Frau einen schweren Schädelbruch, daß an ihrem Aufkommen gezweift wird, ein junges Mädchen eine schwere Hüftverletzung und eine Frau einen Oberarmbruch. Auch mehrere Straßengänger wurden verletzt. Rätliche Hilfe war sofort zur Stelle; fünf Personen wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

#### Aus dem Auslande.

London, 3. November. Heute früh um 2 Uhr entstand in dem großen Warenmagazin der Firma John Barker in Kensington ein Brand, dessen man erst um 7 Uhr morgens Herr werden konnte. In dem Magazin haben zahlreiche Angestellte ihre Schlafräume. Bei dem Brand sind nach den bisherigen Feststellungen drei Personen umgekommen und elf schwer verletzt worden, unter diesen ein Feuerwehrmann. Nach einer späteren Meldung haben vier weibliche Angestellte, die sich durch Springen aus den Fenstern retten wollten, dabei den Tod gefunden.

Wien, 3. November. Wie schon mehrfach in den letzten Wochen, stand auch heute vormittag eine Versammlung der Deutschen Nationalen statt, in der sie gegen die tschechische Privatschule des Konservatoriums Einspruch erhoben. Nach der Versammlung zogen zwei tausend Teilnehmer unter Abstieg deutscher Bieder an der Konservatorium vorbei durch die Straßen Wiens.

Wien, 3. November. Im Etablissement "Ronacher" brach gestern ein der Künstler Sonina gehöriger Bär aus seinem Kellerverließ aus. Das Tier erschien plötzlich zum Entsetzen des Personals in der Küche, stützte sich auf eine Abwaschtröhre, die er sichtbar zerstieß, und drang auf einen Schankburschen ein, den er ebenfalls schwer verletzte. Schließlich konnte der Bär in den Keller zurückgetrieben werden. Er geriet in den Weinkeller, wo er fast die gesamten Vorräte an Glashenweinen und Champagner zertrümmerte. 20 Wachleute drangen schließlich in den Keller ein und feuerten ungefähr 60 Schüsse gegen den Bären ab, der bald darauf verendete.

Paris, 3. November. Aus Anlaß der Weihe des deutsch-evangelischen Gemeindehauses gab der deutsche Botschafter Fr. v. Schoen ein Frühstück, zu dem die zu der Feier anwesenden Gäste, darunter Konzistorialrat Schmetz-München, Hofprediger Köhler-Hannover, ferner die Vorstandsmitglieder der Kirchengemeinde sowie die Herren und Damen der Botschaft und des Konsulats geladen waren. Die Einweihungsfeier findet heute abend unter dem Vorsitz des Fr. v. Schoen statt.

Paris, 3. November. Wie der "Moniteur Vinicole" berichtet, weist die diesjährige Weinrente Frankreichs einen Wert von 25 Proz. gegenüber dem Vorjahr auf.

Romes, 4. November. Im städtischen Museum überfielen gestern nachmittag zwei Missräuber im Augenblick der Schließung der Säle den Museumswächter, knebelten ihn, raubten die in zwei Glasläufen befindlichen goldenen Münzen und kostbaren Ordensauszeichnungen und stürzten sodann. Der Wächter konnte sich seiner Fesseln entledigen, mußte jedoch, da die Räuber ihn einsperrt hatten, mehrere Revolvergeschüsse durch das Schlüsselloch des Haustores abfeuern, um die Aufmerksamkeit der Schuleute auf sich zu lenken.

St. Petersburg, 3. November. Man glaubt hier, daß der von dem Warschauer Appellhof zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilte Leutnant Dahm, der bekanntlich gegen Kavallerie aus der Haft entlassen worden ist, demnächst begnadigt werden wird.

Łódź, 3. November. Als heute zwei Räuber auf der Straße verhaftet werden sollten, kam es zu einem Kampf zwischen diesen und Polizeimännchen,

wobei ein Polizeihauptmann und ein Räuber getötet, ein Polizeiunteroffizier und ein anderer Polizeibeamter schwer verletzt wurden.

New York, 3. November. Sechs Männer von der Besatzung des Schlachtschiffes "Vermont" sind durch eine Kesselplosion gestern nach verbrüht worden. Zwei Heizer sind heute im Hospital gestorben.

Ottawa, 2. November. Ein kleiner Passagier dampfer scheiterte auf der Fahrt von Montreal nach St. John's auf dem See Saint Louis. 16 Passagiere, Männer, Frauen und Kinder, extrahiert. Nur vier wurden gerettet.

Reggio, 3. November. Die Städte Rosolini und Quagliariano im Staate Guerriero wurden am Donnerstag durch infolge des wasserbruchartigen Regens eingetretene Überschwemmungen fast völlig zerstört. Flüchtlinge melden, daß ein Viertel der Einwohnerschaft umgekommen sei.

Princeton (New Jersey), 4. November. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat bei einem Automobilunfall eine leichte Kopfwunde erlitten. Wilson erklärt, der Unfall werde seine Disposition nicht ändern. Die Aussichten für Roosevelt sind bereits günstiger, als die für Taft.

#### Bunte Chronik.

\* Saloniki. Saloniki, die zweite Hauptstadt des Türkischen Reiches in Europa, ist gegenwärtig das große Ziel, dem Serben und Griechen zustreben; es wird auch in den diplomatischen Erörterungen wegen seiner außerordentlich wichtigen Lage die größte Rolle spielen. Unter allen Städten des türkischen Europa hat Saloniki in den letzten Jahrzehnten den gewaltigsten Aufschwung genommen; günstige Bedingungen für diese wirtschaftliche Entwicklung waren im reichen Maße vorhanden: eine natürliche, gegen wilde Stürme sicherer Schutz gewährende Bucht, ein durch hier radiussförmig zusammenlaufende Täler und Flüsse geschaffenes wichtiges Verkehrsnetz. Von Meer gelehnt gewährt die Stadt einen prächtigen Blick. Terrassenförmig steigen die Häuserreihen an den Hügelabhang empor, der nur hier das Ufer erreicht. Schlank Minarets, die zum Himmel emporstreben, und dichte Laubbäume heben sich aus dem weißen Häusermeer heraus. Das ganze Bild umrahmen mittelalterliche wettergebräunte Mauern, über denen ein hochtümiges Kasell thront. Unten am Strand erhebt sich ein mächtiger weißschimmernder Rundturm, dem die Ereignisse einer dunklen Vergangenheit den Namen eines Blutturnes eingebracht haben. Breit und schwer liegt er zur Bucht am schmalen Ufer. Die Venezianer haben ihn erbaut als Wahrzeichen ihrer Macht und Kraft, ihrer Herrschaft in der Levante. Noch vor wenigen Jahren war das Stadtgebiet Salonikis von den Besetzungen eng umgürtet; nur die endlosen Friedhöfe mit ihren schlanken Cypressen breiteten sich über das hügelige Gelände hin aus. Seitdem aber hat das Wachstum der blühenden Stadt die engen Bünde gesprengt; nach Süden breitet sich ein mit erstaunlicher Schnelligkeit ausgebauter Villenviertel aus, während auf der anderen Seite im einzigartigen Sumpfgebiet des Tschair ein neues Industriegebiet entstanden ist, dessen Anfänge durch die ersten Bahnhöfen hervorgerufen wurden. Saloniki ist eine moderne Stadt, in welcher der Pulsschlag frisch und regen Lebensvibrirt; nur wenige Stadtteile haben den orientalischen Charakter bewahrt. Sie beschwören die Schatten der einstigen Vergangenheit herauf, diese engen winzigen Straßen mit den alten Häusern, von denen einige dem 16., ja sogar noch dem 15. Jahrhundert angehören; weit vor springen die hohen Dächer, in deren geheimnisvollen Dunkel die gewölbten Fensteröffnungen, die altägyptischen Holzläden, die schweren Türen liegen. Diese eigenartigen Fachwerkbauten, diese hohen Gartenmauern mit den schweren Türen, die schönen Brunnen mit ihrem einzigartigen Gemurmel versetzen uns zurück ins Mittelalter, und das wunderliche Volksgemisch, das diese Gassen und Winkel belebt, erhält den fremdartigen Eindruck. Die wichtigste Rolle im Handel Salonikis spielen seit Jahrhunderten die spanischen Juden, die nach der Inquisition ihre Zuflucht im türkischen Reich suchten. Hier war schon zu Zeiten des Apostels Paulus die jüdische Gemeinde in der Stadt der Thessalonicher verhaftet; die Name des großen Apostels haftet noch heute legendär an mehreren Orten; das numerische Übergewicht aber erhielten die Juden erst durch die spanische Einwanderung. Ihre Zahl, die über 80 000 beträgt, stellt das weitaus größte Kontingent zu den etwa 190 000 Seelen, die Saloniki bewohnen. Die Türken, mehr als 50 000, sind ebenfalls seit uralter Zeit in Saloniki eingezogen. Sie besaßen bereits eine Kolonie in der Stadt, als sie am 29. März 1430 in die Hände des Sultan Murad II. fiel; nun aber gelangten sie zur Herrschaft und prägten dem Ort ihren Stempel auf. Noch sind nur wenige ältere Bauten aus türkischer Zeit erhalten, aber das Stadtviertel, in dem sie heute ihr abgeschlossenes Dasein führen, ist noch ganz Orient, so wie es einst die ganze Stadt war, bevor das moderne Leben seinen Einzug hielt. Die Türken besaßen 40 Moscheen; die Geschäfte wideln sich in dem interessanten Bazaar ab. Außerhalb der Mauer, von schattigen Gärten umgeben, liegt das berühmte alte Kloster der tanzenden Dervische. In neuester Zeit nehmen auch die Türken mehr Anteil als bisher an dem allgemeinen Aufschwung; früher waren es vor allem die Venezianer, eine pseudo-jüdische Sippe der Mohammedaner, die neben den Juden den Handel leitete. Heute sind auch in Saloniki die Fremdenkolonien, obgleich die Fremdeingesessenen stets in großer Minderheit waren. Die Kolonie der Franken, nach der noch heute ein Stadtteil im Südwesten das fränkische Viertel heißt, ist schon im zwölften Jahrhundert in voller Blüte. Es waren hauptsächlich abendländische Kaufleute und Händler, die hier Bürgerrechte erworben hatten: Genueser, Pisane, Malteser und vor allem Venezianer. Auch jetzt ist noch die Zahl der Italiener bedeutend, aber im 19. Jahrhundert hat sich wie in der Levante überhaupt das französische Element mehr geltend gemacht, bis in neuester Zeit dann die Österreicher die Oberhand gewonnen. Die deutsche Kolonie zählt etwa 100 Mitglieder, die zu den reges-

und einflussreichsten Ausländern gehörten. Ein herzigliches Zusammenleben und Wirken mit Schweizern und Deutschen, die reicher waren wie nirgendwo in der Levante, hat in gemeinsamer über 20-jähriger Arbeit gute Früchte gebracht. Ein deutscher Club ist der geistige Mittelpunkt der Kolonie; 1903 wurde sein Vereinshaus von bulgarischen Bomben in die Luft gesprengt, und seitdem ist ein dazitlicher Neubau ausgeführt worden. Auch die eigene deutsche Schule, die 1888 als einflassige Anstalt gegründet wurde, und aus einer Vorbereitungsklasse, vier normalen Klassen, zwei Fortbildungsklassen und einer höheren Nachklafe zu je zweit Jahrgängen besteht, verfügt seit langem über ein stattliches, geräumiges Gebäude. Die Schule, die von etwa 100 Knaben und 70 Mädchen besucht ist, wird von einem eigenen Schulverein unterhalten, der sich der Unterstützung der Eisenbahnverwaltungen, der deutschen und österreichischen Regierung erseut. Die Kolonie unterhält ferner die deutsch-evangelische Gemeinde mit einem eigenen Pfarrhaus, kleinen Kapelle und Friedhof. Solonitis heutige Bedeutung für den Handel besteht in seinem geräumigen modernen Hafen mit Lagerhäusern und in seinem Anschluß an die wichtigsten Bahnlinien, durch den es zu einem wirtschaftlichem Gewicht gemacht wird.

\* Kleider aus Glas, Eisen und Papier. Der Industrie des 20. Jahrhunderts war es vorbehalten, aus so unmöglichen Stoffen, wie Stein, Eisen und sogar Glas, Kleider herzustellen. Von diesen seltsamen Toiletten, deren Material zu den sonst üblichen Kleiderstoffen in einem großen Gegensaye zu stehen scheint, berichtet ein Aufsatz der amerikanischen Zeitschrift „The Inventive Age“. Als die letzte Neuheit in der Damenmode werden hier Roben aus gesponnenem Glas geschildert. Die Toiletten werden in Weiß, Grün, Lila, Rosa und Gelb angefertigt; die Stoffe sind so weich und zart wie Seide. Die erste Dame, die diese Mode der Glaskleider mit Begeisterung aufnahm, soll von Königlichem Range sein; die Toilette, die sie trägt, hat eine zarte Lavendelfarbe, in die sich ein feines Rautenmuster und der Glanz, der von diesem exotischen Gewand ausgeht, erinnert an das schimmernde Leuchten von Diamantenstaub. In Russland werden Kleider fabriziert, deren Stoffe von den Höhlen eines faszinierenden Steines aus den Bergwerken Sibiriens hergestellt werden. Der Stoff soll so dauerhaft sein, daß er buchstäblich unzerstörbar ist. Das Material fühlt sich weich an, läßt sich sehr gut falten und leicht verarbeiten. Die Reinigung eines solchen „Steinskleides“ geht auf ebenso einfache wie radikale Weise vor sich. Der Stoff wird in Feuer gebracht und kommt völlig kleckenlos und unbeschädigt wieder daraus hervor. Stoffe aus Eisen werden heute überall von Schneidern benutzt, um dem Rocktragen einen guten und trocknen Sitz zu verleihen. Diese Stoffe sind aus Stahlwolle hergestellt und sehen so aus, wie wenn sie aus Pferdehaaren gewoben wären. Überhaupt wird Metallwolle vielfach für die Herrentoilette verwendet. Ein Wollkugeln genannter Stoff, der ebenfalls mit dem Fell der Schafe nichts zu tun hat, ist die sogenannte „Kalksteinwolle“, die in einem elektrischen Ofen hergestellt ist. Pulverisierter Kalkstein wird, mit bestimmten Chemikalien vermisch, in den Ofen gebracht und kommt dann als saumige weiße Wolle aus ihm heraus. Diese Wolle wird geäschert und zu Kleidern verarbeitet. Ein paar Peinleider oder ein Rock, die aus diesem Kalksteinstoff bestehen, können weder verbrennen, noch durch Feuer beschädigt werden. Andere Neuheiten in Kleiderstoffen sind die, die aus Tauen gemacht sind. Ein englischer Fabrikant stellt Kleiderstoffe aus alten Stricken her. Er nahm eine große Menge von alten Stricken und Seilen, wickelte sie auf und ließ sie nach einem geheimen Verfahren zu einer Art Stoff weben. Das Material erwies sich als außerordentlich dauerhaft und praktisch, jedoch er diese Methode weiter ausbaute. Seine Stoffe aus Stricken werden besonders in den britischen Kolonien in Mengen abgesetzt. Stoffe aus Papier sind von den japanischen Truppen während des Krieges mit Russland verwendet worden und haben sich hier viel praktischer und wärmer erwiesen als gewöhnliche Stoffe. In China hat man die Aufzehrbarkeit des Papiers als Kleiderstoff schon seit langem erkannt; in neuester Zeit sollen nun aber auch japanische Toilettenmäntel, Badekleider und ähnliche Sachen aus Papier in großen Massen nach Europa ausgeführt werden. Das Material, das man verwendet, besteht aus Malakotur, besonders aus Tritungen; es wird einem von den Japanern ausgebildeten Prozeß unterzogen, in den verschiedensten Farben gefärbt und mit hübschen Blumenmustern bedruckt. Sogar Haubläuse werden aus Papier gemacht; der Hauptvorteil, den ihnen nachgerühmt wird, besteht darin, daß sie, ohne zu leiden, sehr oft gereinigt werden können.

## 52. Gesamtstiftung des Landeskulturrats.

Der Landeslulturkret für das Königreich Sachsen hat heute, Montag, mittag im alten Stadtverordnetensaal zu D. Gesamtkirche zusammen. Der Vorsitzende Dr. Geh. Oberlehrer Dr. Hähnel-Kupprich eröffnete die Beratungen mit den folgenden Worten und stellte sodann fest, daß das Wirtschaftsjahr 1911/12 wieder ein Jahr der Heimsuchung für die Landwirtschaft gewesen ist. Es müsse einmal offen klargestellt werden, daß unter solchen Verhältnissen, wie sie rückwärts liegen, die Viehhaltung in einer sehr schwierigen Lage sei. Glücklicherweise können wir die Zukunft mit günstigeren Produktionsbedingungen für das Vieh gerechnet werden. Die Landwirtschaft habe kein Interesse an außergewöhnlichen Verhältnissen; ihr sei viel mehr mit stabilem Lebendzusammenhalt bedürftig. Um aus der gegenwärtigen Katastrophe wieder all der berufenen Faktoren. Dem Verteilung zu den führenden Behörden möge die Versammlung Ausdruck geben durch den Raus: Se. Majestät des Königs hoch! Die Anwesenden stimmten begeistert in diese Aufforderung ein. Weiter wurde das Absehen der verstorbenen Landeslulturkretsmitglieder Landesberichtsdirektor Obermedizinalrat Prof. Dr. Pusch, Ökonomierat und Privatus Göbel sowie des ehemaligen Generalsekretärs des Landeslulturkretes Geh. Ökonomierat Prof. Dr. v. Langsdorff in würdiger Weise geehrt. Die Zuwahl eines Vertreters des XIII. Wahlbezirks fiel auf Rittergutsbesitzer Lebzig-Christgrün und die Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes für Rindvieh- und Schweinezucht auf Landesberichtsdirektor Regierungsrat Dr. Grumbach.

Sobann verschritt man zur Erledigung der vom Generalsekretär Dr. Schön vorgelegten Registrande, aus deren reichen Inhalten folgendes zu erwähnen ist: A. Unterrichtswesen. Der Landesrat beschloß die Einführung eines Realschulwesens.

für praktische Landwirte, den 98 zahlende Teilnehmer und einige Beamte landwirtschaftlicher Kreisvereine besuchten, einen vierten Unterrichtskursus in der landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätetechnik für 3 landwirtschaftliche Beamte und Arbeiter, den 5., 6. und 7. Verteilung zur Ausbildung von Beamten für Mindenkontrollvereine mit zusammen 25 Teilnehmern und die landwirtschaftlichen Unterrichtskurse für Soldaten. Eine Herabsetzung der Anforderungen in bezug auf die Vorbildung zu den Kursen für Güterbeamte und praktische Landwirte an die landwirtschaftlichen Kreisschule zu Wurzen. Die Durchführung der Oberschweizerkurse durch die Mitteldeutsche Gesellschaft für Weinbauwirtschaft und Viehzucht an der Oberschweizer Schule in Ottenhain wurde vom Königl. Sächsischen Ministerium des Innern und vom Landeskulturrat mit je 1000 M. unterstützt. Ferner wurde beschlossen, unter besonderer Beachtung der Kleinbäuerlichen Verhältnisse im laufenden Winterhalbjahre Wanderkurse der Haushaltslehre auf dem Lande abhalten zu lassen, um jungen Mädchen, denen der Besuch einer Haushaltungsschule unmöglich ist, sechs Wochen lang Gelegenheit namentlich zur Ausbildung im Kochen zu geben. Diese Kurse werden mit Unterstützung des Landeskulturrates durch die landwirtschaftlichen Vereine veranstaltet. B. Stiftungen: Den Preisausschreiben der Reunionsstiftung erhielt 1911 Quisbecker Bruno Teschke in Kleinpöna und 1912 Quisbecker Robert Rothe in Rudeiswalde auf ihre Wirtschaften je einen Preis von 500 M. Aus den Erträgeln der Stöckhardtstiftung

wurde 1912 ein Reisekipendium von 300 M. gewährt. C. Hand und Verkehr. 1. In einem Berichte an das Königl. Ministerium des Innern hat der Landeskulturrat erklärt, daß bei der Landwirtschaft ein Interesse für eine Änderung der Tageszeitabrechnung nicht vorliegt, daß es aber für bedenklich gehalten werde, von Jahrhundertealten Einrichtungen abzugehen. 2. Beim Königl. Ministerium des Innern ist darüber Klage geführt worden, daß 1. Ausnahmetarife für Buttermittel ohne Festlegung einer Fristzeit angeordnet worden sind, 2. die Roststandtarife den Handel schwer schwäbigen, ohne der Landwirtschaft die Vorteile bringen, die man beabsichtigte, und 3. Graupen, Hirsche und Getreide nicht mit in den Roststandtarif einbezogen worden sind. Aus der gütiglichen Ausserung des Landeskulturrates hierzu ist zu entnehmen, daß die Frage, ob die Roststandtarife der Landwirtschaft überhaupt von Vorteil gewesen sind, bejaht wird. Entschieden wider die Behauptung widergesprochen, daß der Roststandtarif den Handel schwer geschädigt habe, und festgestellt, daß eher die Annahme des Gegenteils wohl begründet ist. Daselbe dürfte auch für die Buttermittelfabrikation gelten. In zahlreichen Fällen werde es dem Handel auch gelungen sein, die ermöglichte Fracht der eigenen Kasse zuzukommen zu lassen. Die Landwirtschaftliche Rentenagentur hat zur Beseitigung derartiger Vorkommen verschiedene Vorschläge gemacht. Der königliche Ausschütt hat diese Vorschläge für befriedigend gehalten, glaubt aber, daß der Landwirt am sichersten in Kenntnis der Roststandfrachtermöglichkeit kommt, wenn die mögliche Fracht in Zukunft nur im Rückvergütungswege gewährt wird. Gegen die Annahme von Getreie zur Herstellung von Graupen und Hirsche in den Roststandtarif hat der Landeskulturrat Bedenken nicht erhoben. 3. Die ständige Tariffkommission der deutschen Eisenbahnen hat beschlossen, in eine Nachprüfung der Bestimmungen des deutschen Tiertarifs einzutreten. Grund einer Umfrage bei den landwirtschaftlichen Kreisvereinen hat der Landeskulturrat hierzu empfohlen, den Begriff „Bushfleisch“ nicht zu eng zu fassen und im Interesse der sächsischen Landwirtschaft auch die Vermittlung durch den Viehhandel zu berücksichtigen. Als notwendig erkennt der Landeskulturrat die Erhaltung einer missbräuchlichen Inanspruchnahme dieser Erlaubnisse an. 4. In einem Bericht des Rates und Fleischerinnung zu Chemnitz, zur Förderung der Fleischgefrorenen australisches Hammelfleisch in den Handel zu bringen, hat der Landeskulturrat ein Bedürfnis zur Gewährung eines sprechenden billigen Ausnahmetariffs nicht anerkannt, da der darf an Schafsfleisch von der deutschen Landwirtschaft nicht nur bedarf wird, sondern Schafe auch zur Ausfuhr kommen. 5. Geprägt über dem Antrag des Deutschen Müllerbundes auf Versehen des Brotgetreides in den Spezialtarif II oder III hat der Landeskulturrat eine ablehnende Haltung eingenommen. Der Begründung dieser Stellungnahme wird u. a. gesagt: Sächsische Landwirtschaft ist gezwungen, allen Anträgen auf Verjährung der Getreidefracht den energischsten Widerstand entgegenzustellen. Die Zollabrechnung der letzten Jahre im Verhältnis

zu ziehen. Die Vougeleßgebung der letzten Jahre im Verhältnis mit dem Einführungssystem haben zwar eine gewisse Besserung hinsichtlich der Gestaltung der Getreidepreise mit sich gebracht, wurde durch die angeregte Maßnahme für die sächsische Landwirtschaft diese Wirkung wieder aufgehoben werden. 6. An die Sächsische Generaldirektion der Sächs. Staats-eisenbahnen hat der Landeskulturrat zu einer Anregung des Königl. Preuß. Landesökonomiekollegiums, welche die Einführung ermäßigerter Frachtkosten für Weidetiere erstrebt, berichtet, daß im Interesse der Erholung der Viehstände dieser Anregung Folge geleistet werden möchte. 7. Zu einer vom Stadtrat zu Leipzig vertretenen Anerkennung auf Änderung der Verordnung über die Masse und wichtige für den Verkauf von Butter in geschröten Stücken hat der Landeskulturrat an das Königl. Ministerium des Innern berichtet, daß die Direktionen der Landwirtschaftlichen Kreisvereine Dresden und Chemnitz den Verkauf der Butter in Viertelpfundstücke in Dresden allgemein üblich ist, befürworten, daß dagegen sich in den Kreisverbandbezirken Leipzig, Bautzen und Reichenbach ein Bedürfnis nach Abänderung der Verordnung vom 31. Dezember 1870 nicht geltend gemacht hat. 8. In Rücksicht darauf, daß der direkte Verkehr der Provinzämter mit den Produzenten oder den landwirtschaftlichen Genossenschaften auf jede Weise fördert werden möchte, ist der Landeskulturrat beim Ministerium des Innern vorstellig geworden, beim Kriegsministerium zu bestimmen, daß die einschlägigen Bestimmungen eine entsprechende Änderung erfahren. Das Königl. Kriegsministerium hat dagegen erwidert, daß es, soweit es das reichsdeutsche Interessenskreis erlaubt, eine reale Geschäftsbewerbung zwischen Provinzämtern und den landwirtschaftlichen Genossenschaften

tigenweise erlaubt, eine regelrechte Ausbildung der Landwirte zu ermöglichen und Produzenten für sehr erwünscht hält und alle erforderlichen Erleichterungen zu gewähren sind. Die Förderung, auch fremden Ankaufsbezirken stammende Angebote ohne weiteres zu zunehmen, wird jedoch nicht als eine Erleichterung angesehen, sondern ist auch gegen die Bestimmung verstößt, die im Untertitel Reichslasse die Berücksichtigung der Preisverhältnisse der Betriebe vorschreibt. 9. Zu den Maßnahmen gegen die Fleischzulieferung hat der Landeskulturrat auf Anhören dem Ministerium des Innern einen längeren Bericht erstattet, dem folgendes zu entnehmen ist: Die jüngst abgehaltenen Untersuchungen haben den Beweis geliefert, daß alle Ställe vollbesetzt und daß man bestrebt ist, die Kopfzahl der Tiere zu vergroßen. Es ist das um so unerlässlicher, als die Fortführung der Fleischhaltung im vergangenen Wirtschaftsjahr mit erheblichen Verlusten verbündet gewesen ist. Die Wirtschaftsabschlüsse vom 1. d. J. den Beweis, daß selbst in unbestritten gut geleiteten Betrieben die Fleischhaltung nicht nur ohne Gewinn, sondern mit ganz beträchtlichem Verlusten gearbeitet hat. Wo soll der Landwirt den Nutzen hernehmen, diesem Wirtschaftszweig zu tun, das gleiche Augenmerk zuzuwenden, wenn nicht das Beste eines Jahres durch entsprechende Überschüsse des folgenden wiederholte werden wird. Aber auch abgesehen hiervon, vermag der Kulturrat in den tatsächlichen Verhältnissen keine zwingend wendigkeits für so einschneidende Maßnahmen zu erkennen. Fleischverbrauch hat im ersten Halbjahre 1912 pro Kopf der Bevölkerung eine Höhe wie nie zuvor erreicht. In den folgenden Monaten ist zwar ein Rückgang der Austriebsziffern zu beobachtet, doch war er bei den Hauptwirtschaftsgattungen keineswegs erheblich. Was die einzelnen Maßnahmen betrifft, so hält der Landeskulturrat bezüglich der bisher verboten gewesenen Einschüte aus Russland für unbedingt erforderlich, daß aus

**M**assnahmen zum sanitären Schutze der Bevölkerung getroffen werden. Hierbei dürfte besonders zu beachten sein, daß die Bestimmungen des § 12 des Schlachtwieh- und Fleischbeschaugegesetzes vom 3. Juni 1900 nicht ausreichen. Für die Bewertung ausländischen Fleisches sind auch die §§ 10 und 11 des genannten Gesetzes in Anwendung zu bringen. Die gleichen Bemerkungen gelten für das aus Serbien, Bulgarien und Rumänien einzuführende Fleisch. Die Einfuhr lebenden Vieches aus den Niederlanden muß erhebliche Bedenken bei der Landwirtschaft erzeugen in Rücksicht auf die Seuchengefahr. Hinsichtlich der beschäftigten Gewöhnung einer Frachtmäßigung für Futtergerste und Mais wies der Landeskulturrat darauf hin, daß dieses Jahr von einem Futtermangel keine Rede sein kann. Wenn aber in Rücksicht auf das Vorgehen der übrigen Bundesstaaten das Königreich Sachsen sich in dieser Hinsicht nicht ausschließen darf, so möchte der Rat so gesetzt werden, daß die Ermäßigung unter allen Umständen den Tierhaltern auch wirklich zugute kommt. Schließlich vermog sich der Landeskulturrat nicht für eine Vollerleichterung bei der Viecheinfuhr aussprechen, selbst wenn sie nur für einen begrenzten Zeitraum geübt wird. Eine solche Maßnahme würde eine bedeutsame Wirkung auf die praktische Landwirtschaft ausüben. Der Landeskulturrat wird zwar nicht unterlassen, die Landwirte zu ermahnen, der Viehhaltung auch in Zukunft ihr steigendes Augenmerk zuzuwenden, aber er vermog keine Gewähr zu geben, daß unter solchen Umständen seine Ratschläge in gleicher Weise wie im vergangenen Jahre befolgt werden. Die Viehzucht entwickelt sich nur unter einem fest gewährleisten Tschutz. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ist in nächster Zeit ein verstärktes Angebot von Schlachtvieh und sowieso ein beträchtlicher Preissfall zu erwarten. Durch den bis zum 31. März 1914 vorliegenden Tschutzloch wird aber der Preissturz noch verstärkt, so daß ein Stöckschlag nicht ausbleiben dürfte. Um das zu verhindern, möchte nach Ansicht des Landeskulturrats der in Aussicht genommene Zeitraum eine erhebliche Verkürzung erfahren.

**D. Zölle und Steuern.** Gegen die Zulassung des Veredelungsverkehrs mit ausländischem Bau- und Ruhholze zur Herstellung von Fournieren sind Bedenken nicht erworben worden. Dagegen hat der Landeskulturrat dem Königl. Ministerium des Innern das Ersuchen unterbreitet, an möglicher Stelle darauf hinzuweisen zu wollen, daß dem Verlangen Auhlands auf Erweiterung des Zuckererzeugerkontingents nicht stattgegeben wird, weil daraus eine große Gefahr für den Zuckerrübenbau in Deutschland erwölfe. Zur Novelle zum Brauntweinsteuergesetz hat der Landeskulturrat in mehreren Eingaben an die Königl. Staatsregierung Stellung genommen und neben einer Reihe Einzelvorschlägen darin grundsätzlich geltend gemacht, daß die Erträge des Landwirtschaftssektors so hoch sind, als daß dieser Gewerbe immer von neuem in erster Linie herangezogen werden könnte, wenn es sich um die finanzielle Rüstung des Reichs handelt. In Sachsen handle es sich in der Hauptsache nur um den kleinen Brennereibetrieb, der unbedingt erdrückt werden würde, wenn er gegenüber den großen Brennereibetrieben des Ostens ohne Schutz bleibe. Eine derartige Erhöhung der heimischen Landwirtschaft würde aber um so empfindlichere Folgezeitigen, als es gerade gegenwärtig und wohl auch in Zukunft dringend notwendig ist, daß die Landwirtschaft alle Kräfte ausspielt, um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Behoben sei noch darauf hinzuweisen, daß in der Brennerei viele Arbeitsplätze gutem Lohn ihre Winterbeschäftigung finden. — Aus Anregung aus Großhandelskreisen hat die Handelskammer Leipzig mit nachdrücklicher Unterstützung der Handelskammer Chemnitz beim Königl. Ministerium des Innern eine Eingabe über Härten bei der Bezahlung von ausgelassenem reinem Bienenhonig eingereicht. Nach Gehör des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen ist vom Landeskulturrate demgegenüber darauf hin gewiesen worden, daß der vaterländischen Bienenzucht durch die beträchtliche Zufuhr ausländischen Honigs eine grobe Konkurrenz erwölfe, zumal der Zoll auf Bienenhonig nicht als ausreichend bezeichnet werden kann. Nicht unberücksichtigt darf be weiteren bleiben, daß es sich bei Auslandshonig vielfach um zweifelhafte Ware handelt, deren Betrieb nicht im Interesse des Publikums liegt.

**E. Arbeiterwesen.** Bei dem Arbeiternachweis des Landeskulturrats wurden vermittelt 1910, 1911, 1912, 1913 2005 Arbeiter. Nicht erledigt werden konnten bez. zurückgezogen wurden 1910 11, 1911 37, 1912 23 Anträge. Von der deutschen Feldarbeiterzentrale sind 19 Anträge mit 295 Arbeitern direkt erledigt worden. Der Stellen nachweis für zur Entlassung kommende Soldaten hatte 114 Bewerbungen, 63 Angebote und 11 Stellenbesetzungen zu verzeichnen. Der Verband für Jugendhilfe hat 14 junge Männer an Landwirte vermittelt. 18 Gutachter bewarben sich um einen solchen Arbeiter. Weiter bemühte sich der Landeskulturrat um Überlassung von Soldaten als Erntearbeiter. In Sachen des Verfahrens beim Vertragsbruch ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter hat das Königl. Ministerium des Innern mitgeteilt, daß es strebt ist, mit der Königl. Preußischen Staatsregierung Vereinbarungen zu treffen, wie die Ausweisungen in beiden Ländern erfolgen haben. Weitere Punkte der Registrierung betrafen F. das landwirtschaftlichen Güterbeamten und Lehrlinge; G. das Veterinärwesen; H. das Versicherungswesen; I. die Tierzucht; K. das Pflegendienst; L. die Vermehrung der Landeskulturratsschulden; M. das Verpflanzen von Fleisch durch Landwirte, wobei es wünschenswert bezeichnet wurde, daß von den Aufsichtsbehörden die vorhandenen Freibänke auch zum Verpflanzen von wenigerem Fleisch zugelassen werden; N. den Ausdruck für das Vogelschutz; O. die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens; P. die Schadensoppilist des Militäristus für die Aussteckung von Pferdebeständen gelegentlich der Querterleistung herbeigeschaffte Schwäden; Q. die Wässerverteilung; R. die Förderung des Meliorationswesens im Königreiche Sachsen; S. Abänderung des Vertrages, die Düngerkontrolle betreffend; T. die Abänderung der Verordnung betreffend die staatliche Pferdesicherung. Die Beratung dieser Vorlage baute bei Schluss

Sport und Jagd.

Referenz

\* Berlin-Karlshorst, 3. November. Den Mittelpunkt des heutigen Programms bildete das Parforce-Jagdrennen über die außergewöhnlich lange Distanz (7500 m) und den eigentümlichen Kurs durch den See. Der in Hrn. Jants' Besitz befindliche Le Miracle versuchte hier das dritte große Herren-Rennen der Karlshorster Herbstrennen zu gewinnen und wurde von Lt. Braune gesteuert. Das Rennen gewann aber der fast 9 kg weniger tragende Wallach "The General", der sich im Besitz des Hrn. G. Kette befindet und von Hrn. Todel geritten wurde. Le Miracle ging

als zweiter durchs Ziel.  
 I. Wan-Hürdentrennen. 3000 M. Dist. 2700. Hrn. v. Preys Ostia (Bastian) 1. Hrn. v. Tepper-Lösch's Cuartet (Frithje) 2. Hrn. Kampfheims Frühwach (Theilen) 3. Tot.: 196: 10; Platz: 47, 14: 10. — II. Preis von Parchim. 3000 M. Dist. 3600 m. Mittmstr. v. Kummer's Adler (St. v. Berchem) 1. Lt. v. Bachmayrs Heliotrope (Bel.) 2. Lt. v. Schmidt-Paulis Edda (St. Braune) 3. Tot.: 29: 10. Platz: 14, 21: 10. — III. Winter-Preis. Ehrenpreis und 10 000 M. Dist. 5200 m. Fehn. Hrn. v. Buddenbrocks Ritterschlag (Frithje) 1. Hrn. Bischoffs Florham (Bastian) 2. Hrn. Junks Coram populo (Reichen) 3. Tot.: 106: 10. Platz: 16, 15, 12: 10. — IV. Parforce-Jagdrennen. Ehrenpreis u. 12 000 M. Dist. 7500 m. Hrn. G. Nettes The General (hr. Tobel) 1. Hrn. Junks De Miracle (St. Braune) 2. Hrn. v. Tepper-Böttis The Sinner (Dr. Riese) 3. Tot.: 30: 10. Platz: 12, 11, 14: 10. —

V. November-Handicap-Jagdrennen. 3300 M. Dist. 3400 m. Her. Kampfbretts Rusticus (Brown) 1. Herren Upländer Salambo (Printen) 2. Her. v. Stegmann Hermes I (Weber) 3. Tot. 24:10. Platz: 13, 13, 20:10. — VI. Deutschen Halbbult-Jagdrennen. 6200 M. Dist. 5600 m. Opt. Gessels Amandus (St. Gabriel) 1. Her. v. Kochis Grammow (Bef.) 2. St. Gr. Emich Solms Seegunge (St. v. Egan-Krieger) 3. Tot. 115:10. Platz: 24, 24, 15:10. — VII. Ultimatum. 3300 M. Dist. 1200 m. Mr. Magg Gretta Green (Dreigig) 1. Major Noos Ger (Theilen) 2. Her. Hartmanns Kathala (Steffen) 3. Tot. 227:10. Platz: 38, 15, 50:10.

\* Die Rennbahn in Grunewald hat einen glänzenden Abschluss aufgestellt mit 1144710 M. ausgesuchten Rennpreisen. Die Eintrittsgelder betragen 812000 M., die Verkaufserlöse 60400 M. Der Umsatz am Totalisator stieg von 8517925 M. auf 9221125 M. (+ 803200 M.). — Auf dem Rennplatz Hoppegarten wurden 1112165 M. Rennpreise gegen 1085590 M. ausgeschüttet, die Eintrittsgelder betragen 360601 M., die Verkaufserlöse 43150 M. Der Umsatz am Totalisator erreichte 5830000 M. Es ist somit auf diesen beiden Berliner Rennplätzen ein Einstieg von 1515125 M. erfolgt. — Die Grabrider Gewinne erreichten die Höhe von 811320 M. gegen 514710 M. im Vorjahr. Die höchsten Gewinne erzielte Gulliver II mit 239270 M., während im Jahre 1911 das erfolgreichste Pferd Flaggie mit 61120 M. abschloß. — Der Weinbergische Stall, im Jahre 1911 mit 420710 M. Gewinn, hatte im laufenden Jahr einen solchen von 550280 M. Fervor, das erfolgreichste Pferd im Jahre 1911 mit 51700 M. hat im laufenden Jahre 90400 M. eingebracht, Metaphysio 74950 M., Fabella 70750 M. sc.

\* Die neueste Siegerliste der Deutschen Herrenreiter schließt mit dem 31. Oktober. St. v. Egan-Krieger hat hierauf mit 225 Ritten und 59 Siegen die Führung behauptet, während St. Gr. Dr. Berchem mit 173 Ritten 56 Siegen folgt. Der dritten Platz nimmt St. v. Nohner mit 158:39 ein. St. Gr. Hofst mit 123:35 den vierten. Über 100 Ritte haben es noch drei Herren gebracht: Dr. St. Kiese mit 105:32, St. Gr. Bargold mit 119:24 und St. Dr. Th. v. Westenhagen mit 106:23. Da zwischen liegt St. v. Wipfel mit 84:29. St. Gr. Braune hat mit 72:17, St. v. Keller mit 73:15 abgeschlossen. Von sächsischen Herrenreitern sind aufgeführt: St. v. Stammer mit 64:14, St. v. Lütken mit 58:12, St. Strehemann mit 64:12, St. Dr. Todel mit 28:11, Mittmeister Kesten mit 40:7, St. Martin mit 30:6. Auf Flachbahnen hat Jodel St. Bullot mit 291 Ritten, 89 Siegen seine Vornahmen weit überholzt, Archibald folgt mit 155:47, St. Gr. Schäfle mit 262:41, Jörg mit 203:31, Nastenberger mit 183:28, auf Hindernisbahnen haben Weißhaupt und Kühl mit 144 bez. 121 Ritten je 30 Siege, Printen 120:27, Müschon 113:20 sc.

## Jagd.

\* Im Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd, dessen Monatsversammlung nächsten Mittwoch den 6. November 8 Uhr abends im Vittoriahaus stattfindet, hält Dr. Forstforschert H. Jähn-Darandi einen Vortrag über Jagd und Wildhege. Jäger und Liebhaber des Wildwesens sind willkommen.

\* Wie in fast allen Garnisonen von Kavallerie-Regimentern am heiligen Hubertusfesttagen stattfinden, so kam auch in Großenhain der St. Hubertus-Tag zu seinen Ehren. Zugleich als Abschluß der in den letzten Wochen stattgefindenen Reitagden stand, wie alljährlich, auch an diesem Tage eine Hubertusjagd des Großenhainer Parforce-Jagdvereins statt. Diese 12. Reitjagd, an der 62 Herren teilnahmen, begann nachm. 2 Uhr am Gehöft halbwegs Querla-Wildbach. Die Jagd führte über das Gelände bei Kalkeuth in die Richtung nach Röslau, von da in allgemeiner Richtung nach Holzern. Nach einem Galopp von 9 km stieß die Meute einen Tarnhirsch, den Lt. Oberleutnant d. L. v. Schlobach aufschob.

## Wintersport.

\* Ein neuer Holmenfoss-Sprunghügel „Wittenposten“, die größte Tageszeitung Christiania's, veröffentlicht einen großen Zeitauflauf von gris Guifeld, der die die ganze Skiläuferwelt interessierende Tatsache veröffentlicht, daß für den berühmten Holmenfoss-Sprunghügel ein Sprung notwendig, auch bereits gesunden und als nationale Angelegenheit von ganz Norwegen so rasch wie möglich auszubauen sei. Was man in Skiläuferkreisen für geradezu ausgeschlossen ansah, den traditionellen Holmenfoss-Hügel nämlich aufzugeben, ist bereits beschlossene Sache. Die überraschende Nachricht ist für uns Deutsche um so beachtenswerter, als diese Veränderung einer national sportlichen Angelegenheit Norwegens aus ausländische, vor allem deutsche Einfüsse zuzuschreiben ist. Gris Guifeld gibt unumwunden zu, daß die offizielle Zähringensche Norwegen in Gefahr ist und daß deshalb etwas geschehen muß, was den anderen sporttreibenden Nationen für immer den Rang ablässt. Ohne Zweifel steht sich Guifeld für keine interessanten Ausführungen auf die Beobachtungen, die er im vergangenen Winter aus Anlaß seiner Reise durch die süddeutschen Alpen und zu den deutschen Meisterschaftswettkämpfen gemacht hat, und auf den guten Sport, den deutschen Vertretern beim Holmenfossrennen wiederholt gezeigt. In seinem Artikel nimmt er wiederholt darauf Bezug, und richtet an die norwegische Sportwelt den Aufruf, durch die Unterstützung und Förderung der Neuauflage eines kleinen Holmenfoss-Sprungbügels das ihre zur Stärkung der norwegischen Wirtschaft im Skisport zu tun. Eine graphische Darstellung illustriert den Aufschuß und zieht die bekannten norwegischen Sprunghügelanlagen zum Vergleich heran. Danach wird der neue Hügel die doppelte Ausdehnung des jetzigen Holmenfoss-Hügels, den den Berg-Hügel und den Tram-Hügel und den Gustav-Hügel um ein bedeutendes übertreffen. Mit die Aufsprungbahn des jetzigen Holmenfoss-Hügels 60 m lang, so bekommt die neue Anlage, für die ein geeigneter Hang, der Höhenlinie am Tryvandshöiden, bereit abgesucht ist, eine Aufsprungbahn von 120 m Länge. Die Tatsache, daß die Norweger den nur 28 Grad geneigten Holmenfoss-Hügel zugunsten des viel steileren 36 Grad geneigten Höglleiva aufgeben, ist für uns Deutsche deshalb besonders interessant, weil auch wir die steilen Hügel seit Jahren bevorzugen. Der Anfang des neuen Hügels hat unbegrenzte Länge und ist gegenüber den alten Verhältnissen sehr steil. Der Höhenunterschied der Schanze bis zum Auslauf beträgt beim Holmenfoss-Hügel etwa 28 m, beim Höglleiva etwa 86 m. Diese Riesenmontage wird als idealer Meisterschaftssprung-Hügel bezeichnet. Die Anlage ist nur mit Riesenauflandungen durchzuführen. Der bereits abgesteckte Platz ist etwas weiter von der Stadt entfernt als Holmenfoss, was jedoch nicht viel ausmacht, weil die elektrische Holmenfossbahn bis zum Gipfel des Tryvandshöiden, der höchsten Erhebung in der Nähe der Stadt, verlängert wird. Unweit der Endstation und in der nächsten Nähe des großen Touristshotels liegt Höglleiva. Es ist geplant, den ganzen Sportbetrieb dort hin zu verlegen, auch die jetzt bei Holmenfoss stehende sächsische Elthalle und den bisherigen Holmenfoss-Hügel für das Training zu öffnen. Die ganze Angelegenheit geht vom Christiania-Stiftels, dem Ausdruck der Clubstoffs von Christiania, aus und wird ohne Zweifel von der gesamten norwegischen Sportwelt energisch gefordert. Carl J. Luther.

## Leichtathletik.

Berlin, 4. November. Die Meisterschaft von Berlin im Gehen über 30 km, die heute in Berlin ausgetragen wurde, gewann der Berliner Meister E. W. Deleiter, der jetzt in Dresden wohnt, vor dem Deutschen Meister und Weltrekordmann Brodmann-Berlin. Deleiter stellte hierbei einen neuen Rekord über diese Strecke mit 4 Stunden 54 Min. 58 Sek. auf.

Der heute stattgefundenen Deutschen Marathonlauf über 42 km wurde von dem böhmischem Studenten Christensen gewonnen. Zweiter wurde Wagner-Leipzig. Der beste deutsche

Vertreter, Wiss-Berlin, mußte wegen Schmerzen im Kniegelenk aufgeben.

## Volkswirtschaftliches.

\* Die „Deutsche Industrie-Correspondenz“ schreibt unter der Überschrift „Die Annahme der Industrialisierung im Königreich Sachsen“: Im Königreich Sachsen, das mit den Provinzen Sachsen-Anhalt-Westfalen das industriell am meisten fortgeschrittenen Land Deutschlands ist, ist besonders in den letzten Jahren wieder eine stark zunehmende Industrialisierung zu verzeichnen. Nach oben von den sächsischen Gewerbeinspektionen durchgeföhrten Arbeiterschlümmen hat sich die Zahl der revisionspflichtigen Betriebe, die Zahl der damals beschäftigten Personen seit 1906 wie folgt gesteigert: Es waren vorhanden 1906: 22923 Betriebe mit 644084 Arbeitern, 1907: 24732 Betriebe mit 685377 Arbeitern, 1908: 26217 Betriebe mit 692892 Arbeitern, 1909: 27524 Betriebe mit 697862 Arbeitern, 1910: 28292 Betriebe mit 735518 Arbeitern. Demnach sind also in fünf Jahren die Betriebe von 22923 auf 30632 angewachsen, was eine Zunahme von 33,5 Proz. bedeutet. Nicht ganz so stark, aber auch sehr beträchtlich, ist die Zunahme der Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Personen, die von 644084 auf 757518 gestiegen ist, was einer prozentualen Zunahme von 17,6 Proz. entspricht.

Berlin, 2. November. Wochbericht der Reichsbank vom 31. Oktober 1912. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an metallfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kogramm seit zu 2784 M. berechnet) 1131538000 M., Abn. 66502000, davon Goldbestand 82698000 M., Abn. 59861000, 2. Bestand an Reichsbanknoten 28491000 M., Abn. 6438000, 3. Bestand an Noten anderer Banken 59549000 M., Abn. 36405000, 4. Bestand an Wechseln und Scheinen 1475563000 M., Jun. 30920000, 5. Bestand an Lombardforderungen 111604000 M., Jun. 54928000, 6. Bestand an Etullen 52882000 M., Abn. 5788000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 181404000 M., Jun. 11337000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180000000 M., unverändert, 9. Reservefonds 66937000 M., unverändert, 10. Beitrag der umlaufenden Noten 1993010000 M., Jun. 142161000 M., 11. jährliche täglich fällige Verbindlichkeiten 693294000 M., Abn. 161692000, 12. Sonstige Posten 57890000 M., Jun. 5900000 M. Stempelpflichtiger Notenumlauf 273432000 M. gegen einen neuverpflichtigen Notenumlauf von 21836000 M. am 23. Oktober 1912 und einen neuverpflichtigen Notenumlauf von 259878000 M. am 31. Oktober 1911.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Oktober abgerechnet 6961584100 M.

\* Am dem an 4. November abgehaltenen Dresdner Schlachtfestmarkt waren nach amtlicher Feststellung 616 Kinder, und zwar 226 Jungen, 153 Bullen, 237 Kühe und Kalben, 160 Kübler, 801 Schafe und 248 Schweine (hämisch-deutsche) oder in Summa 4070 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 448 Stück geringer als jener vom vorwöchigen Hauptmarkt und nun als außergewöhnlich niedrig bezeichnet werden, waren doch vor zwei Wochen gegen 20 Proz. mehr Schlachttiere und Schlachtwicht waren nachstehend verzeichnete. I. Kinder: A. Jungen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren 51 bis 53 bez. 95 bis 99, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 44 bis 48 bez. 86 bis 90, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 43 bez. 80 bis 84. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwerte 52 bis 54 bez. 92 bis 97, 2. vollfleischige jüngere 47 bis 50 bez. 87 bis 90, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41 bis 46 bez. 80 bis 86. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerte 48 bis 51 bez. 80 bis 85, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 82 bis 87, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 35 bis 42 bez. 77 bis 81, 4. gering genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 35 bis 37 bez. 75 bis 76. II. Kübler: 1. Doppellender 80 bis 90 bez. 110 bis 120, 2. dopp. Rind und Saugkalber 66 bis 68 bez. 109 bis 110, 3. mittlere Mast- und gute Saugkalber 56 bis 63 bez. 100 bis 106 und 4. geringe Kübler 50 bis 55 bez. 92 bis 97. III. Schafe: 1. Wollschämmes und jüngere Wollschämmel 46 bis 48 bez. 90 bis 100, 2. ältere Wollschämmel 38 bis 40 bez. 84 bis 86 und 3. mäßig genährte Hasenmel und Schafe (Merzschafe) 30 bis 34 bez. 64 bis 75. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre 65 bis 68 bez. 83 bis 86, 2. Fettfleische 68 bis 70 bez. 88 bis 90, 3. fleischige 60 bis 62 bez. 80 bis 82, 4. gering entwickelte 57 bis 59 bez. 77 bis 79 und 5. Sauen und Eber 50 bis 63 bez. 79 bis 83. Für einzelne ausgezüchtete Stäcke wurden in sämtlichen Fleischergattungen höhere Preise bewilligt als die hier angegebenen. Geschäftsgang durchweg in allen Viehauflagen mittel. Übergeblieben geblieben sind 4 Kinder, und zwar 1 Ochse, 2 Bullen, 1 Küch sowie 11 Schweine.

## Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

## Wettertelegramme aus Sachsen vom 4. November früh.

Station	Höhe	Temper. gestern		Prognosticungen heut: früh 7 Uhr:			
		Min.	Max.	Windricht.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	0.4	4.5	1.3	6.4	N NW 2	trüb, trocken
Zwickau	120	0.5	4.5	.	-0.6	S W 2	heiter,
Leipzig	203	0.9	5.8	0.6	-0.7	W 2	halbdunkel,
Chemnitz	2.0	0.1	4.0	0.6	-0.9	SW 2	heiter,
Wittenberg	145	0.3	3.5	0.6	-0.3	W 2	trüb,
Brandenburg	223	-1.1	2.6	4.7	-0.1	W 2	-
Wurzen	230	0.0	3.2	1.4	0.6	NW 2	halbdunkel,
Geislingen	236	-0.4	1.6	5.9	-0.9	W 4	bedeckt,
Großheringen	455	-0.1	2.6	2.0	-0.5	W 4	-
Bad Elster	50	-1.4	1.2	3.5	-1.0	NW 2	-
Neustadt	603	-2.0	1.0	1.1	-2.5	NW 2	trüb, leicht Nebel
Meißen	151	-4.1	-1.5	17.8	-4.5	N 4	halbdunkel, trüb
Reichenbach	173	-3.6	-1.8	14.9	-3.6	NW 2	trüb, leicht Nebel
Querfurt	1213	-0.3	-4.0	5.7	-6.5	NW 4	trüb, starke Nebel

Das Maximum des Drecks liegt heute über Frankreich. Dieser Dreck ist augenblicklich nach Nordosten abgedrängt. Der Einfluß des letzteren reicht zurzeit noch bis nach Mitteldeutschland herein. Infolgedessen treten hier zeitweise Niederschläge, meist Schnee, auf. Das Hoch wird sich langsam ostwärts ausbreiten und damit zeitweise Aufheiterung bringen, jedoch ist beständiges Wetter noch nicht zu erwarten.

Außicht für den 5. November: Nordwestwinde; wechselnde Bewölkung; fallt; zeitweise Niederschlag; meist Schnee.

## Wasserstände der Elbe und Moldau.

Wasserstände der Elbe und Moldau.							
Budweis Robian Brandis Meinitz Leitmeritz Mühlhausen Dresden							
3. Nov.	+ 2	+ 4	+ 20	+ 58	+ 22	+ 44	- 112
4. Nov.	+ 5	+ 4	+ 19	+ 56	+ 26		